

SEEBAD ADHARA

SEEBAD ADHARA

EIN UFER
FÜR ALLE



TECHNISCHE
UNIVERSITÄT
WIEN

DIPLOMARBEIT SEEBAD ADHARA

EIN UFER
FÜR ALLE

ausgeführt zum Zwecke der Erlangung des akademischen Grades einer
Diplom-Ingenieurin unter der Leitung von

Lorenzo De Chiffre, Senior Scientist Dipl.-Arch Dr.techn.
Institut für Hochbau und Entwerfen
Hochbau und Entwerfen E253/4

eingereicht an der Technischen Universität Wien
Fakultät Architektur und Raumplanung

Wien, am

Katharina Hummer, BArch
01028322

ABSTRAKT

DEUTSCH

Das Ufer des Wörthersee ist mit 82% das am meisten privatisierte Seeufer Österreichs. Was weniger bekannt ist, gleich an zweiter Stelle kommt der Attersee, wo 76% des Ufers privatisiert sind.^[1] Der Mangel an öffentlichen Zugängen, sowie fehlende Infrastruktur, werden vor allem in der kurzen Touristensaison im Sommer zum Problem. Entlang der Uferstraße kommt es zu Verkehrsstaus, in den Dörfern entstehen Großparkplätze und die öffentlichen Badeplätze sind überfüllt.

Außerdem sind die Ufer des Attersee zu 87% mit baulichen Anlagen wie Mauern und anderen Befestigungen verbaut.^[2] Hier ist der Attersee österreichweit führend. Durch diese Ufermauern werden Grundstücksgrenzen markiert und Besitzansprüche erhoben, wo ansonsten der Wasserstand die Grenze zwischen Privat und Öffentlich definieren würde. Das Fehlen natürlicher Uferverläufe hat große Auswirkungen auf die Flora und Fauna des Sees.

Bei einem historischen Wassertiefstand im November 2018 trocknete vor dem großteils privaten Ufer ein Streifen Seegrund aus. Ein völlig neuer Raum war plötzlich für alle erschließbar. Ein öffentliches Ufer entstand aus dem Nichts. Hier knüpft die Diplomarbeit an, in meinem Heimatdorf, Schörfling am Attersee. Der Bahnhof wurde hier 2018 abgetragen und am Ortseingang neu gebaut. Nun sind ein großes Gelände am Seeufer sowie die alte Bahntrasse frei. Dieses Potenzial darf nicht ungenützt bleiben. Das brachliegende Gelände ist Ausgangsort für den Entwurf des *Seebad ADHARA*. Es ist eine öffentliche Badeplattform aus Holz und in Pfahlbau weise, die sich weit draußen am Wasser befindet und mit dem Ufer durch einen Steg verbunden ist. Sie ist inspiriert von Pfahlbauten

aus dem Neolithikum, sowie anderen Wasser-Architekturen und Strandbädern aus der Sommerfrische-Zeit.

ADHARA wirkt als Katalysator für das gesamte Ufergelände und darüber hinaus. Das Ufer wird renaturiert und in einer Schutzzone wieder Platz für Schilf, Wasservögel, Fische und andere endemische Arten bieten. Das Gelände hinter der Schutzzone wird in Liegefläche und Park umgewandelt, mitsamt einer Promenade, die auf der alten Bahntrasse bis zum neuen Bahnhof führt. Die Privatisierung des Ufers soll hier Schritt für Schritt umgekehrt werden, wenn die jeweiligen Pachtverträge auslaufen. Ein großes, zusammenhängendes und vielfältiges Gelände entsteht, von dem Menschen aber auch Tiere und Pflanzen profitieren sollen. *ADHARA* ist als realistischer Versuch eines öffentlicheren Ufers, sowie als Utopie und somit Kritik der jetzigen Situation zu verstehen.



ABSTRACT

ENGLISH

At 82%, the shore of Lake *Wörthersee* is the most privatized lakeshore in Austria. Less well known is the fact that Lake *Attersee*, where 76% of the shore is privatized, comes in second place.^[1] The lack of public access, as well as a lack of infrastructure, becomes a problem especially during the short tourist season in summer. Traffic jams frequently occur along the shore road, large parking lots emerge in the villages and the public baths are overcrowded.

Additionally, 87% of the shores of lake *Attersee* are obstructed with embankment walls and other built structures.^[2] These fortifications mark property boundaries and claim ownership, where otherwise the water level would define the boundary between private and public. The lack of natural shorelines has a major impact on the flora and fauna of the lake.

During a historic low water event in November 2018, a strip of dry land emerged in front of the largely private shoreline. A new space was suddenly accessible to all. A public shore emerged out of nothing. This is where the idea for the diploma thesis, in my home village, *Schörfling am Attersee*, stems from. The train station was demolished in 2018 and rebuilt at the entrance to the village. Now a large area on the lake shore, as well as the old railroad track, remain empty. This potential must not remain unused. This site will be the starting point for the design of the *ADHARA* public bathing platform. It is constructed on wooden pillars and located far out on the water from where it is connected to the shore by a footbridge. It is inspired by pile dwellings from the Neolithic period, as well as other water architecture and *lidos* from the *Sommerfrische* era.

ADHARA acts as a catalyst for the entire waterfront and beyond. The shoreline will be re-naturalized and a protected zone will once again provide habitat for reeds, waterbirds, fish and other endemic species. The area behind the protection zone will be transformed into a sunbathing area and park, along with a promenade along the old railroad tracks, leading to the new train station. The privatization of the shore is to be reversed here step by step when the respective leases expire. A large, coherent and diverse terrain is created, from which people but also animals and plants are to benefit. *ADHARA* is to be understood as a realistic attempt at a more public shore, as well as a utopian critique of the current situation.



ABSTRAKT

DEUTSCH

ABSTRACT

ENGLISH

ATTERSEE

FOTOESSAY

DIE SAGE DER NIXE ADHARA

ÜBER DEN SEE

ÜBERSICHTSKARTEN

SCHÖRFLING AM ATTERSEE

GESCHICHTE UND BESIEDELUNG

INFRASTRUKTURELLE ENTWICKLUNG

TOURISTISCHE ENTDECKUNG

TOURISTISCHE ENTDECKUNG

WANDEL DER SOMMERGESELLSCHAFT

BESIEDLUNG UND TOURISMUS HEUTE

STATISTIKEN

WASSER

FOTOESSAY

DIE KULTUR DES BADENS

ARCHITEKTUR AM WASSER

ZEITGENÖSSISCHE BEISPIELE

PFAHLBAU

UFER

FOTOESSAY

DAS RECHT DER ÖFFENTLICHKEIT

DAS RECHT DER ÖFFENTLICHKEIT

DIE ÖSTERREICHISCHEN BUNDESFORSTE

II

II

WASSERANSCHLAGSLINIE - DIE GRENZE

90

AUSMASS DER UFERPRIVATISIERUNG

96

UFERVERBAUUNG - ZUM SCHUTZ DES EIGENTUMS

102

IV

IV

FLORA UND FAUNA 105

FOTOESSAY

106

SCHUTZGEBIET UND SPEZIELLER LEBENSRAUM

112

FLORA

114

FAUNA

118

RENATURIERUNG

122

KONKRETE MASSNAHMEN

124

1

2

6

8

10

12

16

18

20

22

28

30

32

SITE

127

FOTOESSAY

128

GRUNDSTÜCK AUSGANGSSITUATION

142

FLÄCHENWIDMUNGSPLAN

144

ENTWICKLUNGSKONZEPT

146

ENTWICKLUNGSKONZEPT IN DREI PHASEN

148

SITE

167

DIAGRAMM - Blicke - Sonne - Kreissegmente

168

Aufteilung und Ausrichtung

170

Konstruktion

172

Nutzung

184

Ein Ufer für alle

208

37

38

44

46

56

66

Apendix

223

QUELLENVERZEICHNIS

224

ABBILDUNGSVERZEICHNIS

226

DANKSAGUNG

228

73

74

83

84

86

ATTERSEE

DIE SAGE DER NIXE ADHARA
ÜBER DEN SEE
SCHÖRFLING AM ATTERSEE
GESCHICHTE UND BESIEDELUNG
INFRASTRUKTURELLE ENTWICKLUNG
TOURISTISCHE ENTDECKUNG
WANDEL DER SOMMERGESELLSCHAFT
BESIEDLUNG UND TOURISMUS HEUTE
STATISTIKEN









Vor langer Zeit, als die Gegend um den Attersee noch wenig besiedelt war, lebte dort die Nixe Adhara. War eine Bauernfamilie in Not, so gingen sie zum See hinab und erzählten Adhara von ihren Sorgen. Am nächsten Abend fanden die Notleidenden am Ufer ein paar funkelnde Edelsteine. Dank der Nixe war die Seeumgebung eine friedliche, geschützte Gegend. Doch mit der Zeit kamen immer mehr Siedler und Kaufleute und mit dem Wohlstand hielt auch Neid und Missgunst Einzug am See. Immer seltener legte die Nixe Edelsteine ans Ufer, bis sie schließlich mit ihren helfenden Geschenken aufhörte. Da verschwand die Nixe für immer und streut seither „Gold, Silber und Geschmied“ in den See. Bis heute gibt sie dem Wasser sein herrliches Funkeln und Glitzern. Der Name Attersee soll angeblich eine Abwandlung des Namens Adhara sein.

ÜBER DEN SEE

Der Attersee liegt im oberösterreichischen Salzkammergut am Nordrand der Alpen. Er ist ein Gletscherrandsee, der am Ende der letzten Eiszeit entstand, als sich die Zunge des Traungletschers sich zurückzog und sich die zurückgebliebene Wanne mit Wasser füllte. Er ist der größte See der österreichischen Alpen und bis zu 169 Meter tief. Am Ostufer wird der Attersee von den Ausläufern und Bergen des südlichen Hölleengebirges geprägt und am der Südufer trennt ihn der Schafberg vom Wolfgangsee. Durch die Thermik der sich erwärmenden Berge im Süden, entsteht der sogenannte *Rosenwind* ^[4], der den Attersee zu einer beliebten Segeldestination macht.

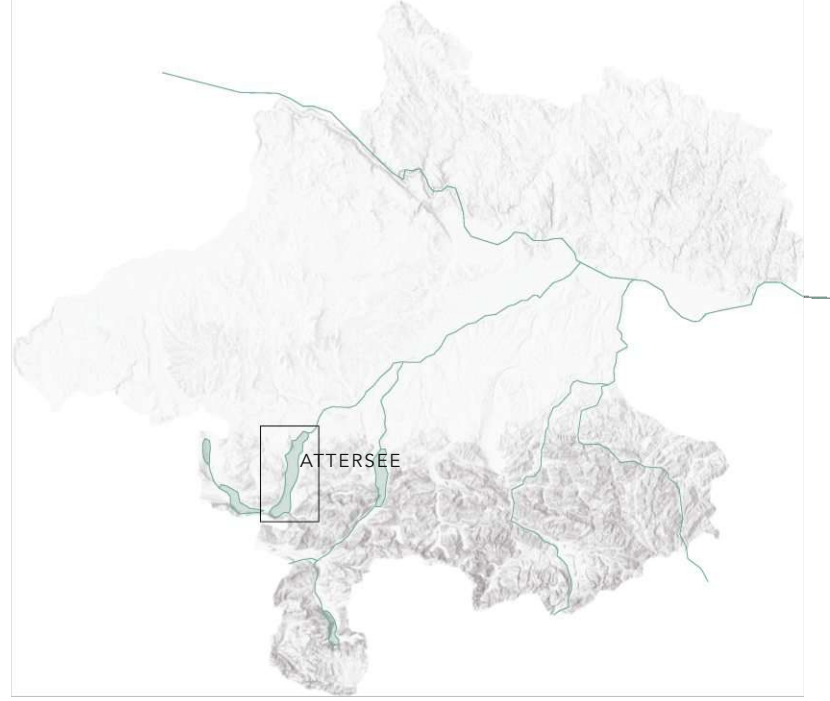
Der Attersee ist außerdem der letzte oligotrophe* Alpenrandsee mit einer entsprechenden Pflanzenwelt.^[5] Aufgrund dessen ist die Wasserqualität besonders gut, was zu hohem Artenreichtum von Flora und Fauna führt. Mehrere Arten im Attersee sind so selten, dass sie ihn als Europaschutzgebiet qualifizieren. Das extrem klare Wasser ermöglicht außerdem eine Sichtweite von bis zu 20 Metern in die Tiefe und trägt zur typischen leuchtend-türkisblauen Färbung des Sees bei. Diese hängt auch mit im Wasser frei schwebenden Kalkteilchen zusammen, eine Folge der Lebensvorgänge von Plankton-Algen. Zusätzlich erhält der Attersee durch seinen Hauptzufluss vorgefiltertes Wasser direkt aus dem Mondsee.

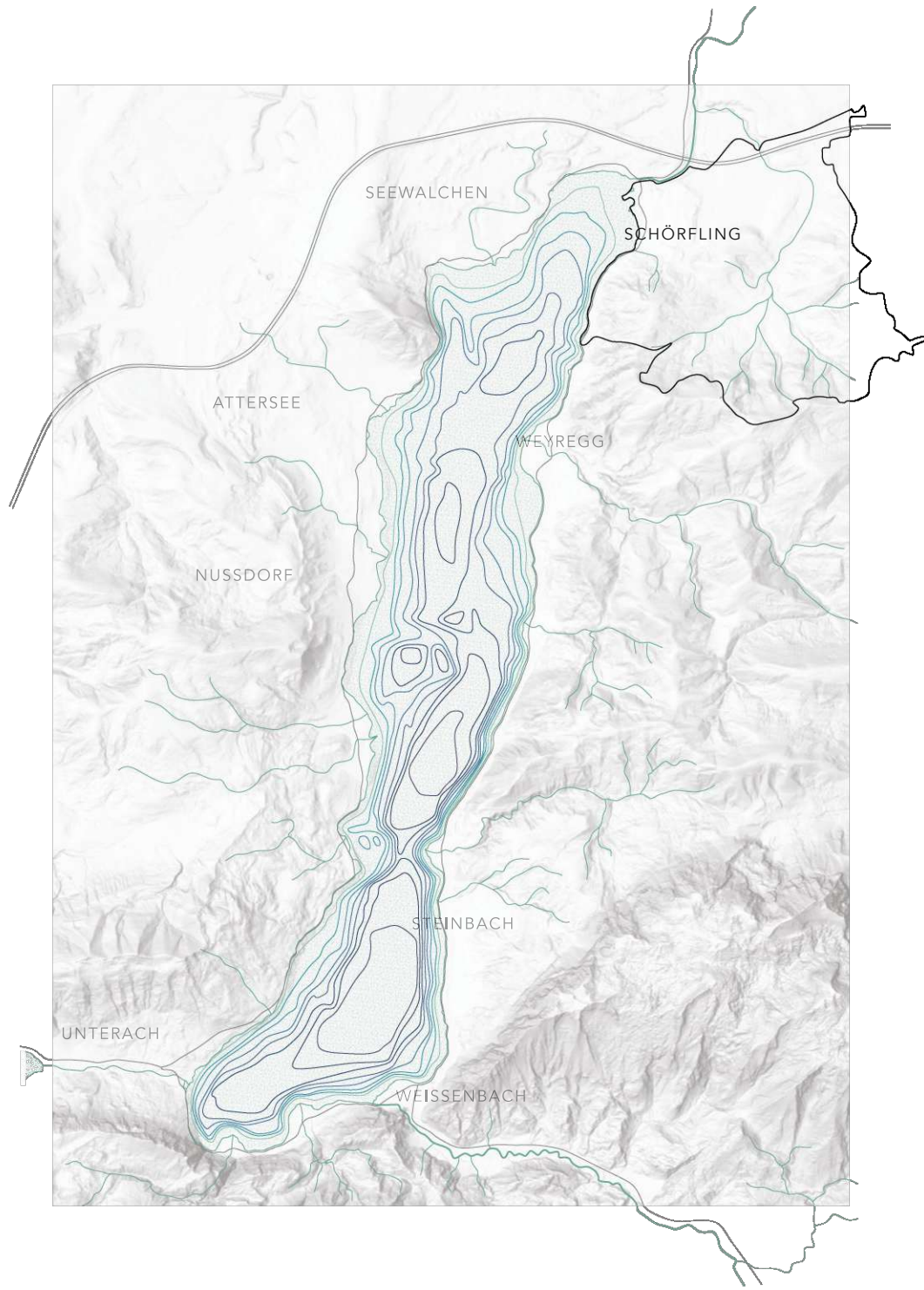
Während der See über mehrere verschieden große Zuflüsse verfügt, gibt es nur einen Abfluss im Norden, die Ager. Früher kam es auch häufiger zu Hochwässern, bedingt durch rasche Schneeschmelze im Frühling. Heute jedoch ist das Ufer an den meisten Stellen künstlich befestigt, wodurch schon länger keine ernstere Bedrohung durch Hochwasser ausging.

3 / Ansichtskarte, Attersee Panorama, 1930er Jahre

*oligotroph [von *oligo-, griech. trophē = Ernährung; Subst. Oligotrophie], Bezeichnung für Gewässer (Seentypen), die aufgrund ihres geringen Nährstoffangebots eine geringe organische Produktion aufweisen.^[5]







SCHÖRFLING AM ATTERSEE

Im Jahr 803 wurde Schörfling als *sceroluingen* erstmals urkundlich erwähnt.^[6] Die Marktgemeinde liegt auf einem Hügel am Nordende des Attersees. Am höchsten Punkt steht eine weithin sichtbare Kirche, rund um die sich der Dorfkern entwickelt hat. Der tiefer gelegene Bereich des Seeufers wurde hingegen von den Gebäuden und Ländereien der Grafschaft Kammer geprägt. Später wurde dieser Bereich dann außerdem von der Infrastruktur der Sommerfrische und des Tourismus stark beeinflusst.

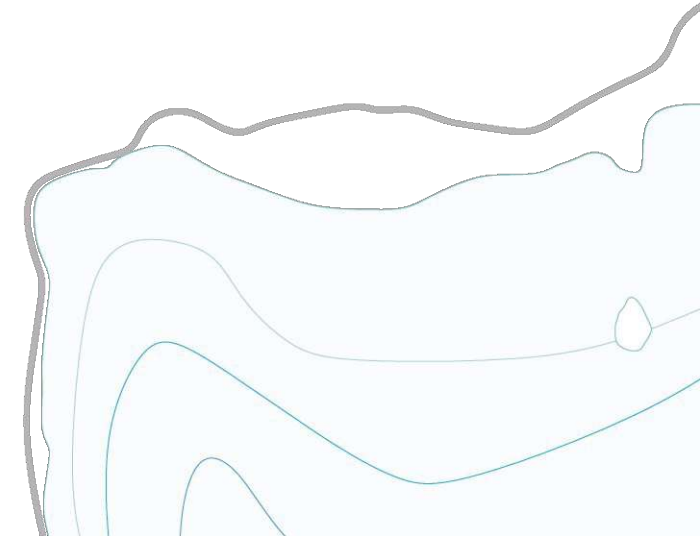
PFARRE UND MARKT SCHÖRFLING_Um 1190 bestand bereits eine Holzkirche und das Kirchenlehen gehörte den jeweiligen Herren von Kammer. 1499 wurde Schörfling zum Markt erhoben und erhielt bedeutende Rechte für Schiffsbau und Verkehr an See und Ager. Die Zunft der Flößer und Zimmerleute hatte in Schörfling ihren Sitz. Mit der wirtschaftlichen Bedeutung stieg auch die Einwohnerzahl. 1638 wurde Schörfling mit dem Bau der Loretokapelle zu einem Wallfahrtsort. Mitte des 18. Jahrhunderts war der wirtschaftliche Höhepunkt der Wallfahrtszeit. Danach stagnierten die Markteinnahmen und ein verheerender Brand 1787 vernichtete mehr als ein Drittel der Häuser.^[6]

GRAFSCHAFT KAMMER_1260 gab es die erste Erwähnung einer *Veste Camer im Adersee*, das spätere Schloss Kammer. Es befand sich damals noch auf einer Insel, die nur per Zugbrücke erreichbar war. 1710 war die Wasserburg, unter der Leitung des Linzer Barockbaumeisters Michael Prunner, in ein Schloss umgebaut worden und erhielt die heutige Gestalt mitsamt der anschließenden Hofgebäude.^[6] Die Herrschaft und das Landesgericht Kammer entwickelten sich nur langsam und wechselten oft ihre Besitzer (Schaunberger, Habsburger, Khevenhüller) Heute

befindet sich das Schloss in Privatbesitz.

TOURISMUS_Ab 1870 erreichte der Fremdenverkehr das Nordende des Attersees. Die Dampfschiff-Fahrt wurde gegründet, das Hotel Kammer und mehrere Villen errichtet. Mit dem Bau der Bahn 1882 fand der Anschluss an das österreichische Verkehrsnetz statt.^[7] Um die Jahrhundertwende war Schörfling ein beliebtes Ziel der Sommerfrischler und vor allem nach dem zweiten Weltkrieg erlebte der Seetourismus einen großen Höhepunkt.

Heute hat Schörfling ca. 3500 Einwohner^[8] und eine sehr gute öffentliche Verkehrsanbindung mit einem Regionalbahnhof und einer Anbindung an die Westautobahn.







4 / Schörfling, Urmappe, 1820-1844

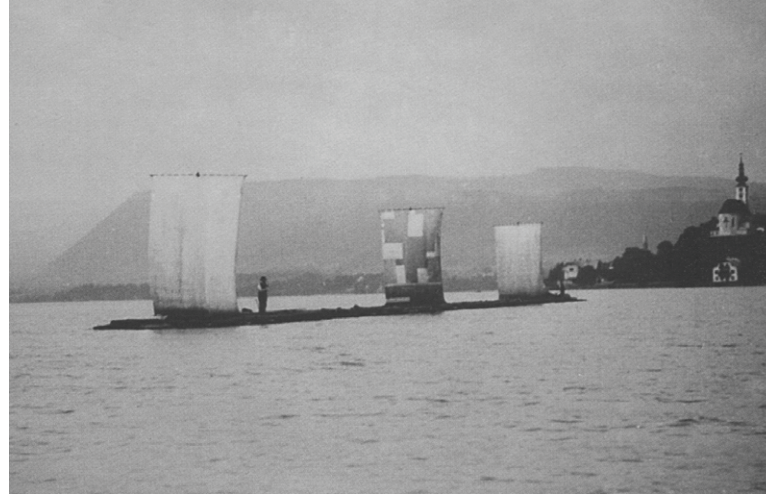


GESCHICHTE UND BESIEDELUNG

PFAHLBAUTEN_Nach der letzten Eiszeit wurden durch optimale klimatische Bedingungen ehemalige Jäger- und Sammlervölker sesshaft. Die Landschaft war von dschungelartigem Wald bedeckt, in dem zahlreiche Tiere Nahrung fanden und die Seen waren durch den Fischreichtum und den Wasserzugang sehr attraktiv für die Siedler. Dadurch entstanden sogenannte Pfahlbauten am Rande der Alpenseen. Diese waren auf Pfählen im Uferbereich gebaut und nur zu Hochwasserzeiten wirklich unterschwemmt. Der Bereich rund um die Siedlungen wurde für den Ackerbau gerodet und zum Bauen verwendet. Die Menschen lebten hauptsächlich vom Jagen und Fischen und befuhren auch den See mit Einbäumen; dem Kanu ähnelnde Boote die aus einem Stamm gehauen wurden. Die ersten Pfahlbauten stammen aus der Jungsteinzeit und die ältesten Funde am Attersee wurden auf 3770 vor Christi datiert. Seit der ersten Ausgrabung am Attersee, im Jahre 1870, werden die Siedlungen erforscht und Funde unter anderem im Naturhistorischen Museum in Wien ausgestellt. Sie haben eine derartige Bedeutung, dass 2011 insgesamt 111 prähistorische Pfahlbauten in den Alpen ins UNESCO Weltkulturerbe aufgenommen wurden, darunter auch drei am Attersee. Der Grund des abrupten Endes der Pfahlbaukultur im Atterseeraum um 3200 v. Chr. konnte bislang nicht erforscht werden. Jedoch finden sich in der Region am Attersee Relikte römischer Villen, die zumindest seit dem zweiten Jahrtausend v. Chr. eine ungebrochene Siedlungskontinuität bestätigen.^{[9] [10] [11]}

FLÖSSER_Mitte des 16. Jahrhunderts waren die Holzvorräte im inneren Salzkammergut aufgebraucht, da die Salinen Hallstatt und Ebensee eine beachtliche Menge benötigten. Rund um den Attersee wurde man fündig und es entwickelte sich eine rege Forstwirtschaft. Das Holz wur-

de mit Flößen, sogenannten *Zillen* oder *Plätten* zur Mündung des Weißenbachs gebracht. Nach einer Zwischenlagerung musste es zur Traun transportiert werden, von wo aus es nach Ebensee geschwemmt wurde. Weitgehend gab es um den Attersee nur Fußwege, den sogenannten *Hufschlag*. Der Transportweg Wasser blieb lange der wichtigste Verkehrsträger. Nicht nur Holz, sondern auch Kalk, Salz andere Güter und Personen wurden mit Flößen transportiert. Als im 19. Jahrhundert die Industrialisierung einsetzte, suchte man auch in den Salinen nach effizienteren Methoden und wurde mit Braunkohle fündig. Diese wurde direkt mit der Bahn aus dem Hausruck angeliefert und brachte die Hallholzgewinnung rund um den Attersee zum Erliegen. Die Forstwirtschaft konnte sich jedoch halten und orientierte sich fortan zum Nordufer hin zumal 1882 der Bahnanschluss in Kammer, eine einfache Lieferung bis nach Wien ermöglichte. Bis heute gibt es Sägemühlen sowie das Zellulosefaserwerk Lenzing flussabwärts an der Ager. Evident wird die historische Macht des Holzes auch bei einem Blick auf die heutige Situation: Die Verwaltung des Attersees liegt seit 2002 in den Händen der österreichischen Bundesforste.^{[11] [12] [13]}



INFRASTRUKTURELLE ENTWICKLUNG

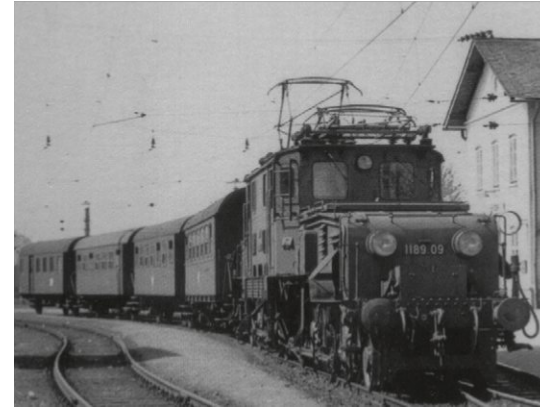
STRASSEN_In der Römerzeit soll eine Straße am Ostufer bis nach Bad Ischl geführt haben, in Weyregg befinden sich Ausgrabungsstätten. Jedoch würde es noch bis ins 19. Jahrhundert dauern, ehe diese Verbindung wieder zu Lande existieren sollte. Bis dahin gab es einen kaum befahrbaren Weg, den sogenannten *Hufschlag*, einmal rund um den See. Dieser war allerdings nur zu Fuß oder mit dem Pferd bestreitbar. Die Flößerei bewirkte eine Erschließung des gesamten Sees über den Wasserweg, jedoch erst mit der Entwicklung des Tourismus in der Region kamen neue Landverbindungen.^[14] Heute führt rund um den gesamten See eine Straße, was dazu führt, dass das Ufer gut erschlossen und dementsprechend auch stark verbaut ist. Das Nordufer ist an die Westautobahn A1 angeschlossen, welche nach dem Krieg den schnellen Anstieg der Besucherzahlen bewirkte. Auch heute noch kommen in den Sommermonaten zahlreiche Badegäste aus den umliegenden Städten. Fast alle reisen mit dem Auto an und bewirken durch dieses erhöhte Verkehrsaufkommen lange Staus, sowie auch das Phänomen von saisonal geschaffenen, riesigen Parkplätzen auf Wiesen in den Dörfern rund um den See.

SCHIFFFAHRT_1898 gründete Gräfin Ida von Horvath die erste konzessionierte Attersee-Dampfschiffahrtsgesellschaft. Diese sollte eine zeitgemäße Infrastruktur für die Bevölkerung darstellen, jedoch auch den Tourismus ankurbeln. Ein Schraubendampfer namens Ida wurde in Betrieb genommen und bald durch zwei weitere Schiffe ergänzt. Früher wurden das Linienschiff zur Personenbeförderung und zur Verteilung der Post, Kohlen und anderer Waren bis in jeden entlegensten Winkel des Sees verwendet. Sogar Lebendvieh wurde im Sommer vom Westufer nach Steinbach gebracht, um von dort weiter auf die Almen getrieben

zu werden. Nach dem Niedergang der Herrschaft Kammer wurde die Gesellschaft immer weiterverkauft, bis sie der jetzige Eigentümer *Stern & Haferl* 1923 erstand. Heute ist die Linienschiffahrt am Attersee nicht mehr ganzjährig und rein zu touristischen Zwecken erhalten.^{[6][11][14]}

LOKALBAHN_Die Horvarths setzten sich aus strategischen Gründen, vehement für einen Anschluss an die *Kaiserin-Elisabeth-Bahn* (Westbahn) ein, um den Tourismus an den Attersee zu Bringen. Auch Bad Ischl hatte eine solche Bahnverbindung schon rege Touristenströme beschert. Als es 1882 soweit war, schenkten sie der Eisenbahngesellschaft sogar das benötigte Gelände für einen Endbahnhof in Kammer. Die Bahn wurde damals und wird von der Bevölkerung nachwievor als *Kammerer Hansl* bezeichnet. Neben dem touristischen Nutzen für die Region wurde sie auch für den Abtransport von Holz und Salz aus der Region verwendet. Der Bahnhof befand sich nahe des Atterseeufers neben dem Postamt und der Kohlenverladestation, und die Bahngleise führten durch den Ort bis zu dieser Stelle.^{[6][11]} Dieses Gelände, welches nach dem Abriss des Bahnhofes 2018 wieder frei wurde und nun zur Spekulation offen steht, ist auch Gegenstand dieser Arbeit. 2014 wurde die neue Endhaltestelle 600 Meter davor, am Ortsanfang, errichtet. Insgesamt werden dadurch rund 17.000 m² an Liegenschaften frei, die am Ufer des Sees liegen.

8 / Bahnhof Kammer-Schörfling um 1900
9 / Schaufelraddampfer "Unterach" 1936
10 / "Kammerer Hansl" im Bahnhof Schörfling um 1900





11 / Ansichtskarte, Salzkammergut. Kammer am Attersee. Grand-Hotel, 1926



12 / Ansichtskarte, Schloss Kammer am Attersee vom Hotel Seehof, um 1900

TOURISTISCHE ENTDECKUNG

SOMMERFRISCHE_Der Begriff *Sommerfrische* stammt aus einer Zeit, als die wohlhabenderen *Städter* im Sommer aus den Ballungszentren aufs Land flüchteten, um dort die frische Luft und Natur zu genießen. Bereits im frühen 19. Jahrhundert kamen TouristInnen ins Salzkammergut, vorwiegend nach Bad Ischl, die Sommerresidenz des Kaisers welche auch als Kurort gut beworben war. Von dort aus starteten sie Ausflüge in die umliegende Natur, so auch durch das Weißenbachtal zum Südufer des Attersees. Was anfangs nur als Betrachtung der wildromantischen Naturlandschaft gedacht war, wandelte sich schnell in einen Willen, diese auch hautnah zu erleben. Es führten Plätten die *Ausflügler* nach Unterach hinüber, welches sonst nur zu Fuß über den *Hufschlag* zu erreichen war. Bald wurden auch Wanderwege angelegt und die Berge erklimmen. Unterach und Weißenbach mit dem *k.u.k Hotel Post* entwickelten sich somit zu den ersten Sommerfrischeorten am Attersee. Während das Südufer also gut erschlossen war, lag das Nordufer touristisch noch komplett brach, da es damals auch noch keine durchgehende Verbindung von der Stadt zum Nordufer gab. Heute undenkbar, wo das viel besser erschlossene Nordufer über Autobahn, Bundesstraße und Endbahnhof verfügt. Doch der touristische Aufschwung des Südufers ging auch an den BewohnerInnen des Nordufers nicht vorbei.

Die damaligen SchlossbesitzerInnen Ida von Horvarth und ihr Mann, die auch die Schifffahrt am Attersee initiiert hatten, erhofften sich für das Nordufer einen ähnlichen Boom wie für Bad Ischl. Ihre unternehmerische Idee war, das ehemalige Bräuhaus in der Bucht neben dem Schloss, zu einem Hotel umzubauen, was schließlich 1870 auch geschah. Es wurde ein komplettes Luxus und Wellnesskonzept umgesetzt, um wohlhabende Gäste anzulocken. Begeisterte Sommergäste aus Linz und Wien

hatten begonnen, den Bauern ihre Ufergrundstücke, die sogenannten *sauren Wiesn*, abzukaufen. Schon bald gab es die ersten Sommervillen am Nordufer des Attersees. Auch die Horvarths ließen daraufhin einige Villen bauen, um sich am Zimmermarkt beteiligen zu können. Sie setzten sich außerdem für eine Eisenbahnverbindung, nach dem Beispiel von Bad Ischl ein.

Wer kein eigenes Domizil am Attersee besaß, mietete sich als sogenannter *paying guest* bei privaten Schloss- oder Landhausbesitzern ein. Diese öffneten ihre Häuser meist aus finanziellen Gründen nach dem ersten Weltkrieg. Man zahlte nicht nur für Unterkunft, sondern auch für Gastfreundschaft und Unterhaltung. So wurden Jagdgesellschaften, Sommerfeste oder Regatten ausgerichtet. In den 1920er Jahren verdoppelte sich die Zahl der Gäste, jedoch war der Andrang nicht zu vergleichen mit viel etablierteren Orten wie Bad Ischl, Pörschach oder St. Wolfgang, welche der Hautevolee zum Promenadentourismus dienten. Am Attersee hingegen entwickelte sich, eine angloamerikanisch beeinflusste, Aktivtourismus: Ein Freizeitkultur am Wasser. ^{[6][11]}

DER EINFLUSS DER STÄDTER_ Die Sommergäste begannen immer mehr, den See zu erobern, sie brachten ihre Sportboote und Segelyachten. Schon bald waren die ersten Clubs gegründet. Sie bauten Villen und Bootshäuser, die sie mit Gärten und Parks umgaben. Von Seewalchen aus begann die schleichende Privatisierung des Atterseeufers. Der Hochadel hatte sich bereits in dem Gebiet zwischen Gmunden und Bad Ischl niedergelassen. So war es vor allem das liberale Bildungsbürgertum aus den Städten, welches sich ab der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts für den unverbauten See zu interessieren begann. Es entstand

eine richtige Sommerfrischegesellschaft: Künstler und Künstlerinnen, Architekten, Schriftsteller, Wissenschaftler, Geschäftsleute und Politiker, sie alle kamen zum Attersee. Zunächst als Gäste, später als Grundstücks- und HausbesitzerInnen. Zwischen 1890 und 1910 erreichte der Attersee-Boom seinen Höhepunkt, die Anzahl der Häuser in Seewalchen, Unterach und Steinbach verdoppelte sich in dieser Zeitspanne.

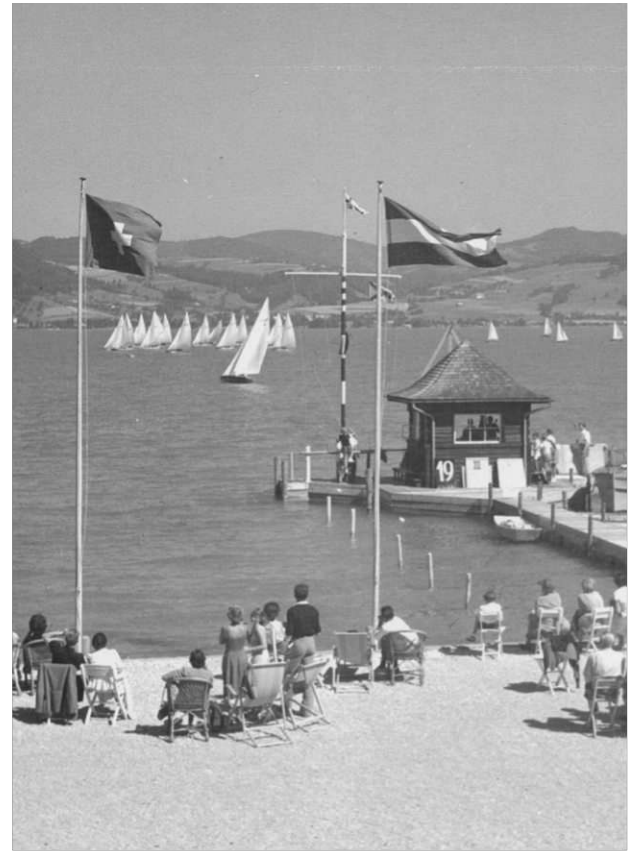
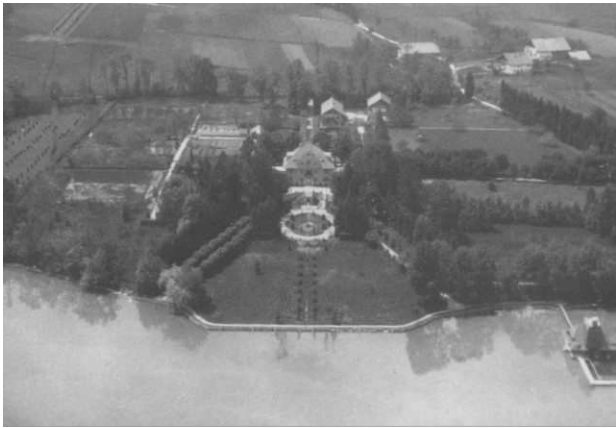
Die *Städter* brachten nicht nur ihr Geld, sondern auch ihre Kultur mit und prägten die gesamte Region bis heute spürbar. Noch immer bevölkern die Villen der damaligen Zeit das Atterseeufer. Auch der Wassersport stammt aus dieser Zeit und technische Errungenschaften kamen schneller in die Region, als in andere ländliche Gegenden. Die Künstlerschaft, welche damals am Attersee urlaubte, hat ebenfalls ihre Spuren hinterlassen. So verbrachte Gustav Klimt zwischen 1900 und 1916 regelmäßig seine Sommer am Attersee und suchte hier seine Motive. Diese sogenannte *Attersee-Phase* machte den See weltberühmt. Heute gibt es ein Klimtzentrum in Schörfing und es finden Führungen zu seinen Domizilen und Gemäldemotiven statt. Auch seine Lebensgefährtin Emilie Flöge, welche als bekannte Modedesignerin mit ihren bequemen Reformkleidern eine feministische Einstellung hatte, hinterließ ihre Spuren. Der Komponist Gustav Mahler baute sich einst ein schlichtes Komponierhäuschen in Steinbach und verfasste dort einige Symphonien. Der zeitgenössische Maler Christian Ludwig Attersee widmet diesem Ort sogar seinen Künstlernamen. ^{[6] [11] [14]}

SCHLÖSSER UND VILLEN DER SOMMERFRISCHLER_Die Sommerfrischler brachten nicht nur ihre städtischen Gepflogenheiten, sondern auch ihre Architektur mit. Die Baukultur rund um den Attersee kann

als eine Art Indikator für das kulturelle Bewusstsein der Gesellschaft gesehen werden. Gerade Architektur spiegelt die spezifische soziale, kulturelle Haltung also den Zeitgeist ihrer Erbauer wider. Natürlich konnte man in der unverbauten Natur der Sommerfrischedestination auch einen Prestigebau gut inszenieren und sich damit trotzdem der städtischen Gesellschaft präsentieren. So wurden Architekten wie Roland Rainer, Max Fabiani, Ernst Plischke, Clemens Holzmeister und Johannes Spalt engagiert, um die Sommerhäuser zu planen. ^{[11] [15]}



13 / Seevilla Faber mit Gartenanlage 1930



14 / Regatta vor dem Union Yachtclub Attersee 1949

15 / Gustav Klimt und Emilie Flöge / Villa Oleander 1910



12

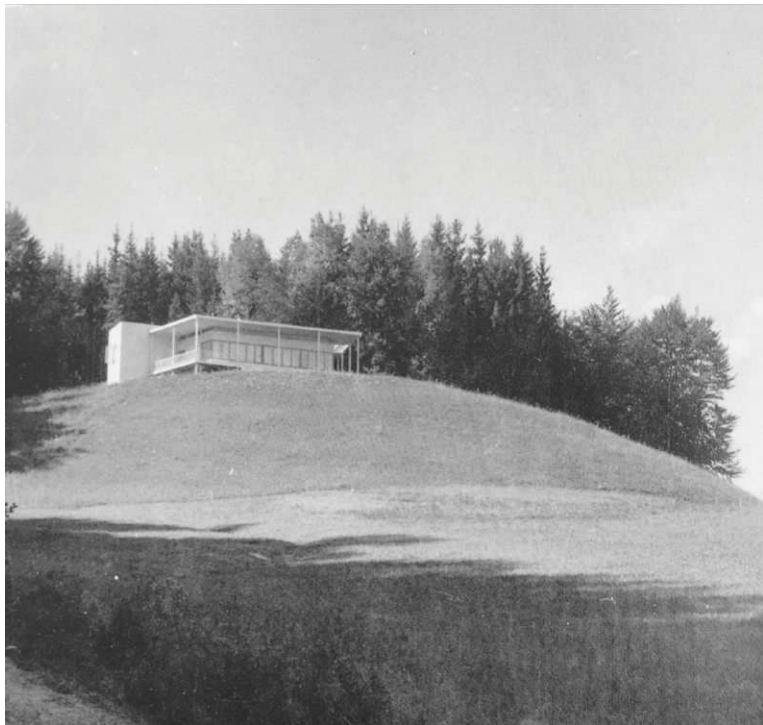


12



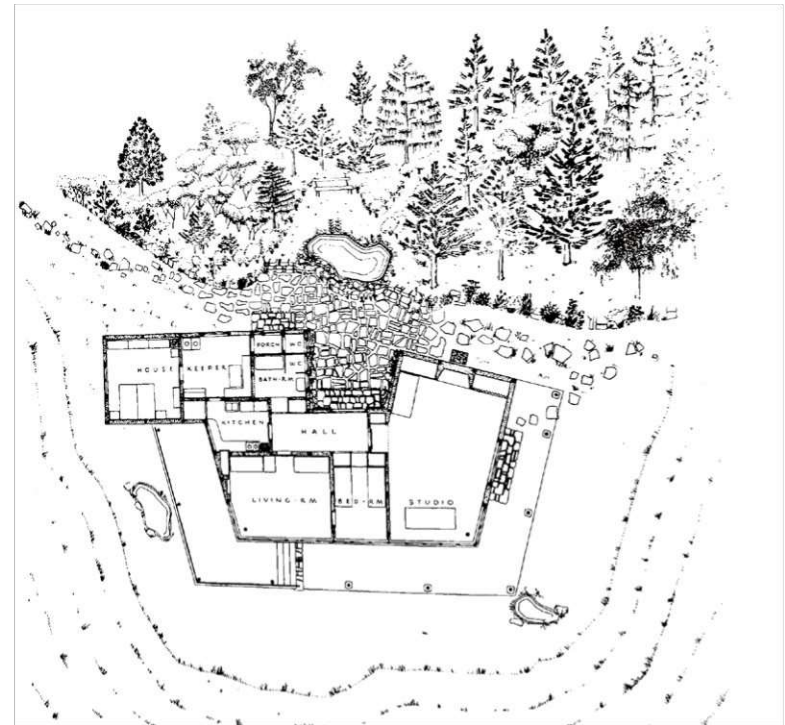
12

16 / Gäste im Garten des Grandhotel Kammer um 1900
17 / Sommerfest im Garten der Seevilla Faber 1936
18 / Villa Paulick um 1900

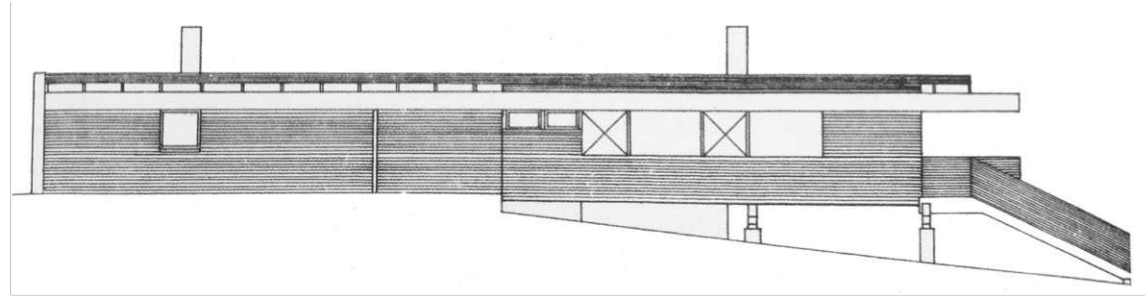


19 / Haus Gamerith, Ernst A. Plischke, Seewalchen am Attersee, 1934

Friedrich Achleitner: „Ein Schlüsselwerk der österreichischen und europäischen Moderne mit besonderem Bezug auf die landschaftliche Situation, über die Zeit hinweg erstklassig und authentisch erhalten.“^[18]



20 / Grundriss Haus Gamerith



21 / Längsansicht gezeichnet von Roland Rainer
22 / Haus Ellis, Roland Rainer, um 1964

Ein auf Pfeilern ruhendes Holzhaus am Hang mit einer großen Terrasse und Ausblick auf den Attersee

WANDEL DER SOMMERGESELLSCHAFT

AUSWIRKUNGEN DES KRIEGES_Die Art und Länge des Urlaubs hat sich am Attersee in den letzten 100 Jahren stark gewandelt. Die umfangreichen Haushalte der Sommervillen einen ganzen Sommer lang aufrechtzuerhalten, wurde immer unleistbarer. Vor allem in den Jahren um den *Anschluss* Österreichs an das Deutsche Reich 1938 passierte eine auffällige Veränderung. Viele Domizile von jüdischen Familien, welche oft zu den gesellschaftlich aktivsten zählten, wurden aufgelöst. Die Häuser und Villen wurden von den Nationalsozialisten als Ausbildungsstätten für Marine und SS verwendet. Auch Arbeits- und Flüchtlingslager gab es am Attersee. Zu Kriegsende kamen viele Flüchtlinge aus dem Sudetenland und Siebenbürgen. Sie wohnten zuerst in Lagern und gründeten schließlich ganze neue Siedlungen und Dörfer in der Gegend. Auch die gesellschaftlichen Abläufe veränderten sich in Folge des Krieges. Große Veranstaltungen wie private Sommerfeste wurden nach 1945 immer seltener. Öffentlich organisierte Formate wie Lesungen und Konzerte wurden immer wichtiger und das gesellschaftliche Leben verlagerte sich zunehmend aus dem privaten Milieu Heraus. Nach dem Krieg gab es auch einen Wandel der Art der Gäste. Es kamen nicht mehr nur die städtischen Eliten, sondern eine breitere Masse fand nun Gefallen am Badeurlaub. Vor allem die Motorisierung veränderte das Gästeprofil des Attersees. Nun reiste man mit dem Auto oder Bus an. Die während dem Krieg begonnene *Reichsautobahn* sorgte bald für hohe PKW-Frequenzen und verdrängte sukzessive den Bahn- und Schiffsverkehr.^{[11][16]}

FREMDENZIMMER_Der Einzug des Autos war zeitgleich der Startschuss des Massentourismus, nicht nur am Attersee. In den Nachkriegsjahren entwickelte sich der Tourismus prächtig. Zahlreiche Einheimische vermieteten Fremdenzimmer in ihren Häusern und bekochten die Som-

mergäste gleich mit. Die Fremdenverkehrsstatistiken aus den 1950er Jahren bezeugen eine Verdopplung der Gäste im Vergleich zu den 1940er Jahren. Für viele Ortsansässige wurde der Tourismus von der neben- zur Haupterwerbsquelle. Ortskundige und Geschäftstüchtige versuchten, die letzten freien Grundstücke zu ergattern. Da man aber die Rolle der Badegäste für die Region begriffen hatte, versuchte man die übrig gebliebenen Seezugänge zu institutionalisieren. Alte Badeanstalten aus Holz (wie das Seebad in Kammer) waren zu klein geworden und wurden durch moderne Strandbäder ersetzt.^{[11][17]}



23 / Das modernisierte Strandbad Seewalchen 1957
24 / Seeuferstraße in den 1960er Jahren
25 / Werbepplakat 1957

BESIEDLUNG UND TOURISMUS HEUTE

DIE KURZE SOMMERSAISON_1965 war erstmals eine durchgehende Autobahnverbindung nach Salzburg und Linz gegeben und es stand dem Besucherstrom nichts mehr im Wege. An den größeren freigebliebenen Uferflächen wurden Campingplätze errichtet und ansonsten übernachteten die Leute in Pensionen und Privatquartieren. Der Hotelbestand wurde weiter dezimiert. Nach den 1980er Jahren begann eine kontinuierliche Abnahme der Urlauberzahlen.^[11] Dazu trug vor allem die globale Veränderung der Reisebranche in Richtung internationale Fernreisen bei. Aktuell erlebt der Attersee wieder ein Revival. Jedoch betrifft das hauptsächlich die Sommersaison, in der vermehrte Übernachtungen und Tagesgäste zu verzeichnen sind. Durch verschiedene Faktoren wie Klimawandel, Teuerung und politischer Destabilisierung sind viele ehemals typische Fernreiseziele als Destinationen nicht mehr so interessant. Auch fehlt es heute an interessantem Hotelangebot, welches in der Wintersaison genutzt werden könnte. Die meisten Sommergäste, die zum Baden an den Attersee kommen sind Tagesausflügler, die großteils mit dem Auto anreisen. Dabei fallen die Flächen der Parkplätze oft größer aus als die Flächen der Liegewiesen.

VERKEHRSPROBLEMATIK_Durch das erhöhte Verkehrsaufkommen im Sommer entstehen viele Probleme. Zugeparkte Straßen, extrem große Erweiterungs-Parkplätze und Kolonnenverkehr an der Uferstraße sind die Folge. Hier fehlt es an einem sinnvollen Verkehrskonzept. Bis ans Nordufer des Attersees führt die Autobahn, eine Zugstrecke und ein Radweg. Hier könnte man einen großen Parkplatz für Tagesausflügler einrichten, von wo aus man den gesamten See mit öffentlichen Verkehrsmitteln, etwa mit Wassertaxi oder Badebus, erschließen könnte. Zusätzlich könnte man andenken, einen Fahrstreifen der Uferstraße für

FußgängerInnen und RadfahrerInnen zu sperren. Doch hier wird zuerst ein grundlegendes Umdenken der Mobilität stattfinden müssen.

WOHNEN AM ATTERSEE_2023 leben in den Gemeinden rund um den Attersee 16.000 Menschen.^[19] Generell ist in der Region ein Zuzug zu verzeichnen. Die hohe Lebensqualität, gute Anbindung an die Weststrecke (Linz und Salzburg) sowie das Angebot vieler Arbeitsplätze machen sie beliebt. In vielen Gemeinden sind die Grundstückspreise jedoch fast dreimal so hoch wie im Bezirksdurchschnitt. Seeufergrundstücke werden hier gar nicht berücksichtigt. Die Preise steigen überdurchschnittlich. Das macht den Attersee natürlich auch für Immobilienentwickler und Investoren sehr interessant. Viele Gemeinden haben ein Problem mit Zweitwohnsitzen, da diese oft mehr als 50% der Gesamtwohnsitze ausmachen.^[20] Das ist von Nachteil für Gemeinden, da sie einen großen finanziellen Mehraufwand, aber kaum Einnahmen durch Zweitwohnsitze haben. Außerdem führen die nur zeitweise bewohnten Zweitwohnsitze dazu, dass die Gemeinden einen Großteil des Jahres buchstäblich "halb-leer" sind. Darunter leidet die gesamte Dorfgemeinschaft. Dagegen wurde nun ein *Nebenwohnsitzabgabe* eingeführt und Gemeinden wurden zu *Vorbereitungsgemeinden* erklärt, in denen das Bauen und Beziehen neuer Zweitwohnsitze eigentlich verboten ist.^[21]



26 / 27 / Freibad Litzberg, Sommer 2016
Größter unentgeltlicher, öffentlicher Badeplatz am Attersee

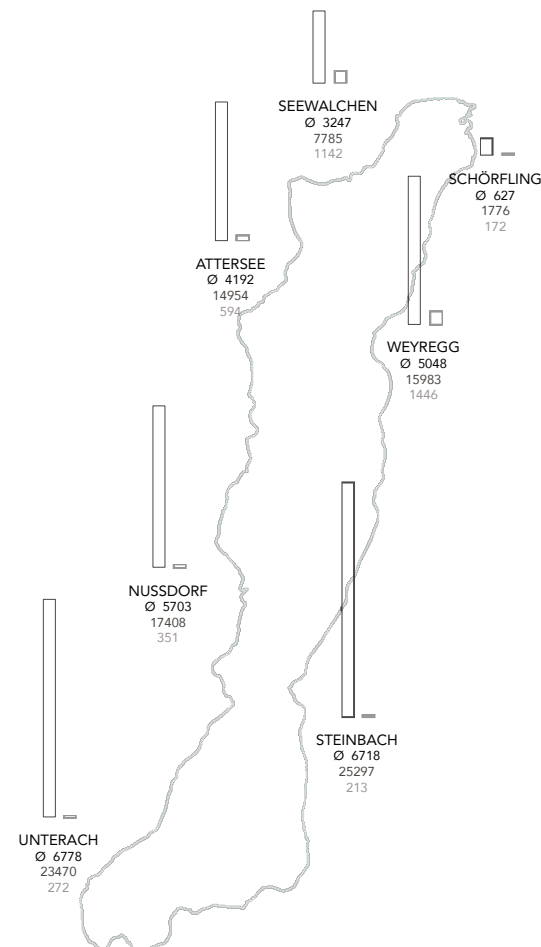
STATISTIKEN

ÜBERNACHTUNGEN_Seit Jahren (mit Ausnahme der Coronazeit) steigen die Nächtigungen in Österreich wieder. Die Nächtigungen am Attersee zeigen außerdem den klaren Trend, dass der Tourismus hier hauptsächlich in der Sommersaison stattfindet. Im Jahr 2018 gab es in Steinbach nur 213 Nächtigungen im Februar, hingegen 25.297 Nächtigungen im August. Das liegt einerseits daran, dass die Region prädestiniert ist für Sommertourismus, andererseits auch daran, dass es für die Wintersaison zu wenig Angebot gibt. Viele Betriebe haben aufgrund der saisonalen Nachfrage auch nur in der Sommersaison geöffnet, jedoch dann auch oft mit Überlastung und Personalmangel zu kämpfen.

Im Gegensatz zu anderen Seen gibt es am Attersee auch kaum hochpreisige Hotels, Die über Wellness Angebote o.ä. verfügen. Viele ehemalige Hotels wurden schon längst abgerissen oder verkauft, wie zum Beispiel das ehemalige *Grand-Hôtel Kammer (S.20)*, welches sich im heutigen Schlosspark in Schörfling befand. Auch durch den wachsenden Druck auf den privaten Immobilienmarkt wird es immer schwieriger touristische Projekte umzusetzen. Der Trend zeigt, dass die Zahlen an UrlauberInnen und Tagesgästen steigen Werden. Hier gilt es auch, Überlastungssituationen frühzeitig zu verhindern und ein ganzheitliches und ganzjähriges Konzept für die Region zu entwickeln. Es wird auch bereits versucht, die Tourismussaison auf Frühling und Herbst auszudehnen.^[22]

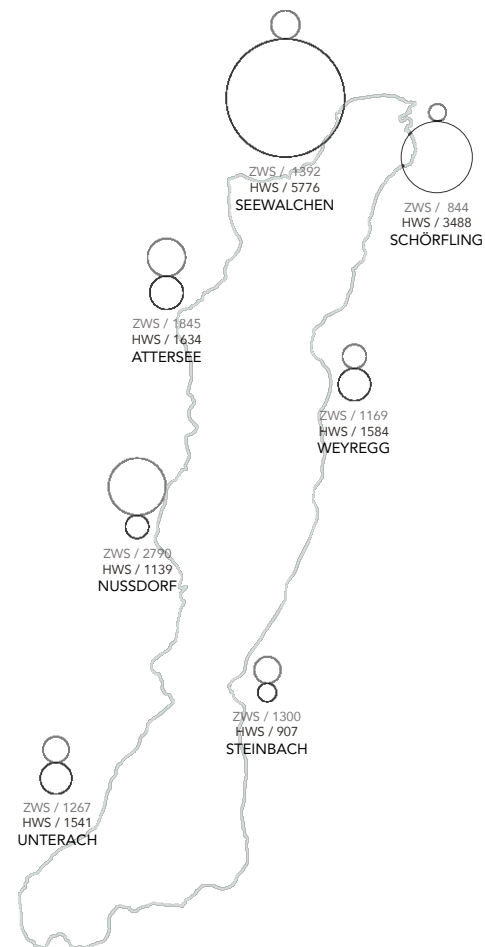


Grafik Nächtigungen August vs. Februar
 Daten bezogen von Statistik Austria, Datensatz 2018 ^[22]



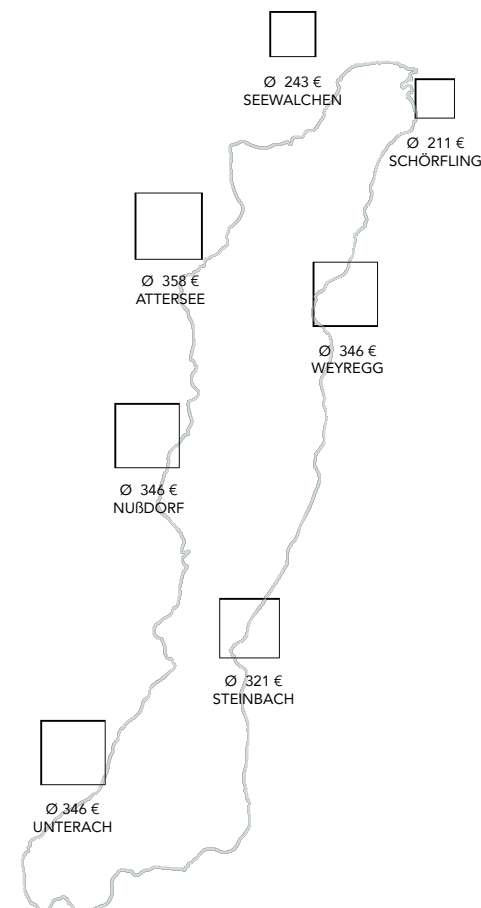
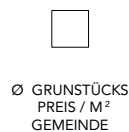
ZWEITWOHNSITZE_2023 gibt es in den Gemeinden um den Attersee 16.069 Hauptwohnsitze und 10.607 Zweitwohnsitze. Das ist ein Verhältnis von 60% HWS zu 40% ZWS. In Nußdorf machen die Zweitwohnsitze sogar 71% der gesamten Wohnsitze aus.^[20] Das erhöht den Druck auf die Gemeinde und die ansässige Bevölkerung enorm. Wenn so viele Wohnsitze meist leer stehen, hat das außerdem negative Auswirkungen auf das Soziale Gefüge der Gemeinschaft sowie das Nahversorgerangebot.

Es bedeutet jedoch auch eine große finanzielle Zusatzbelastung für die Gemeinden, denn Hauptwohnsitze am Attersee werfen durchschnittlich 800€^[23] aus dem Finanzausgleich ab, Zweitwohnsitze hingegen keinen Cent. Sie müssen aber trotzdem mit Infrastruktur wie Straßen, Wasser und Strom versorgt werden - wofür wiederum die Bürger mit Hauptwohnsitz aufkommen müssen. Die große Nachfrage nach Zweitwohnsitzimmobilien lässt auch die Preise sehr schnell ansteigen. Seit 2019 gibt es deswegen eine *Nebenwohnsitzabgabe*, für die sich vor allem die Gemeinden im Salzkammergut stark gemacht haben. Diese wird je nach Wohnungsgröße berechnet, beträgt aber maximal 648€ jährlich.^[24] Rund um den Attersee sind außerdem alle Gemeinden mittlerweile *Vorbehaltsgemeinden*. Das bedeutet rechtlich, dass hier keine neuen Zweitwohnsitze gemeldet werden dürfen und in allen neu erbauten oder erworbenen Wohnsitzen ein Hauptwohnsitz gemeldet werden muss. Hiermit will man den Wohn- und Wirtschaftsbedarf der ortsansässigen Bevölkerung sichern.



Grafik Zweitwohnsitze vs. Hauptwohnsitze
 Daten bezogen von Statistik Austria, Datensatz 2023^[20]

GRUNDSTÜCKSPREISE_Der Durchschnittspreis für Bauland im Bezirk im Jahr 2023 beträgt laut Statistik Austria 124€ pro Quadratmeter.^[25] Rund um den Attersee kosten Grundstücke im Durchschnitt das Zwei- bis Dreifache davon. Ganz extrem verhält sich die Preislage von Seeufergrundstücken. Die offiziell bekannten Kosten der vergangenen Jahre variieren, laut der Immobilienberatungsagentur *exclusive* von 1593€ bis zu 6141€ pro Quadratmeter. Mitte der 1990er-Jahre betragen die Höchstpreise rund 10000 Schilling (700€).^[26] Der Immobilienmakler Walter Mairinger beschreibt ein Seegrundstück als ein Investment, das vom Verkaufsertrag her mit einem Zinshaus im ersten Wiener Gemeindebezirk verglichen werden kann.^[27] Der hohe Anteil an Zweitwohnsitzen und die große Nachfrage führen zu einer Explosion der Immobilien und Grundstückspreise. Diese Wertsteigerung veranlasst wiederum Investorenkäufe, was die Preise nochmals steigen lässt. Dieser Umstand macht den Attersee auch für Immobilienentwickler sehr begehrt. Hier liegt es an den Gemeinden, alle Bauvorhaben gründlich auf deren Intention und Verhältnismäßigkeit zu prüfen. Außerdem sind die Gemeinden verantwortlich dafür, einen Flächenwidmungsplan anzustreben, der im Sinne der Öffentlichkeit und der Bewohner:innen ist und den Erhalt der natur Priorisiert. Denn neben der problematischen Preisentwicklung ist ein weiteres gravierendes Problem die Bodenversiegelung. Es muss verhindert werden, dass auf grünen Wiesen und in den besten Lagen große Wohnbauprojekte durch Immobilienfirmen gebaut werden, die dann wiederum leer stehen und als Geldanlage dienen.



Grafik Durchschnittliche Baugrundstückspreise
Daten bezogen von Statistik Austria, Datensatz 2018 - 2021 ^[25]

WASSER

DIE KULTUR DES BADENS
ARCHITEKTUR AM WASSER
SEEBAD KAMMER
ZEITGENÖSSISCHE BEISPIELE
PFAHLBAU









“The people’s history of bathing is one of shared space. Histories and practices of the bath belong to histories and practices of the commons. Bathing routines are cultural rituals, architectural forms, and natural environments combined to make arts out of everyday necessity.”

DIE KULTUR DES BADENS

WASSER_Die kulturelle Bedeutung von Wasser korrespondiert mit seiner einzigartigen Relevanz für die Existenz von Leben. Wasser reinigt, sowohl physisch als auch symbolisch bei religiösen Waschungen oder der Taufe. Wasser regeneriert und heilt. Der paradiesische Jungbrunnen schenkt ewiges Leben. Es geht Sinnlichkeit und Mystik, aber auch Gewalt von Wasser aus, die eine ursprüngliche Anziehungskraft auf den Menschen ausübt. Die Vielschichtige Bedeutung und der Einfluss von Wasser ziehen sich durch die Kunst aller Zeitalter und die großen Weltreligionen bis in die Architektur.

GESCHICHTE DER GEMEINSCHAFTSBÄDER (EUROPA)_Die Architektin Christie Pearson (Zitat S.43) argumentiert, dass die menschliche Geschichte des Badens gleichzeitig auch die Geschichte gemeinsamer, öffentlicher Räume ist. Die Praktik des Badens ist gleichzeitig die Praktik der Allgemeinheit, des *Commons*. Der Prozess des Waschens kombiniert für sie kulturelle Rituale, architektonische Form und natürliche Umgebung. Der Akt des Badens fand historisch im Raum der Öffentlichkeit, oft in gemeinsamen Badehäusern, statt und ist eng mit den jeweiligen kulturellen Praktiken der Zeit verwoben. Sigfried Giedion war ein Architekturhistoriker, der das Baden als gesamtgesellschaftliches Problem analysierte und Zivilisationen an ihren Badekulturen misst.^[28] Im antiken Griechenland war das Baden mit seiner heilenden und pflegenden Wirkung ein integraler Bestandteil der Lebenskultur. Die öffentlichen Bäder dienten hier nicht nur zur Reinigung des Körpers, sondern der Entspannung und auch als wichtige gesellschaftliche Treffpunkte, wo man sich austauschte und diskutierte. Die Dampfbäder aus dem Osten und die griechischen Badehäuser bildeten die Grundsteine für die spätere Entwicklung der römischen Thermalbäder, die später im Osten wiederum

als Vorbilder für Hammams dienten. Man war in diesen Bädern großteils nackt und Frauen badeten getrennt von Männern. Die in Europa verlorene gegangene Badekultur wurde im Mittelalter von den Kreuzfahrern in den islamischen Ländern wiederentdeckt und erneut in Europa eingeführt. Öffentliche Badehäuser gewannen schnell an Beliebtheit, da sie Hygiene und auch Gesellschaft und Unterhaltung boten. Der Nutzen von Mineralquellen wurde entdeckt und die ersten Thermalbäder und Kuranstalten entstanden. Hier wurde großteils sogar gemischt gebadet. In der Neuzeit wurden viele Badehäuser wegen der Ansteckungsgefahr mit Krankheiten wieder geschlossen. Generell geriet das Wasserbaden in Verruf. So wurde Nicht-Baden mit Askese und Fasten gleichgesetzt. Die Aufklärung reformierte auch die Ideen über Gesundheit und Hygiene. Neben dem Baden in Kuranstalten und Thermalquellen kam nun auch das Baden in Seen, Flüssen und im Meer in Mode. Die ersten Seebäder – Architekturen die das Baden im Meer ermöglichten, wurden für Adelige und Reiche errichtet. Aufgrund der Moralvorstellungen der Zeit herrschte strikte Geschlechtertrennung und es wurden Körper züchtige Badekostüme getragen. In England wurden die ersten Volksbäder gebaut, die sich bald in Europa ausbreiteten. Hygiene wurde immer wichtiger und es sollten alle Zugang zu Waschmöglichkeiten haben. Dies wurde soweit vorangetrieben, dass wir heute fast alle über private Bäder verfügen und öffentliche Bäder rein der Gesundheit und Erholung dienen. Regelmäßige Besuche und das Entstehen einer ortsspezifischen Bade-Gemeinschaft sind daher eher selten. ^{[28] [29] [30] [31] [33]}

FEMINISMUS UND AKTIONISMUS_Räume des gemeinschaftlichen Badens spielten auch eine wichtige Rolle für den Feminismus in der Architektur. Frauen waren historisch im öffentlichen Raum oft weniger

präsent und hatten weniger Rechte. Gemeinschaftsbäder, Wasserstellen oder andere Treffpunkte domestischer Arbeit und Rituale, spielen seit jeher eine wichtige Rolle in der Vernetzung von Frauen. Werden diese Aktivitäten in den privaten Raum verlegt, sind Frauen isolierter können sich weniger solidarisieren, argumentiert die Architekturtheoretikerin und Feministin Dolores Hayden.^[28] Auch der selbstverständliche Umgang mit Nacktheit in Europa ging nach dem Mittelalter zunehmend verloren. Die Intensivierung des Schamgefühls wird somit Bestandteil einer gesellschaftlichen Entwicklung. Das führte wiederum dazu, dass gewisse Badekulturen als Ausdruck von Protest und Gesellschaftskritik genutzt werden, wie etwa die *FKK* Bewegung oder aktuelle performative Aktionen, die Anspruch auf Gewässer im öffentlichen Raum erheben, wie der *Schwimmverein Donaukanal*.^[32]

NATUR ALS VORBILD_Die Flussläufe, Wasserfälle, Lagunen, Tümpel, Uferbänke und Becken der Natur waren einmal die ursprünglichen Orte des Badens. Das Baden in einer natürlichen Umgebung hat weiterhin einen wichtigen Stellenwert für ein alle Sinne umfassendes, kontrastreiches Baderlebnis. Dieses beschränkt sich nicht auf das Wasser, es gibt auch die Praktiken des Sonnenbadens und Luftbadens. Es geht immer um eine Immersion des Körpers in einen anderen Zustand mit dem Ziel der Regeneration und Transformation. Oft besteht dieser Prozess aus vielfachen Zustandsänderungen, von trocken zu nass, von kalt zu warm zu heiß, von hell zu dunkel und laut zu leise. Diese Kontraste stimulieren unsere Sinne und lassen unsere Bewegungen durch Räume des Badens zum Ritual werden. Viele Badearchitekturen sind daher ohnehin in die Natur eingebettet, oder dieser nachempfunden: Dampfende, heiße Thermalbecken, dicht neben Schnee und Eiswasser. Dunkle, mit Was-

ser gefüllte Grotten und helle, lichtdurchflutete Lagunen. Die bewegten Wasserströmungen eines Flusses oder die stillen Tiefen eines Sees. Das Spiel mit Kontrasten und Naturphänomenen ist ein essenzielles Werkzeug im Baukasten von Badearchitekturen und wurde auch seit jeher so genutzt. Auch Feuer spielt hier eine wichtige Rolle. Einst baute man rituelle Schwitzhütten, in die man im Feuer erhitzte Steine legte. Schamanen gossen Wasser über die Steine und leiteten rituelle Heilungen an, bei denen auch Kräuterverbrennung, Trommeln und Gesang involviert waren. Viele dieser Praktiken wurden von Ureinwohnern ausgeübt und während der Kolonialisierung verboten. Eine weitere heute verbreitete Gesundheitspraktik stellt die Sauna dar. In skandinavischen Ländern und auch Russland hat die Sauna zudem eine enorme Bedeutung bei der Pflege sozialer Kontakte. Viele Gemeinden haben öffentliche Saunen in denen die Menschen gemeinschaftlichen Praktiken des Saunierens nachgehen können. Der traditionelle Ort für eine finnische Sauna befindet sich eingebettet in die Natur zwischen einem Wald und einem See, direkt an der Quelle für Feuerholz, Birkenzweige und Wasser. Die Choreografie des Saunabades oder Saunierens, lebt ebenfalls von Kontrasten. In der Sauna ist man wiederholt extremer Hitze ausgesetzt, um anschließend im kalten See oder an der frischen Luft wieder abzukühlen.^{[28] [29]}

Zeitgenössische Badepraktiken wie Spas oder Thermen werden immer mehr zum Luxusgut. Sie sind oft hochgradig kommerzialisiert und haben den demokratischen Grundgedanken eines Gemeinschaftsbades verloren. Auch das Wasser selbst wird heutzutage immer mehr zum kapitalistischen Produkt. Wasser wird in Flaschen abgefüllt und verkauft, oder es werden gleich die Gewässer selbst privatisiert und der Zugang verweigert.

ARCHITEKTUR AM WASSER

BADEARCHITEKTUR AM ATTERSEE_Auch am Attersee entwickelte sich die Badekultur erst in der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts.^[11] Zuerst wurden an den Ufern Kabinen mit Wannenbädern gebaut, bis man schließlich dazu überging, Bäder direkt in den See zu bauen. Badearchitekturen aus dieser Zeit sind mit heutigen Strand- und Freibädern nicht zu vergleichen. Es waren Holzbäder mit getrennten Schwimmbecken für Mann und Frau. (wie das Seebad Kammer S.53) Diese Holzbäder waren auf Pfählen direkt am Wasser gebaut und bestanden meist aus Plattformen, zwei Becken und Kabinen.^[33] Die meisten von ihnen waren privat und gehörten zu Hotels und Villen. Die ansässige, meist bäuerliche, Bevölkerung hatte wenig Interesse an diesem neuen Trend. Nur die wenigsten Menschen konnten damals schwimmen. Mit dem Anfang des Badens im Freien stellte sich auch die Frage nach der Badebekleidung. Diese bedeckte damals den ganzen Körper. Frauen hatten noch dazu einen angenähten Rock, was Schwimmen fast unmöglich machte. Erst Nylonzüge in den 1920er Jahren ermöglichten das Schwimmen und Baden auch im heutigen Sinne – auch für Frauen. Das Baden im See wurde nun in der Bevölkerung immer beliebter.^[34] Das *See- und Sonnenbad „vom Hasse“* (S.44) in Seewalchen war von Einheimischen und Tagesausflüglern gerne besucht. Es bestand aus zwei hölzernen Badehütten und einer Bootsvermietung. Mit dem Aufschwung des Badetourismus jedoch wurden diese Seebäder dem Ansturm an Badegästen nicht mehr gerecht und durch moderne, großflächigere Strand- und Freibäder ersetzt. Die Gemeinde Seewalchen ließ daraufhin ein modernisiertes und vergrößertes Strandbad (S. 48) anstelle des Hasse-Bades errichten. Es gab mehrere Becken und außerdem ein 10-Meter-Sprungturm. Im Süden des Attersees, wo noch größere Flächen frei waren, wurden Campingplätze errichtet. Der Badetourismus der Massen erlebte vor allem in den

1950er und 60er Jahren großen Aufschwung. Die Junge Generation der SPÖ Oberösterreich thematisierte bereits in den 1970er Jahren die Verbauung der Seeufer.^[11] Auf Wunsch der Öffentlichkeit wurde von der Landesregierung ein Grundstück in Litzlberg erworben und in einen öffentlichen Badeplatz mit ca. 1000 Parkplätzen umgewandelt.^[36] (S.28)

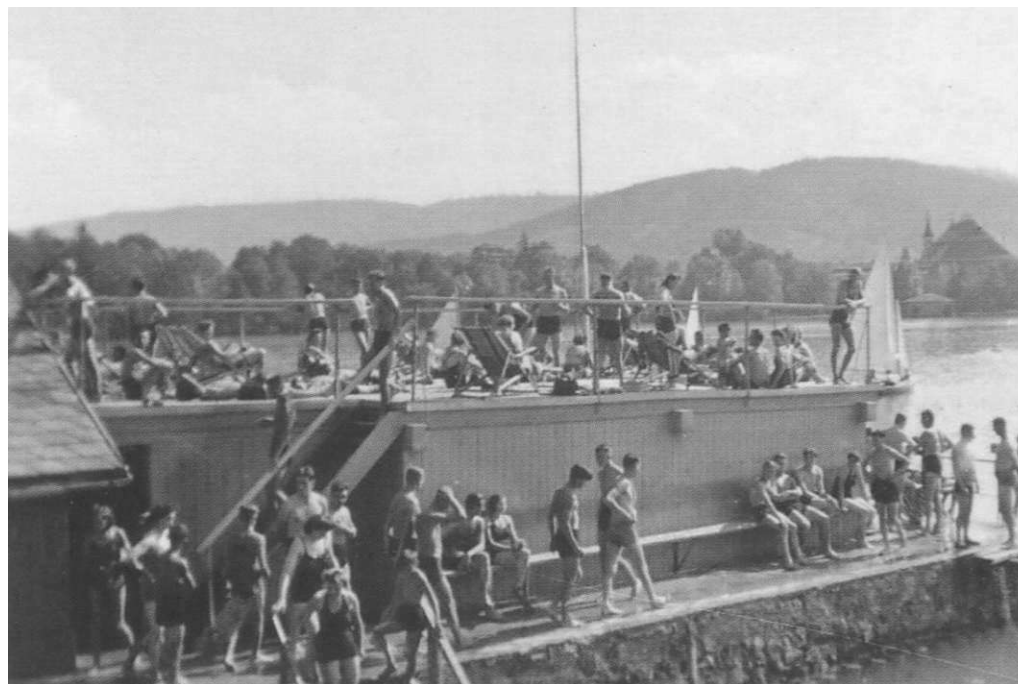
ARCHITEKTUR DES WASSERSPORTS_Bereits seit der Sommerfrische-Zeit zur Jahrhundertwende wurde das aktive Erleben der Natur und des Element Wasser zunehmend beliebter. Die Aktivitäten beschränkten sich natürlich nicht auf das Schwimmen, es wurde mit Motorbooten gefahren, oder Regatten gesegelt, später auch Wasserski gefahren, Wind gesurft, geangelt und getaucht. Eine neue Art des Wassersport-Tourismus wurde am Attersee gelebt. Vor allem rund um das Segeln etablierte sich am Attersee eine Gesellschaft und Tradition. Der *Union-Yacht-Club-Attersee* wurde 1886 gegründet und ist einer der ältesten Segelvereine Österreichs. Am Anfang war der Wassersport den wohlhabenden Sommerfrischlern vorenthalten. Diese bauten, ergänzend zu ihren Villen, luxuriöse Bootshäuser aufs Wasser. In dem Bootshaus der Familie Faber (S.51) war im Dachgeschoss eine Unterkunft für den Marineur, während der turmartige Aufbau der Wartung von Mast und Takelage des Segelbootes diente. Der Familie Andorff-Westen gehörte gleich ein ganzer, sogenannter *Seepavillon-Westen* (S.50), in dem sie im Sommer eine "bunte, illustre, internationale Gesellschaft" unterhielt.^[11] Diese Wasserbauten dienten der Vergnügung der wenigen und fast alle befinden sich auch heute noch in Privatbesitz. Die restliche Bevölkerung war auf öffentliche Bäder, Bootsverleih, Campingplätze, Pensionen und Vereine angewiesen.^[35]



28 / Segelregatta Attersee, UYCA, 1958
29 / Strandbad Nussdorf, 1962
30 / Campingplatz Burgau am Attersee, 1960er Jahre



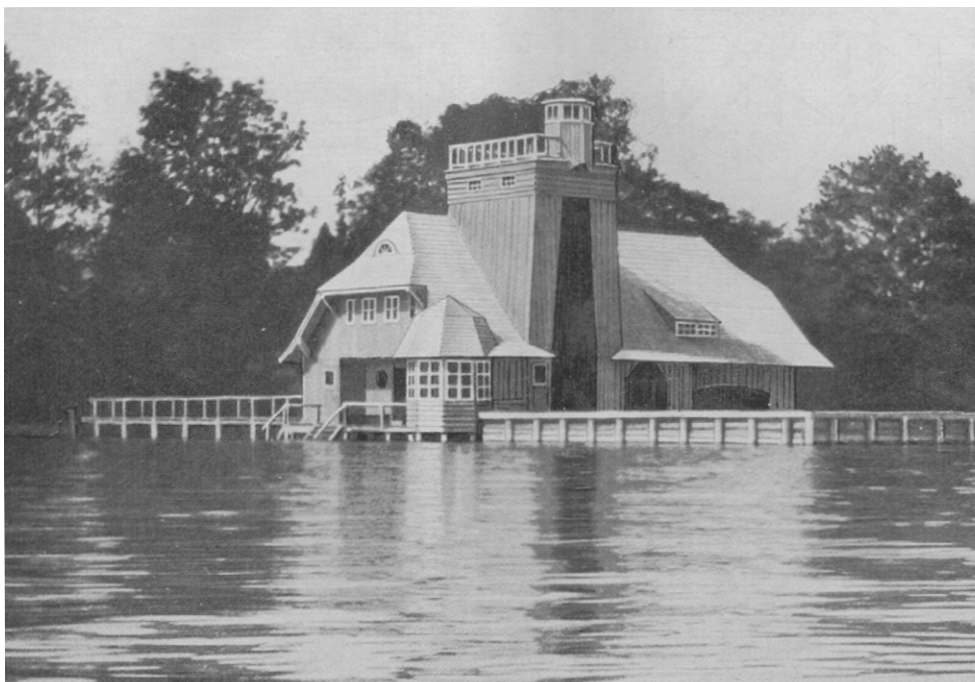
31 / Strandbad Seewalchen, 1957



32 / Hasse-Bad, 1955
Vorgänger des jetzigen Strandbad Seewalchen



33 / Seepavillon der Familie Andorf-Westen, 1930

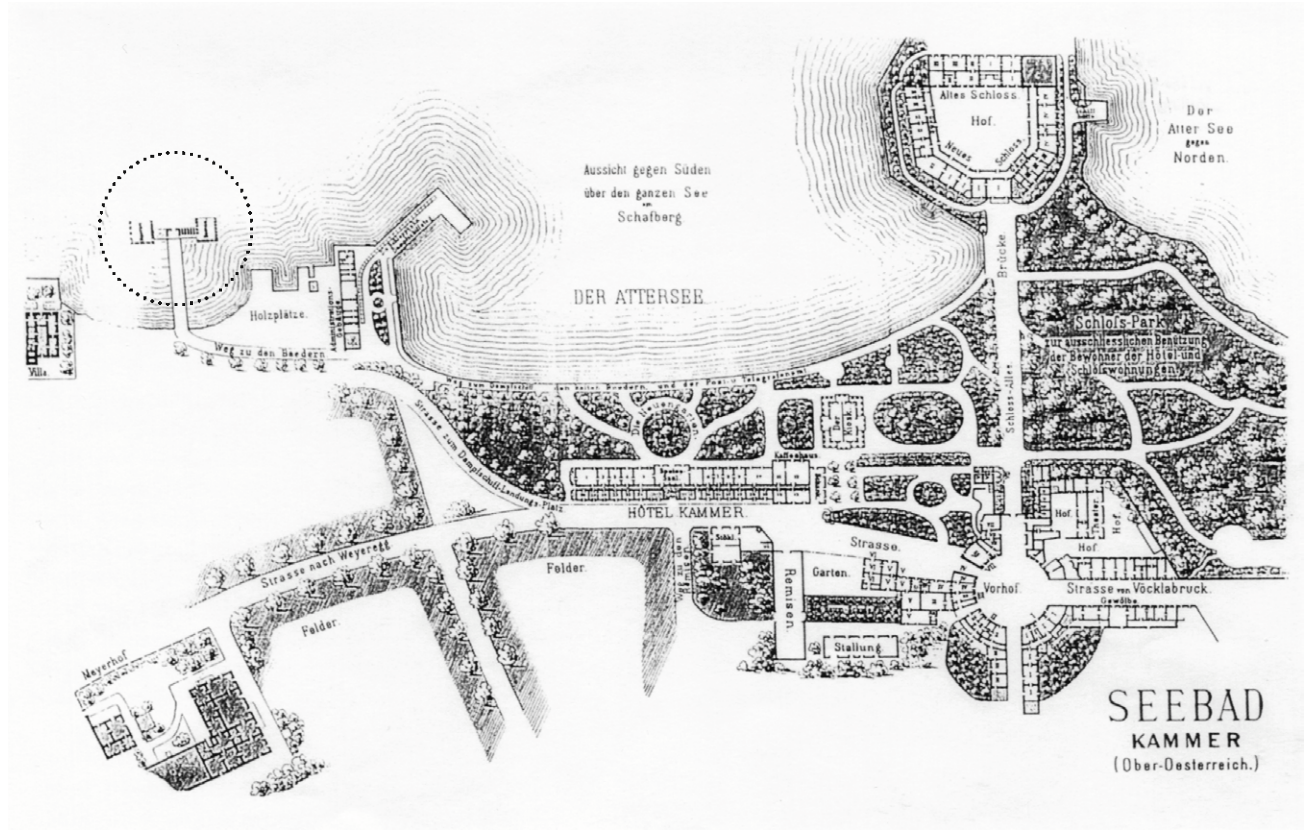


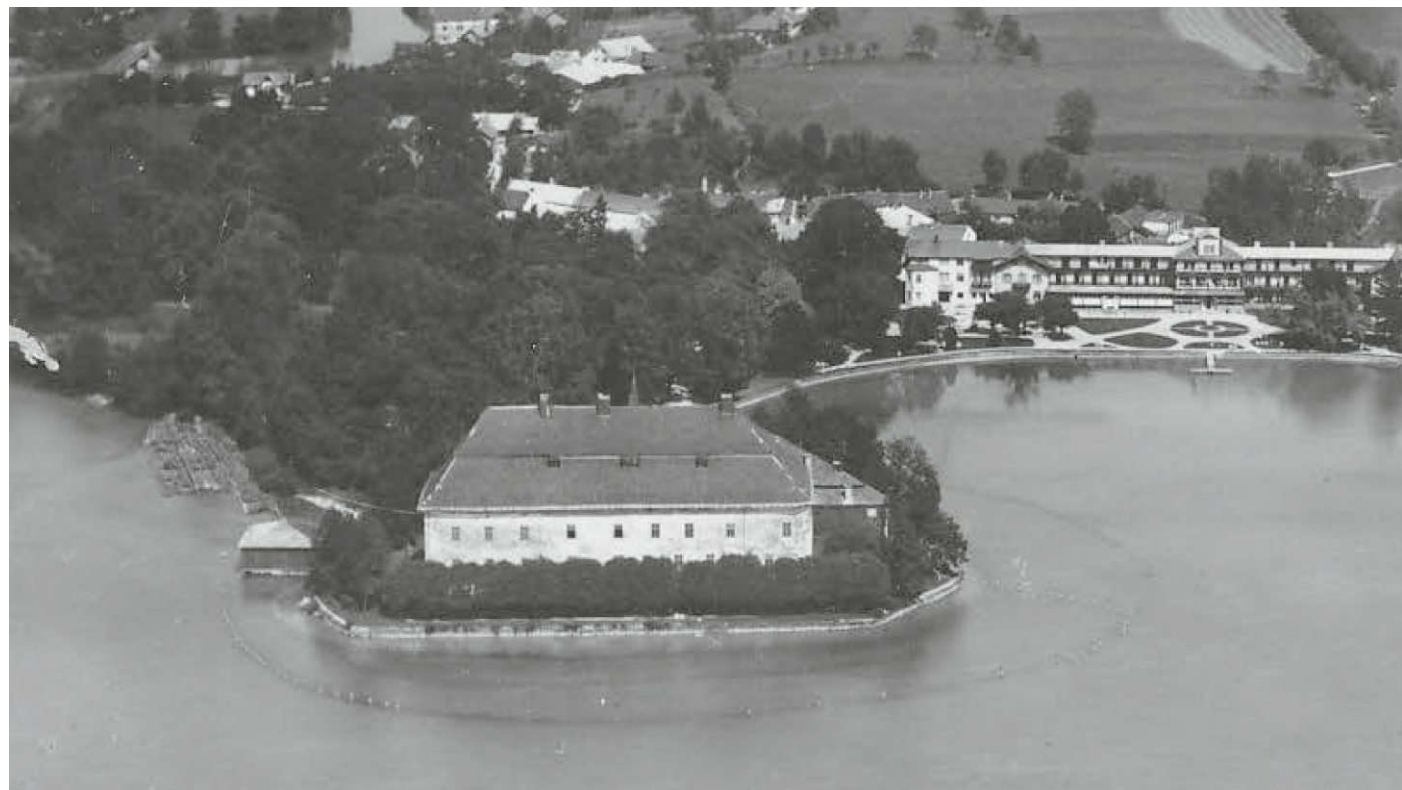
34 / Bootshaus der Villa Faber, 1909

SEEBAD KAMMER_Ida Horváth, Gräfin von Khevenhüller und die Herrin der Grafschaft Kammer, war für den Fremdenverkehr am Attersee von großer Bedeutung. Neben dem Etablieren der Attersee-Schiffahrt, der Eisenbahn und der Feuerwehr, ließ sie 1870 ein Hotel mit luxuriöser Parkanlage, sowie renovierte Schlosswohnungen und vier Villen für Sommergäste errichten. Teil der Anlage rund um das Schloss und *Hotel Kammer* war auch ein Seebad, das als Holzbau auf Pfählen direkt am Wasser errichtet wurde (S.53+55, Kreismarkierung). Der gesamte Schlosspark, wie auch die Badeanlage war natürlich den Gästen der Hotel- und Schlosswohnungen vorbehalten.

Das *Seebad Kammer* und die Anlagen der Umgebung sind von besonderem Interesse, da genau dieses Gelände Ausgangspunkt für diese Arbeit ist. Das hölzerne Seebad selbst war über einen Steg mit dem Ufer verbunden und in zwei separate Bereiche links und rechts davon (höchstwahrscheinlich zur Geschlechtertrennung) aufgeteilt. Es befand sich nicht weit entfernt von der Stelle, an der diese Arbeit ein öffentliches Seebad konzipiert. Neben dem Seebad ist auf der Flugaufnahme von 1933 (S.55) der Holzplatz und dahinter der Bahnhof zu erkennen. Damals war die gesamte Bucht, in der sich heute die Marina befindet, noch frei. Es gab lediglich am Rand eine Anlegestelle für das Dampfschiff.

Nach einer Blütezeit der Anlage, führt ein Reihe von Umständen dazu, dass diese 1903 versteigert werden muss. Der Besitz zerfällt in mehrere Teile und wird umgenutzt, oder auch geschliffen. Auch das Seebad in Kammer wurde bald dem Ansturm an Badegästen nicht mehr gerecht und durch moderne Strandbäder und Liegeflächen ersetzt.^{[11][37]}





36 / Kammer am Attersee.- Grand Hotel u. Schloss, Fliegeraufnahme 320, 1933



ZEITGENÖSSISCHE BEISPIELE

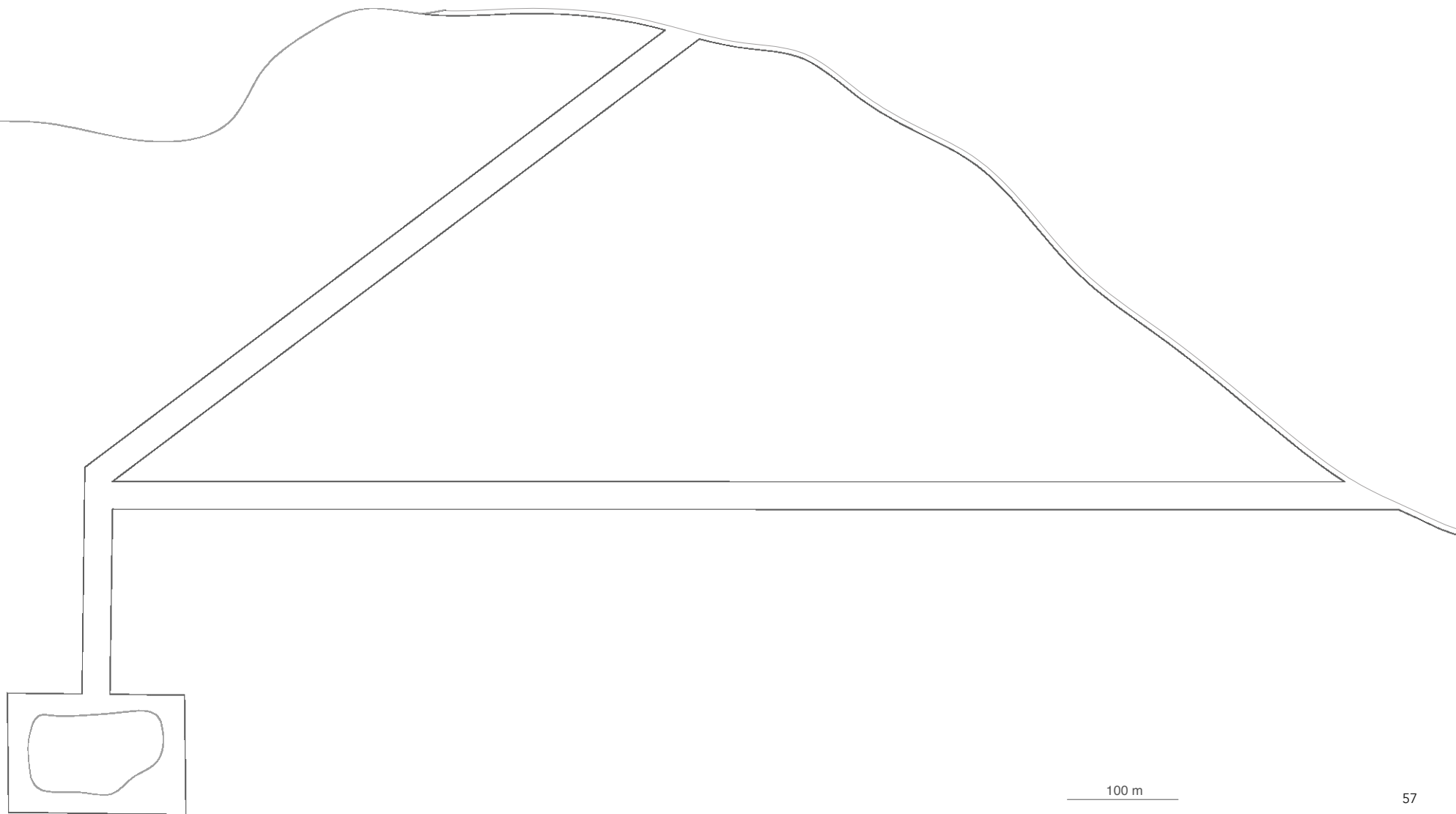
SCHWIMMEND ODER PFAHLKONSTRUKTION_Die erste Überlegung einer Architektur auf dem Wasser muss sein, ob diese an der Oberfläche schwimmend, oder auf Pfählen mit dem Grund verbunden ist. Der Vorteil einer schwimmenden Konstruktion ist, dass sie mit dem Pegelstand mitgehen kann und so dem Wasser näher und auch vor Hochwasser geschützt ist. Eine schwimmende Struktur ist jedoch bereits von der Idee her weniger permanent und nicht ortsgebunden. Sie kann am Wasser bewegt und an einem neuen Ort mit dem Land verbunden werden. Eine Pfahlkonstruktion hingegen hält den Bewegungen des Wasserstand. Sie schaukelt nicht in den Wellen, sondern ragt aus ihnen hervor und kann nicht einfach bewegt werden. Die folgenden Beispiele zeigen Ausführungen beider Varianten, manche temporär, manche permanent, jedoch alle mit der Intention einer öffentlichen Nutzung.

KUNST UND INSTALLATIONEN_Als temporäre Kunstinstallation mit dem Namen *Floating Piers (A)* wurden am Iseosee in Italien Schwimmstege der Öffentlichkeit zugänglich gemacht. Die gelben, 16 Meter breiten Stege zogen sich über eine Länge von drei Kilometern und verbanden Teile des Ufers, der Stadt Sulzano und umrundeten eine private Insel. Innerhalb von zwei Wochen besuchten 1,3 Millionen Menschen die Installation, was zu einer kompletten Überlastung der Umgebung führte. Im Gegensatz dazu steht die temporäre Installation *AntiRoom II Pavilion (J)* in Malta. Ein kleiner, kreisförmiger, endloser Laubengang, der über das Meer treibt und nirgends verankert ist. Er kann nur schwimmend oder mit dem Boot erreicht werden. ^[38]

URBANE BADEPLATTFORMEN_Speziell in Skandinavien und angrenzenden Ländern wurden in den vergangenen Jahren neue Badeplatt-

formen, viele davon im engen urbanen Kontext, errichtet. Der *Canal Swimmers Club (H)* wurde 2015 in Brügge, Belgien, errichtet um den öffentlichen Raum zu erweitern und Baden möglich zu machen und anzuregen. Die Wasserqualität ließ das erste Mal in 40 Jahren zu, in den Kanälen zu schwimmen. Das *Hasle Havne Bad (F)* wurde 2013 im Hafen der Kleinstadt Hasle in Dänemark errichtet. Es befindet sich hinter mehreren Wellenbrechern, die es vor dem Baltischen Meer schützen. Eine schwimmende Plattform besteht aus zwei mit Meerwasser gefüllten Becken, die von spitz zulaufenden Sitztribünen eingerahmt sind. Man kann rundherum ins tiefe Meer springen. Am Anfang der Zutrittsrampe gibt es außerdem eine öffentliche Sauna, Toilette und Umkleide. Als öffentlicher Fokuspunkt der Kleinstadt funktioniert das *Havne Bad* als Katalysator für die Revitalisierung des umliegenden alten Hafens. ^{[40][41]}

SEEBÄDER UND SAUNAS_Auch derartige ganzjährig nutzbare Seebäder werden immer populärer. Das *Karlsham Cold Bath House (G)* in Schweden manifestiert die lange Tradition des Eisbadens im Meer und des Saunierens in architektonischer Form. Es steht auf drei Meter aus dem Wasser ragenden Stützen. Es ist komplett symmetrisch gebaut und hat links und rechts getrennte Saunen für Frauen und Männer, die jeweils von einem Meerzugang, einer Sonnenterrasse und Duschbereich komplettiert werden. In der Mitte gibt es einen gemeinsamen Ruheraum. Das *Kastrup Seabath (D)* hingegen ist ein hölzernes Seebad auf Pfählen an einem Nordseestrand in Dänemark. Ein Steg führt die Besucher zu einer kreisförmigen Konstruktion, die sich kontinuierlich über das Meeresniveau erhebt und in einem fünf Meter hohen Sprungturm endet. Nach Außen zum offenen Meer schützt eine Wand vor Wind und Wetter. ^{[39][42]}

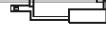
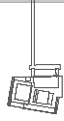


100 m

A - The Floating Piers (Ausschnitt), Christo and Jean-Claude, Italien, 2016, schwimmend

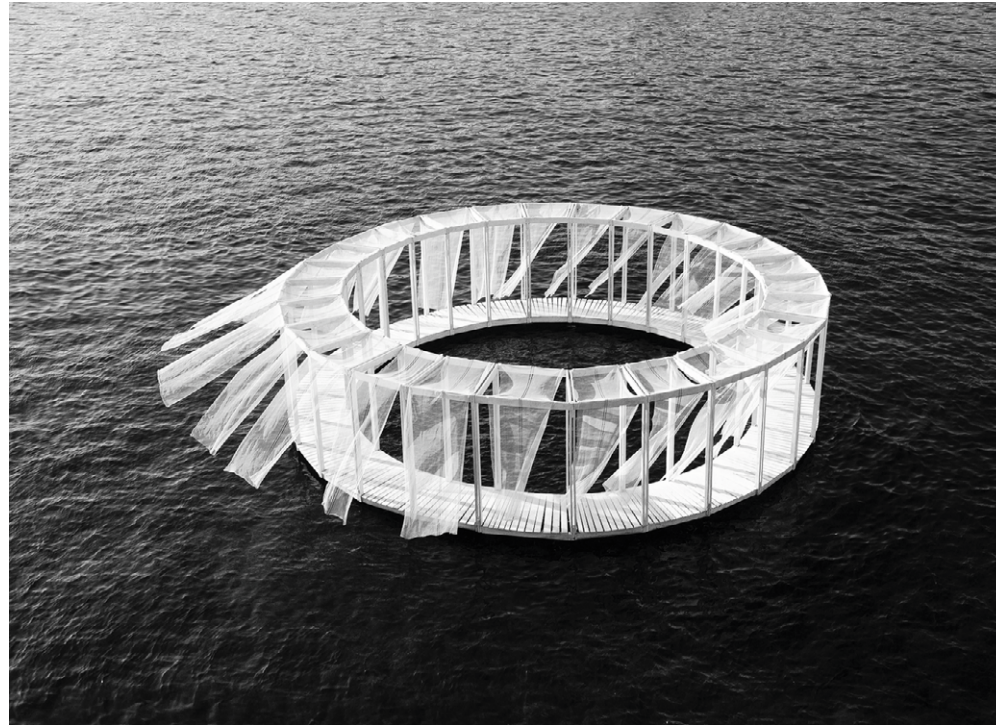


Von links nach rechts / B - *Kalvebod Waves*, JDS + KLAR, Dänemark, Pfahlkonstruktion / C - *Floating University Berlin*, Raumlabor, Deutschland, Pfahlkonstruktion und Schwimmend / D - *Kastrup Seabath*, White Architekten, Dänemark, Pfahlkonstruktion / E - *Manifesta Pavillon*, Tom Emerson + Studierende ETH Zürich, Schweiz, Schwimmend / F - *Hasle Havnebad*, White Architekten, Dänemark, Schwimmend / G - *Karlshamn Bathhouse*, White Architekten, Schweden, Pfahlkonstruktion / H - *Canal Swimmers Club*, Atelier Bow Wow - Architectureeel, Belgien, Schwimmend / I - *The Floating Island*, OBBA + Dertien 12, Belgien, Schwimmend / J - *AntiRoom II Pavilion*, Elena Chiavi + Ahmad El Mad + Matteo Goldoni, Malta, Schwimmend





37 / A - *The Floating Piers*, Christo and Jean-Claude, Italien, 2014-2016, Schwimmend



38 / J - *AntiRoom II Pavilion*, Elena Chiavi + Ahmad El Mad + Matteo Goldoni, Malta, Schwimmend



39 / H - Canal Swimmers Club, Atelier Bow Wow - Architectureel, Belgien, Schwimmend



40 / F - Hasle Havnebad, White Architekten, Dänemark, Schwimmend



41 / G - Karlshamn Cold Bath House, White Architekt, Schweden, Pfahlkonstruktion



42 / D - Kastrup Seabath, White Architekt, Dänemark, Pfahlkonstruktion

PFAHLBAU

VERNAKULÄR_Überall wo die Menschheit am Wasser oder in dessen Nähe wohnt, entstehen verschiedenste Ausformungen von Konstruktionen die auf Stützen stehen. Zum Ausgleich von Ebbe und Flut, zum Schutz vor Feinden und wilden Tieren oder aus Platzmangel wurden weltweit immer schon Häuser in der Höhe und auf Pfählen aller Art gebaut.^[43] (S.63)

PFÄHLE_Je nach Bodenbeschaffenheit, Wassertiefe und Baumaterial müssen eine angemessene Länge und Durchmesser der Pfähle gewählt werden. Heutzutage verwendet man am Attersee dafür Stämme der Gebirglärche, wegen ihrer Härte und Beständigkeit. Diese werden als Rundholz verarbeitet, da somit der Schutz des starken Kernholzes durch das umgebende Splintholz gegeben ist. Der Durchmesser der Pfähle beträgt dabei mindestens 20 cm. Die Länge muss mindestens das Doppelte der Wassertiefe sein, damit die Pfähle ebenso tief in den Boden getrieben werden können, wie sie im Wasser stehen.^[44]

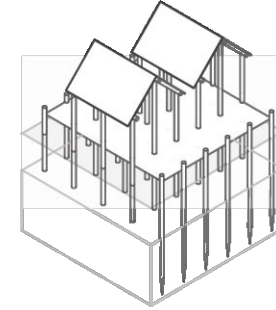
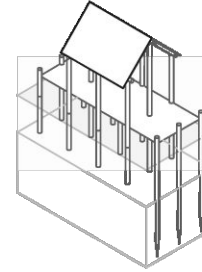
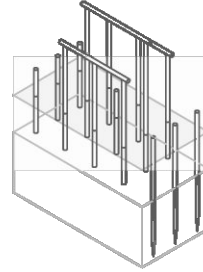
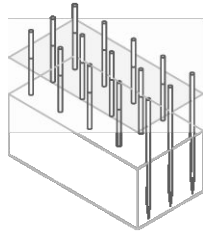
PFAHLRASTER_Die Abstände zwischen den Pfählen bedingen sich ebenfalls aus deren benötigter Länge und Stärke. Bei den dicken Stämmen der Gebirglärche, wird bei neuen Projekten am Attersee, von einer Spannweite von 2,5 bis drei Metern ausgegangen. Das Raster der Gründungspfähle wird genau vermessen und nach einem Gründungsplan ausgeführt. Dieser kann auch einen Einfluss auf die Aufbauten der späteren Plattform haben.^[44]

AUFBAUTEN_Historisch wurden die Pfähle so gesetzt, dass sich aus deren unterschiedlicher Länge bereits die Grundkonstruktion der Gebäudkörper über der Plattform ergab. Die Pfähle wurden mit Querbalken

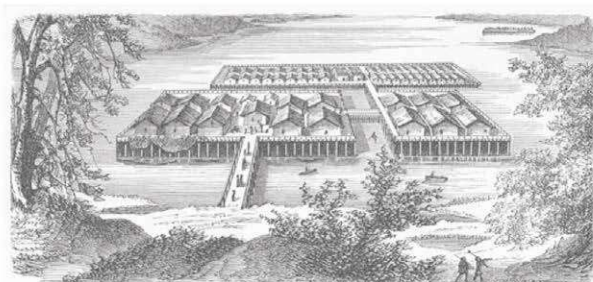
verbunden und anschließend die Plattform, Wände und Dächer ausgefacht und gedeckt. Pfahlbausiedlungen bestanden meist aus mehreren Häusern und waren durch eine Wiederholung des Pfahlrasters leicht erweiterbar.

NEUINTERPRETATION DER ELEMENTE_Die Grundelemente des Pfahlbaus dienen als Inspiration für eine Neuinterpretation eines Holz-Pfahlbaus am Attersee, der als Seebad genutzt wird. Das Ausgangskonzept ist ein angepasster Gründungsraster, der nun radial verläuft. Gebäude werden ebenfalls radial platziert. Die Firstträger liegen auf unterschiedlichen Höhen und sind nicht waagrecht, sondern auf der äußeren Seite, Richtung See, höher. Die Plattform verläuft nicht durchgehend, sondern ist in der Mitte unterbrochen, um einen wiederkehrenden Bezug zum Wasser herzustellen.

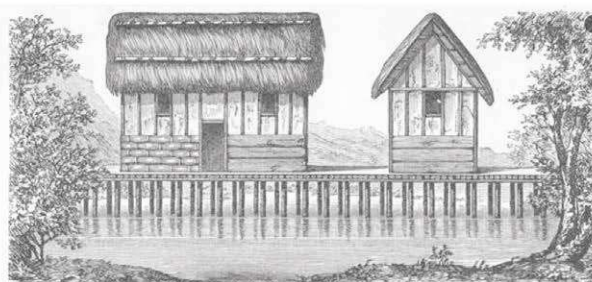
ABWEHRANLAGEN_Pfähle wurden auch historisch zum Schutz von Wasserschlossern verwendet. Eine oder mehrere Reihen Pfähle wurden kreisförmig rund um das Gebäude ins Wasser geschlagen. Diese Palisaden machten es fast unmöglich; sich den Gebäuden übers Wasser zu nähern. (S.69) Vor allem unter der Wasseroberfläche haben die Holzpfähle eine extrem lange Haltbarkeit, weswegen sie selbst heute noch rund um viele Wasseranwesen zu finden sind. Bei Schloss Kammer am Attersee (S.54) ist der äußere Ring nach wie vor so gut erhalten, dass es nicht möglich ist, sich mit einem Wassergefährts zu nähern. Neben der physischen Barriere schaffen diese Palisaden auch eine mentale Grenze. Die AnrainerInnen und Sommergäste meiden diese Bereiche, obwohl es möglich wäre, in sie einzudringen. Daraus entstand die Idee, Palisaden als Abgrenzung für eine geschützte Renaturierungszone zu nutzen.



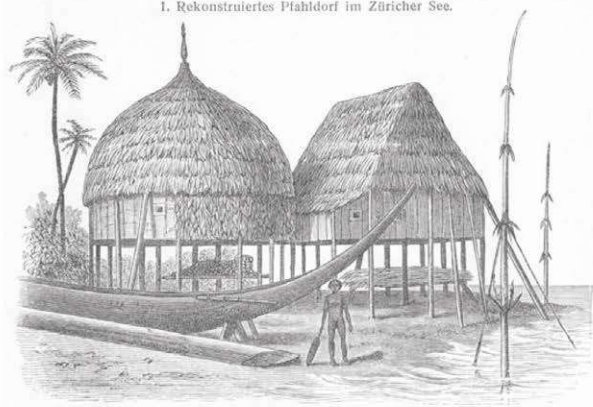
Pfahlbaukonstruktion, Abstrahierte Darstellung



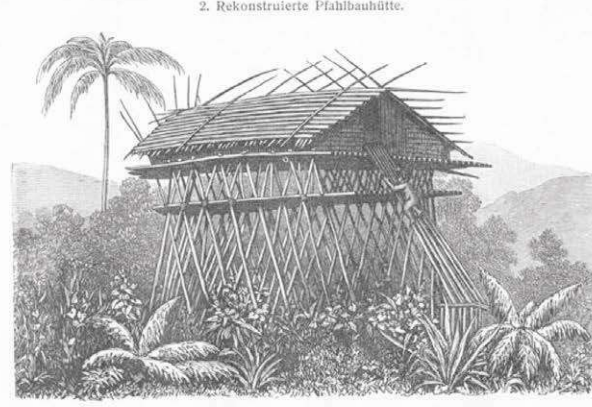
1. Rekonstruiertes Pfahldorf im Züricher See.



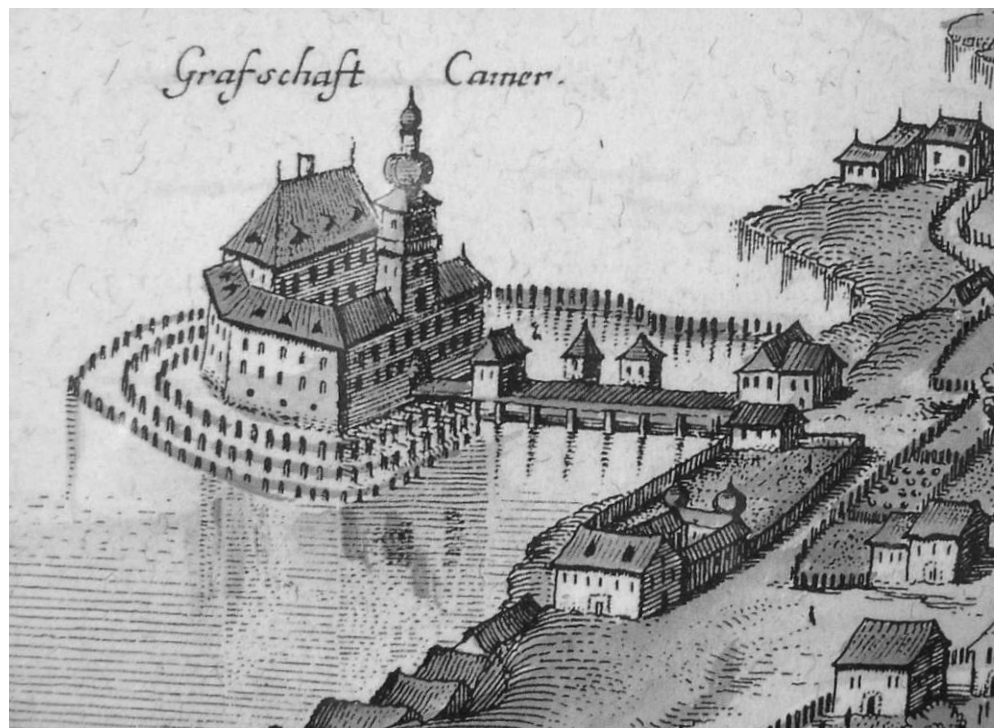
2. Rekonstruierte Pfahlbauhütte.



3. Pfahlbauhütten auf den Nikobaren.



4. Pfahlbauhaus im Arfak-Dorfe Memiwa, Neuguinea.



44 / Schloss Kammer mit Abwehranlage aus Palisaden, Ausschnitt aus der *Topographia Provinciarum Austriacarum*, Matthäus Merian, 1679



45 / Aussichtsplattform Pertisau, Achensee



UFER

DAS RECHT DER ÖFFENTLICHKEIT
DIE ÖSTERREICHISCHEN BUNDESFORSTE
WASSERANSCHLAGSLINIE - DIE GRENZE
AUSMASS DER UFERPRIVATISIERUNG
UFERVERBAUUNG - ZUM SCHUTZ DES EIGENTUMS





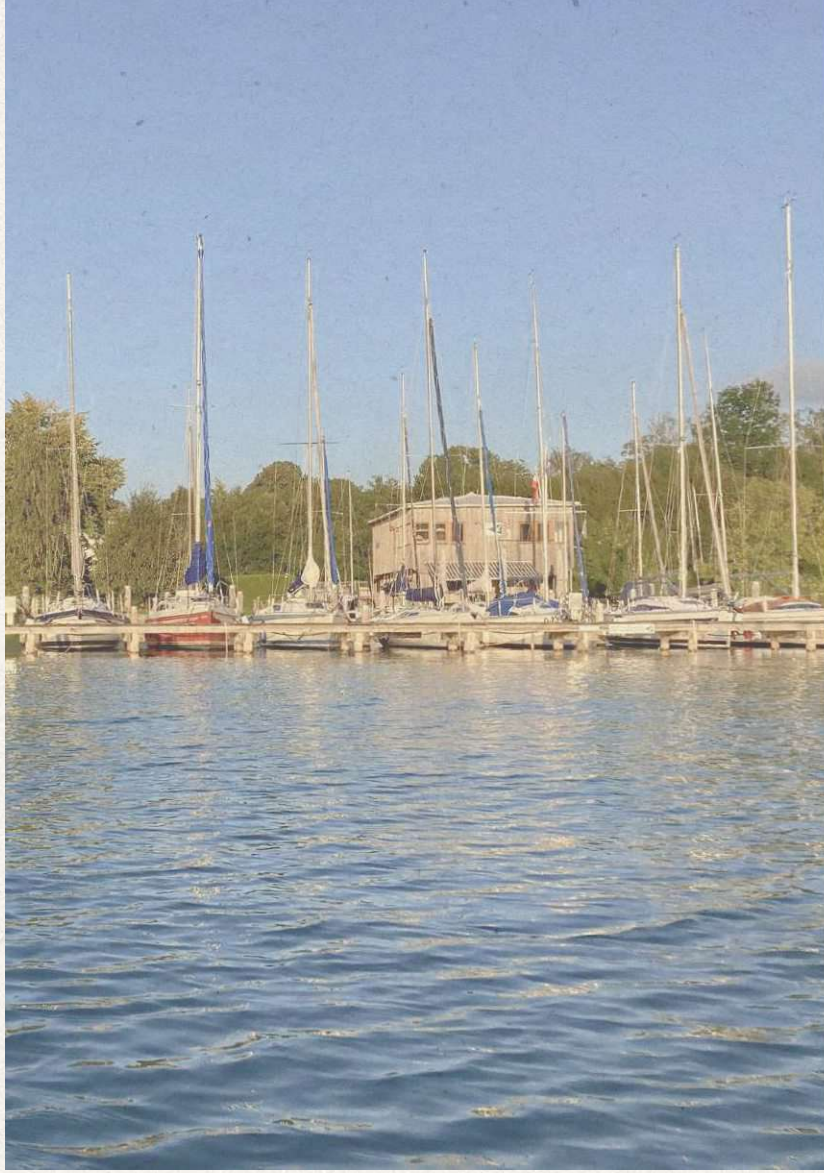












OÖ Landesverfassung / ARTIKEL 15

(1) Das Land Oberösterreich bekennt sich zur Heimatpflege durch das Bewahren landestypischer und regionaler Bräuche und Traditionen und zum Zugang der Allgemeinheit zu Wäldern, Bergen, Seen, Flüssen und anderen Naturschönheiten. (Anm: LGBl. Nr. 39/2019)

DAS RECHT DER ÖFFENTLICHKEIT

VERFASSUNGSÄNDERUNG_Seit dem Frühjahr 2019 gibt es einen Artikel in der oberösterreichischen Landesverfassung, der sich für die *"Bewahrung des Zugangs der Allgemeinheit zu Wäldern, Bergen, Seen, Flüssen und anderen Naturschönheiten"* (S. 91) ausspricht. Diese Verfassungsänderung soll bewirken, dass zukünftig weitere Privatisierungen und auch Umwidmungen von öffentlichen Seezugängen erschwert werden. Wenn eine Gemeinde nun ein Ufergrundstück in Privatbesitz ankaufen will, ist das Hauptkriterium nicht mehr wie bisher die Wirtschaftlichkeit und Belastung für den öffentlichen Haushalt. Zusätzlich muss nun das verfassungsrechtlich verankerte öffentliche Interesse am Seezugang für die Allgemeinheit berücksichtigt werden. Es wird auch eine Verschärfung der oberösterreichischen Raumordnung angestrebt, um die Umwidmung von Grünland in Bauland am Seeufer unmöglich zu machen.^[45] Am Bodensee etwa steht die Garantie eines freien Seeufers schon lange in der Landesverfassung. Die „Wegefreiheit am Bodenseeufer“ ist seit 1969 im Straßengesetz unter Paragraph 36 festgeschrieben: Ein zehn Meter breiter Uferstreifen, ausgenommen Bauwerke, darf laut Gesetz auch ohne das Einverständnis des Grundeigentümers jederzeit betreten werden. Im Bereich dieses Streifens ist es untersagt, den freien Zugang zum Bodensee durch Errichtung von Zäunen oder sonstigen Maßnahmen zu versperren oder zu behindern. Durch die zeitgerechte Gesetzesänderung wurde eine private Verbauung des Bodenseeufer grobteils verhindert.^[57]

UMWIDMUNGEN_Derzeit ist leider noch keine Trendumkehr spürbar, ganz im Gegenteil. Öffentliche Flächen werden weiter beschnitten und privatisiert. Diese Umwidmungen geschehen oft unter dem Deckmantel des Baulandbedarfes für DorfbewohnerInnen, dabei sind die Quadrat-

meterpreise der darauf entwickelten Immobilien zumeist für die lokale Bevölkerung nicht leistbar. Zwangsläufig werden diese Wohnungen dann zu Spekulationsobjekten und als Wertanlagen von Zweitwohnbesitzern gekauft. Die Gemeinden versuchen, Schritte dagegen zu setzen, welche jedoch nicht ansatzweise ausreichend und leicht zu umgehen sind. So ist in einigen Gemeinden eine jährliche Zweitwohnsitz-Abgabe erforderlich und viele Wohnungskäufe sind an die Anmeldung eines Hauptwohnsitzes gebunden. Die vielen Wochenenddomizile und Investmentobjekte belasten nicht nur die Gemeindekassen, sondern wirken sich auch negativ auf die dörfliche Gemeinschaft aus. Viele Häuser stehen einen Großteil des Jahres leer, Immobilienpreise steigen, junge Familien können sich kaum mehr leisten in die Gegend zu ziehen. Auch der Tourismus leidet, wenn die Anzahl der Zweitwohnsitze überhand nimmt. Die saisonale Abhängigkeit führt dazu, dass auch Gastronomie und Nahversorger nur im Sommer geöffnet sind, oder ganz schließen müssen. Außerdem sind die vielen Umwidmungen und Immobilienprojekte besonders problematisch, da in Österreich - und in Oberösterreich speziell - sehr viel Boden versiegelt und verbaut wird. Das Atterseeufer ist unter Immobilienentwicklern derzeit sogar begehrter als das Ufer des Wörthersees. Durch diesen Entwicklungsdruck und die damit verbundenen finanziellen Aussichten wird weiterhin jedes Schlupfloch genutzt, um Seeufer zu privatisieren.^{[23][27]}

BEISPIELE_2019 wurde am Bundesforstebadeplatz in Weyregg ein 17 Meter breiter Streifen Seeufer vom öffentlichen Bad abgetrennt, um Ferienapartments mit privatem Seezugang zu errichten. Die Bundesforste argumentieren, dass sie dafür die Liegefläche von 4.500 Quadratmeter nach hinten auf 7.200 Quadratmeter vergrößert haben und neue Gastro-

und Sanitäreanlagen für die Badegäste bauen.^[46]

2016 erwarb die Gemeinde Unterach ein 2.000 Quadratmeter großes Ufergrundstück um 1,6 Millionen Euro mit einem Zuschuss von 800.000 € vom Land. Der Zuschuss wurde unter der Erwartung erteilt, dass das Grundstück als öffentlicher Seezugang genutzt wird. Außerdem verkaufte der ehemalige Eigentümer das Grundstück unter dessen Wert, ebenfalls unter der Bedingung, dass es öffentlich bleibt. Drei Jahre später jedoch wurde ein Drittel dieses Seegrundstücks an die Investorengruppe *Seidl* für private Nutzung verpachtet, in Zusammenhang mit deren Zusage, ein altes Hotel an der Bundesstraße zu revitalisieren. Gleichzeitig verkaufte *Seidl* der Gemeinde das Areal eines einstigen Hotels direkt am See. Dort haben Anrainerproteste eine Hotelentwicklung verhindert. Für diesen zweiten Kauf in Höhe von 4,6 Millionen Euro erhielt die Gemeinde nochmals zwei Millionen vom Land. Die Grundstücksdeals wurden vom Rechnungshof stark kritisiert. Die Causa wurde auch bei der Wirtschafts- und Korruptionsstaatsanwaltschaft angezeigt, diese hat das Verfahren jedoch eingestellt. Mittlerweile soll *Seidl* auch der Hotelgrund nicht mehr gehören, diesen soll er, mitsamt der Seegrund-Pacht, an einen Wiener Investor weiterverkauft haben. Die Gemeinde Unterach ist mit über acht Millionen Euro Schulden eine der am höchsten verschuldeten Gemeinden in Oberösterreich.^[47]

Mit dem Bild "*Allee zum Schloss Kammer*", das 1912 von Gustav Klimt gemalt wurde, erlangte dieses von hohen Linden gesäumte Entree zum Schloss Bekanntheit. Am Ende der Allee befindet sich das ehemalige Klimt-Zentrum, das rund 10.000 Besucher jährlich an den Attersee brachte. Das Schloss befindet sich in Privatbesitz der Familie Max-Theurer, die

2017 zuerst einseitig einen grünen Metallzaun innerhalb der Baumreihe aufstellte, um Personen vom Grundstück fernzuhalten. Als dies vonseiten des Bezirks als bewilligungspflichtige Veränderung des Landschaftsbildes kritisiert wurde, zäunten sie einfach die komplette Allee mitsamt einem Stück Seeuferpromenade an der Marina ein.^[48]

Den Gemeinden sind oft die Hände gebunden, oder es fehlen die notwendigen Kompetenzen. Daher wären die Unterstützung durch Land und Bund, gezielte Maßnahmen und ein aktualisiertes Raumordnungsgesetz extrem wichtig, um auch rechtlich gegen diese Entwicklungen vorgehen zu können. Außerdem braucht es Kontrollmechanismen, um korrupte Deals rund um Immobilienentwicklung und Seeuferprivatisierung zu unterbinden.

DIE ÖSTERREICHISCHEN BUNDESFORSTE

SEENVERWALTUNG_Die ÖBf AG bewirtschaftet rund 850.000 Hektar Naturflächen und ist die mit Abstand größte Wasserressourceninhaberin und Verwalterin des Landes. Von den zur Gänze in Österreich liegenden Seen befinden sich 73% der Gesamtseefläche im Eigentum der Bundesforste. Damit einher geht auch die Verwaltung vieler Seeufergrundstücke. Diese sind teils an Gemeinden, Vereine oder Gewerbebetriebe verpachtet, viele jedoch auch an Private, was eine öffentliche Nutzung meist verhindert.^[49]

AKTIENGESELLSCHAFT_Die Österreichischen Bundesforste sind seit 1997 eine Aktiengesellschaft im Eigentum der Republik Österreich. Seither arbeitet das Unternehmen gewinnbringend und zahlt 50% des jährlichen Gewinnüberschusses an die Republik Österreich aus, ein Fruchtgenussentgelt für die wirtschaftliche Nutzung der staatlichen Flächen. Gleichzeitig sind die ÖBf laut dem Bundesforstegesetz 1996 auch verpflichtet, im Sinne der Öffentlichkeit und der Natur zu handeln: *„auf den Erhalt der natürlichen Seeuferteile sowie den freien Zugang zu den Seen besonders Bedacht zu nehmen.“* ^{[49][52]}

PFLICHTEN_Neben diesen wirtschaftlichen Zielen stehen jedoch auch die Pflichten, welche die Bundesforste gegenüber der Öffentlichkeit und der Natur haben. Dafür gibt es das Bundesforstegesetz aus dem Jahr 1996, welches auch diese Interessen vertreten soll. (siehe Auszug rechte Seite) Ein Absatz besagt, dass Seeuferflächen, die sich im Besitz des Bundes befinden, erhalten werden müssen. Außerdem soll der Erlös aus Verkäufen für den Ankauf neuer Seeuferflächen oder die Verbesserung Bestehender verwendet werden. Viele Seeufergrundstücke an Österreichs Seen befinden sich im Besitz der ÖBf. Im Gegensatz zu

Liegenschaften, welche sich komplett im Privatbesitz befinden, liegt in diesen verpachteten Grundstücken der ÖBf ein großes Potenzial für eine zukünftige öffentliche Nutzung verborgen. Erstrebenswert wäre zum Beispiel private Pachtverträge nach deren Auslaufen in die öffentliche Hand zu übergeben und die betreffenden Grundstücke dadurch zugänglich zu machen. Hierbei handelt man jedoch sicherlich in vielen Fällen gegen die Wirtschaftlichkeit. Auch die Bundesforste hatten 2022 eine Rekord-Gewinnsteigerung von 28,3 % gegenüber dem Vorjahr.^[51]

Fraglich bleibt, wie gut diese Pflichten gegenüber der Öffentlichkeit und Natur mit einem wirtschaftlichen und gewinnbringenden Management der Seen und Uferflächen vereinbar sind. Der wirtschaftliche Gewinn steht laut eigenen Angaben der ÖBf gleichwertig neben dem Ziel, die Natur und ihre Artenvielfalt zu erhalten. Der Konflikt zwischen ökologischen, gesellschaftlichen und wirtschaftlichen Interessen, vor allem die Seeufer betreffend, ist den Bundesforsten durchaus bewusst.

Nach einer Prüfung der Liegenschaftsverwaltung 2022 empfiehlt der Rechnungshof, eine Eigentümerstrategie zu entwickeln, welche ebendiese Gleichstellungsziele umfasst. Außerdem wird empfohlen einen weisungsfreien Compliance-Beauftragten, möglichst vorstandsnah zu platzieren sowie für Baurechtsvergaben und Grundstücksabtritte ein Konzept zu entwickeln, das mit den Zielen der Bundesforste vereinbar ist. Weiters werden regelmäßige Prüfungen der jeweiligen Objektmanagementbereiche und Ziele empfohlen.^[52]

Substanzerhaltungspflicht

(2a) Seeuferflächen oder Seen, die dem Liegenschaftsbestand nach Abs. 1 angehören, sind nach Maßgabe des Abs. 1 im Eigentum des Bundes zu erhalten. Der Erlös aus Veräußerungen ist zum Ankauf neuer Seeuferflächen oder Seen oder zur Erhaltung oder Verbesserung der Substanz von Seeuferflächen oder Seen zu verwenden.

(...)

Aufgaben

(5) Bei der Verwaltung von Seeuferflächen oder Seen ist auf den Erhalt der natürlichen Seeuferteile sowie den freien Zugang zu den Seen besonders Bedacht zu nehmen. Weiters ist besonders Bedacht zu nehmen, dass die Seeuferflächen oder Seen

1. der Erhaltung der ökologischen Funktionsfähigkeit der Gewässer,
2. dem Schutz ufernaher Grundwasservorkommen,
3. dem Rückhalt von Hochwasser,
4. der Instandhaltung der Gewässer sowie der Errichtung und Instandhaltung von Wasserbauten und gewässerkundlicher Einrichtungen,
5. der Erholung der Bevölkerung





WASSERANSCHLAGSLINIE - DIE GRENZE

WASSERANSCHLAGSLINIE_Im österreichischen Wasserrechtsgesetz gibt es einen Unterschied bezüglich der Nutzung von öffentlichen und privaten Gewässern. Bei öffentlichen Gewässern der ÖBf wie Attersee, Traunsee und Wörthersee – den drei größten österreichischen Seen – gilt der *Große Gemeingebrauch*. Dieser umfasst das Tränken, Schöpfen, Waschen, Baden und Tauchen sowie die Benutzung der Eisdecke für alle. Bei Privatgewässern gilt der *Kleine Gemeingebrauch*, der auf Tränken und Schöpfen beschränkt ist.^{[53][61]}

Vom gemeingebrauch betroffen sind – einfach formuliert – jene Flächen am Ufer, welche oft vom Wasser überspült werden und keine bis kaum Vegetation aufweisen. Daher bis zur sogenannten *Wasseranschlagslinie* – dem höchsten Punkt den der Pegelstand oft reicht. Hochwasser sind davon ausgeschlossen. (Siehe Zitat S.92) Die zivilrechtliche Grenze zwischen Seegrundstück und Ufergrundstück fällt dabei oft – aber nicht immer – mit der Wasseranschlagslinie zusammen. Es gibt an so gut wie allen Seen vom Wasser überspülte Flächen, die nicht den ÖBf gehören, aber trotzdem Teil der Seefläche sind. Auf den Gemeingebrauch hat das aber keine Auswirkungen, der gilt auch dann, wenn die Seeflächen zu einem privaten Grundstück gehören.^{[49][54]}

An den meisten Ufergrundstücken, vor allem am Attersee, ist diese Linie jedoch sehr genau durch Verbauungen wie Ufermauern definiert. Hiermit wird eine genaue Grenze zwischen Privat und Öffentlich definiert, da die Wasseranschlagslinie so immer an der gleichen Stelle bleibt, egal wie sich der Pegelstand verändert. Das bedeutet wiederum, dass die rechtliche Lage gegen einen natürlichen Uferverlauf zwischen Land und Wasser spricht und damit auch gegen eine Renaturierung. Denn beim

natürlichen Uferverlauf würde man Gefahr laufen, wertvollen Seegrund an das Wasser und an die Öffentlichkeit zu "verlieren".

WASSERTIEFSTAND_Im November 2018 erreichte der Attersee einen historischen Wassertiefstand mit einem Pegel von 88m statt 147m.^[55] Dies hatte zur Folge, dass entlang des großteils privaten Ufers, sogar neben den Ufermauern, plötzlich lange Streifen des Seegrunds austrockneten. (siehe Bild S.93) Ein völlig neuer Raum war plötzlich für alle erschließbar. Ein öffentliches Ufer erhob sich aus dem Wasser und man konnte entlang dieser temporären und natürlichen "Promenade" am See entlang spazieren. Auch ohne vom Gemeingebrauch zu wissen, beanspruchten die Menschen diesen Bereich jenseits der Ufermauern und Privatgrundstücke als den ihren, als einen öffentlichen Raum.

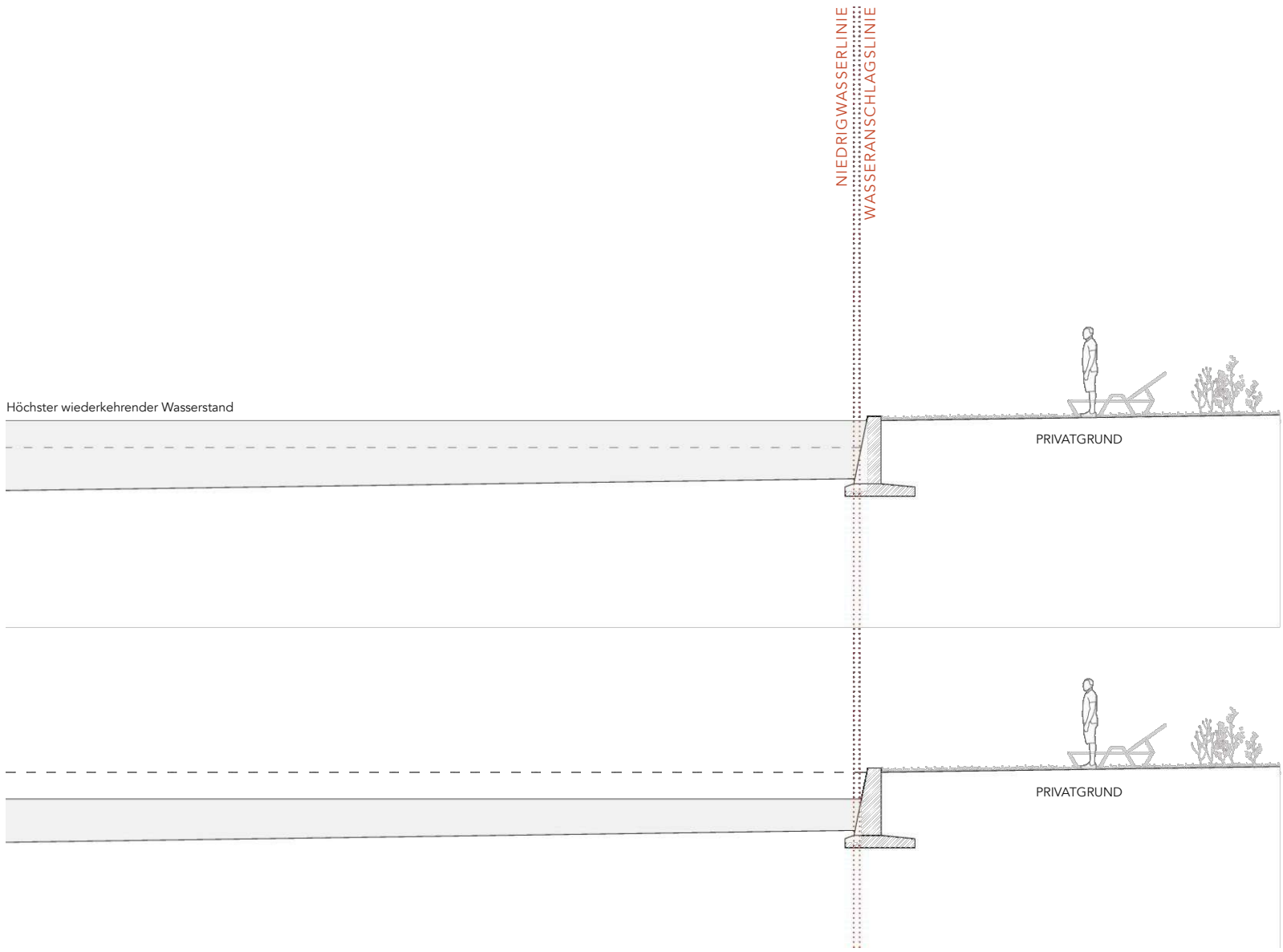
Großer Gemeingebrauch

§ 8. (1) In öffentlichen Gewässern ist der gewöhnliche ohne besondere Vorrichtungen vorgenommene, die gleiche Benutzung durch andere nicht ausschließende Gebrauch des Wassers, wie insbesondere zum Baden, Waschen, Tränken, Schwimmen, Schöpfen, dann die Gewinnung von Pflanzen, Schlamm, Erde, Sand, Schotter, Steinen und Eis, schließlich die Benutzung der Eisdecke überhaupt, soweit dadurch weder der Wasserlauf, die Beschaffenheit des Wassers oder die Ufer gefährdet noch ein Recht verletzt oder ein öffentliches Interesse beeinträchtigt noch jemandem ein Schaden zugefügt wird, ohne besondere Bewilligung der Wasserrechtsbehörde unentgeltlich erlaubt.

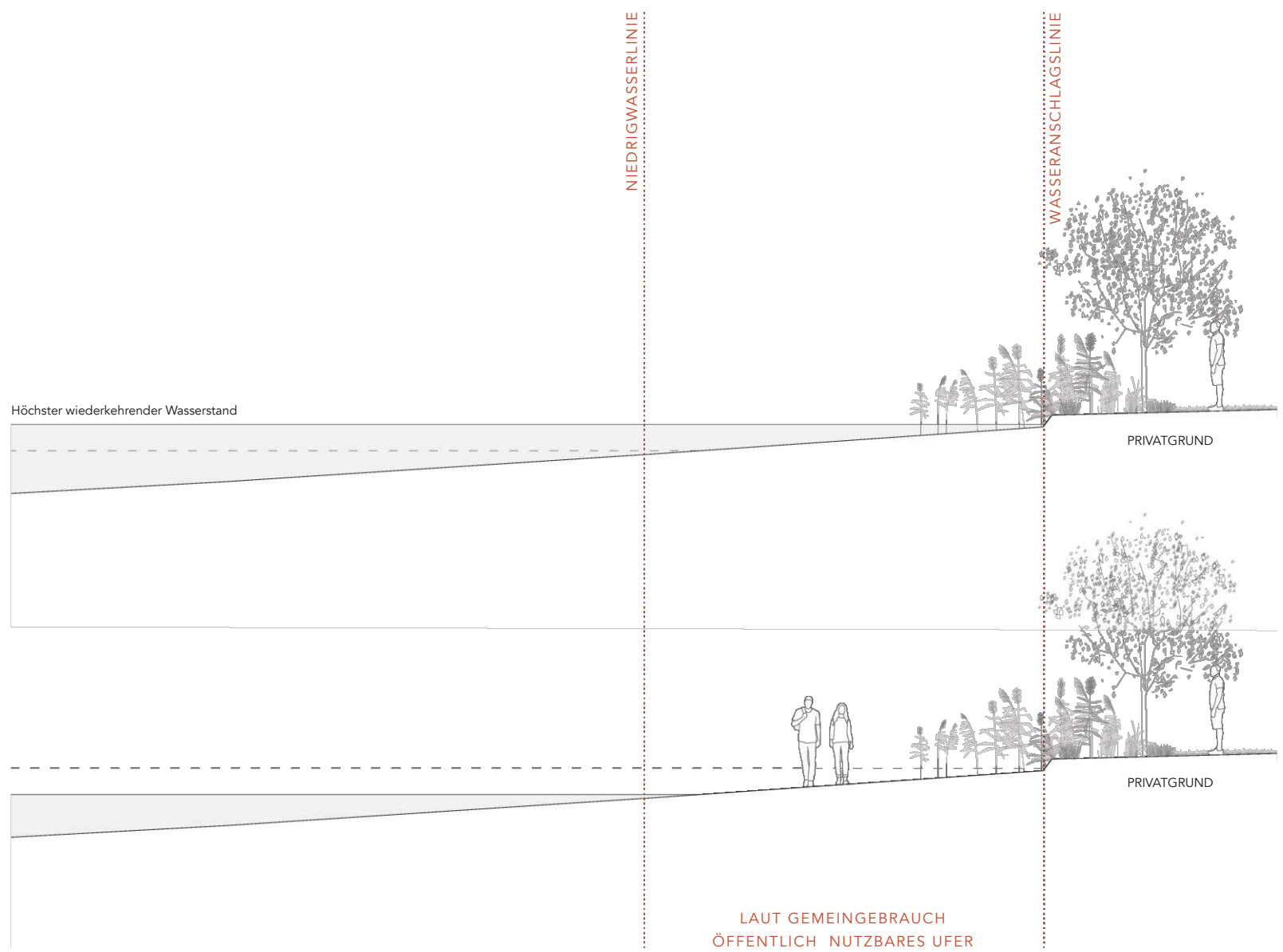
“Die Grenze zwischen den Seeflächen auf denen der Gemeingebrauch gilt und dem jeweiligen Ufergrundstück ist der regelmäßig wiederkehrende höchste Wasserstand des Gewässers, auch Wasseranschlagslinie genannt. Das ist jener Wasserstand, den ein See üblicherweise in einem ein–bis maximal zweijährigen Abstand maximal erreicht. Anderes gesprochen, der Wasserstand in der Folge des natürlichen Schwankungsbereichs in der Regel in Folge einer üblichen Schneeschmelze erreicht wird. Hochwasserereignisse - egal ob es sich um ein 30-jähriges oder nur fünfjähriges Hochwasserereignis handelt, zählen nicht als „regelmäßig wiederkehrender Wasserstand“.



Historischer Wassertiefstand 2018 / Neuer öffentlicher Uferstreifen laut Gemeingebrauch



Uferverbauung durch Mauer
Rechtlich zulässige öffentliche Nutzung des Bereichs bis zur Wasseranschlagslinie wird verhindert



Natürlicher Uferverlauf
Rechtlich zulässige öffentliche Nutzung des Bereichs bis zur Wasseranschlagslinie

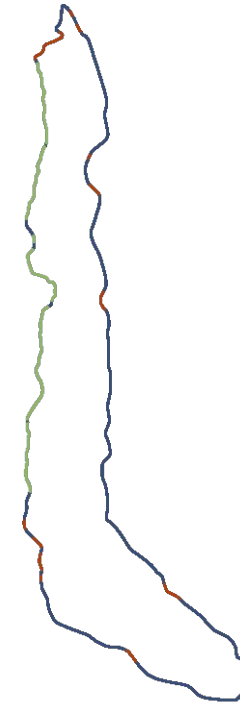
AUSMASS DER UFERPRIVATISIERUNG

ACHENSEE_Der Achensee ist der zugänglichste See Österreichs - obwohl aufgrund geografischer Begebenheiten fast ein Drittel des Ufers unerreichbar ist. Doch hier zeigen sich die Früchte politischer Initiativen und Investitionen. Die Uferstraße wurde großteils für Autos gesperrt, es gibt einen neuen, zentralen Parkplatz. Auch wurde eine Uferpromenade, mit Aussichtsplattform, Holzsteg, Schiffsanlegestelle und Sitzplätzen gebaut. Die Maßnahmen machen den See zu einem attraktiveren Naherholungs- und Urlaubsziel. Jedoch war eine Umgestaltung hier auch leichter durchzusetzen, da große Abschnitte des Ufers noch nicht verbaut waren. (Grafik links) ^{[57][58]}

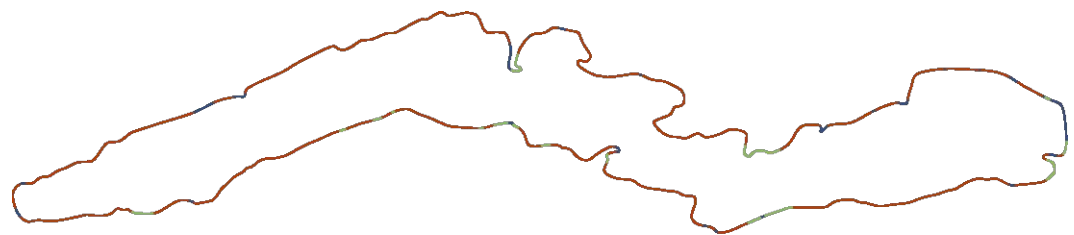
10 % PRIVAT
62 % ÖFFENTLICH
28 % NATUR

WÖRTHERSEE_Der Wörthersee ist der unzugänglichste See Österreichs, was auch damit zusammenhängt, dass die flachen Ufer früher landwirtschaftlich genutzt wurden und daher schon sehr lange in Privatbesitz sind. Heutzutage ist ein Großteil des Ufers mit Hotels und Privathäusern verbaut. Doch der Bauboom und die anlassbezogenen Umwidmungen reißen nicht ab. Es entstehen überdimensionierte Großprojekte und Investorenimmobilien für eine exklusive Klientel, die jedoch kaum zur Stärkung der touristischen Infrastruktur beiträgt. (Grafik rechts) ^{[57][58]}

82 % PRIVAT
9 % ÖFFENTLICH
9 % NATUR



1000 M

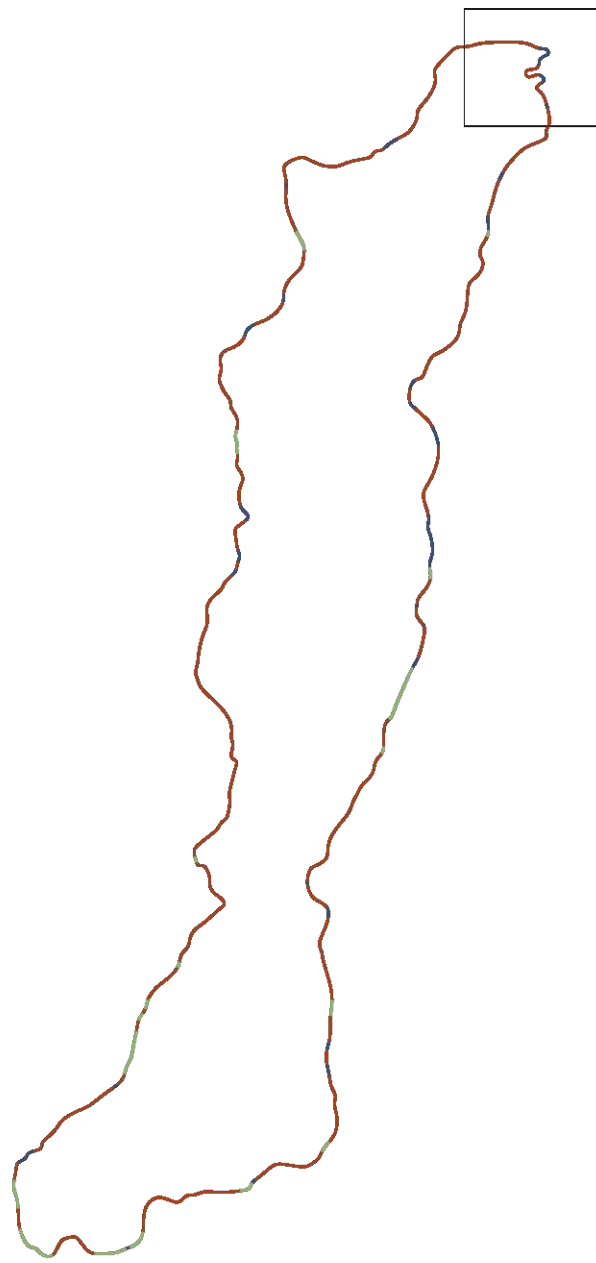


1000 M

ATTERSEE_Nach dem Wörthersee folgt der Attersee, in der Kategorie unzugängliche und privatisierte Ufer, an zweiter Stelle. Vor allem die vielen Zweitwohnsitze sorgen hier für Kritik. In einigen Gemeinden ist die Anzahl der Haupt- und Nebenwohnsitze fast gleichauf. Da auch knapp 90% des Ufers nicht mehr als natürlich zu bewerten sind, ist durch einen Mangel an Naturflächen auch die Flora und Fauna in Bedrängnis.^{[57][58]}

- 76 % PRIVAT
- 13 % ÖFFENTLICH
- 11 % NATUR





1000 M

PRIVATISIERUNG_Auf der rechten Seite ist ein Ausschnitt (S. 97) des gut angebundenen Nordufers zu sehen. Hier wird sichtbar, wie weit die Privatisierung des Ufers fortgeschritten ist. Die übrig gebliebenen öffentlichen Seezugänge sind mit schmalen Erschließungen hinter und zwischen den Privatliegenschaften verbunden. Außerdem sind die meisten öffentlichen Bäder kostenpflichtig und im Vergleich zu den Privatflächen nicht gerade opulent. Natürliche Uferabschnitte fehlen am Nordufer des Attersees komplett, da hier der Nutzungsdruck durch die gute Anbindung auch am höchsten ist.

-  PRIVAT
-  ÖFFENTLICH
-  NATUR

STRANDBAD SEEWALCHEN
(Kostenpflichtig)

STRANDBAD SCHÖNAUER
(Kostenpflichtig)

SEEBAD PFAHLBAUDORF
(Kostenpflichtig)



UFERVERBAUNG - ZUM SCHUTZ DES EIGENTUMS

MAUERN VS. NATÜRLICHER VERLAUF_Die Ufer des Attersees sind zu 87% mit baulichen Anlagen wie Mauern und anderen Befestigungen wie Stegen oder Bootshäusern verbaut.^[59] (Siehe Grafik rechte Seite - Befestigungsgrad) In dieser Statistik ist der Attersee leider österreichweit führend. Durch diese Ufermauern werden Grundstücksgrenzen markiert und Besitzansprüche erhoben, da ansonsten laut gemeingebrauch der Wasserstand die Grenze zwischen Privat und Öffentlich definieren würde. Damit schützen sich die EigentümerInnen nicht nur vor Hochwasser, sondern auch davor, ihre Besitzansprüche jemals verteidigen zu müssen, sollte sich der Wasserstand oder die Uferzone ändern. Hier wird Eigentumsrecht baulich manifestiert, zu Lasten der Öffentlichkeit und der Natur. Dem See fehlen dadurch wichtige ökologische Zonen und Funktionen.

Die Naturschutzabteilung des Landes unterstützt die Renaturierung mit der *“Förderung von Uferückbauten an OÖ Seen”*. Hier wird auch die Öffentlichkeitswirksamkeit und Vorbildwirkung miteinbezogen: *“Die Erlebbarkeit von flachen, natürlichen / naturnahen Uferabschnitten kann die Bereitschaft zu weiteren Rückbauten bei den Grundeigentümern erhöhen und somit zu weiteren Umsetzungsmaßnahmen führen.”*^[60]

71% des Atterseeufers werden in Hinblick auf die ökologische Funktionsfähigkeit sogar als *“ungünstig”* bewertet. Das Fehlen natürlicher Uferverläufe hat große Auswirkungen auf die Flora und Fauna des Sees, aber

auch auf das Landschaftsbild und sogar Wasserqualität und Temperatur. Intakte Uferzonen bieten hingegen wichtige Funktionen wie die biologische Selbstreinigungskraft, wichtige Laichplätze und Schutzzonen für Jungfische oder Wasservögel. Die Biodiversität ist in diesen Übergangszonen besonders hoch.^{[59][60]}

— UNBEFESTIGTES UFER
— BEFESTIGTES UFER



FLORA UND FAUNA

SCHUTZGEBIET UND SPEZIELLER LEBENSRAUM
FLORA
FAUNA
RENATURIERUNG
KONKRETE MASSNAHMEN







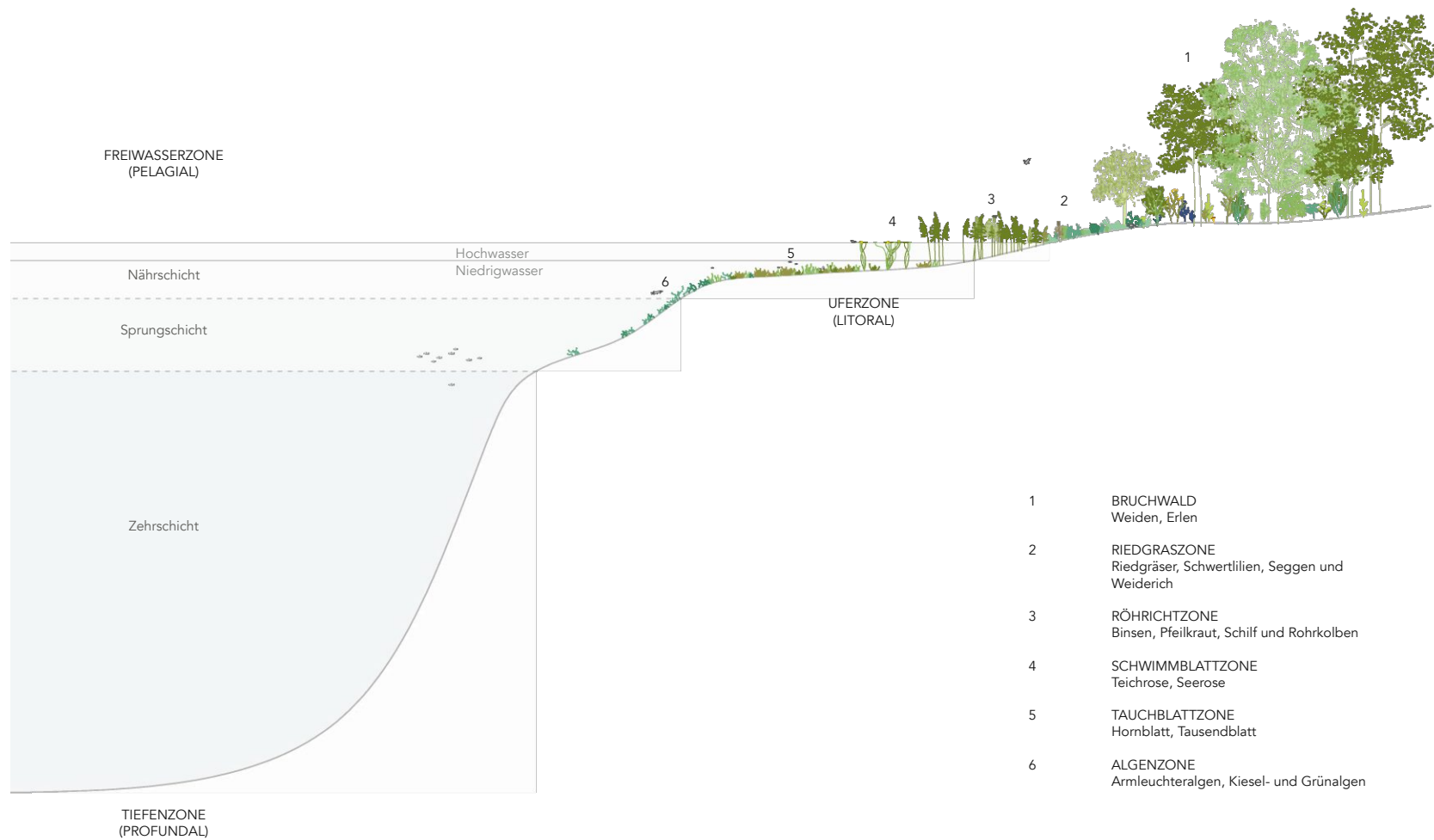


SCHUTZGEBIET UND SPEZIELLER LEBENSRAUM

DAS UFER_Uferzonen sind spezielle Lebensräume im Übergangsbereich von Wasser zu Land. Hier treffen zwei Ökosysteme aufeinander, wodurch vielseitige und artenreiche Zonen entstehen. Besondere Wechselbeziehungen in den Flachwasserzonen (Licht, Wasserspiegelschwankungen, Wellenschlag und Strömungsverhältnisse) bedingen einmalige Standorte für Pflanzen und Tierwelt. Aufgrund des hohen Verbauungsgrades (vor allem am Attersee) ist dieses Potenzial stark eingeschränkt. Die Uferbereiche des Attersees sind zu ca. 87% deutlich beeinträchtigt. Nur noch 5% des gesamten Ufers können als sehr natürlich eingestuft werden. Die restlichen Uferbereiche sind durch den hohen Nutzungsdruck mit Mauern, Holzbrettern, Palisaden, Steinschüttungen, aber auch Steganlagen, Bootshäusern oder Treppen verbaut.^{[59][63]}

SCHUTZGEBIET_Der Attersee ist der letzte oligotrophe Alpenrandsee mit einer entsprechenden Pflanzenwelt. Oligotroph nennt man Seen, die besonders nährstoffarm sind. Sie haben tiefes Wasser, eine schmale Uferbank und eine geringe organische Produktion; das Pflanzen- und Algenwachstum ist begrenzt. Deswegen ist auch das Wasser sehr klar und die Sichttiefe groß. Die Wasserqualität des Attersees ist im europäischen Vergleich einmalig, was ihn wiederum zu einem einzigartigen Lebensraum für viele Arten macht. Besonders bedeutend sind der seltene Perlfisch (*Rutilus frisii meidingeri*) und die Seelaube (*Chalcalburnus chalcoides*), sowie die Bodendeckenden Armluchteralgen (*Charophyceae*). Unter anderem wegen deren Vorkommen wurde das Natura 2000 Europaschutzgebiet Attersee-Mondsee ausgewiesen. Beide Fischarten laichen in den flachen Kiesbänken der Seeufer und Zuflüsse, die jedoch nur noch vereinzelt vorkommen.^{[2][59][63]}

DIE ZONEN EINES SEES_Das Wasser eines Sees unterteilt sich vertikal in verschiedene Lebensbereiche, die unterschiedliche chemische und physikalische Eigenschaften aufweisen. Unter Wasser nimmt die Lichtintensität in der Tiefe schnell ab. Dadurch gibt es direkt unter der Wasseroberfläche die *Nährschicht*, eine Zone, in der Photosynthese gut möglich ist. Im klaren Wasser oligotropher Seen, reicht diese Zone tiefer als in anderen Seen, im Attersee sogar in eine Tiefe von bis zu 20 Metern. Dann folgt die sogenannte *Sprungschicht*, die ihren Namen von dem sprunghaften Temperaturabfall bekommt, der hier stattfindet. Das Licht dringt hier bereits weniger vor und so wird hier nur eine geringe Menge Sauerstoff produziert. In der untersten Schicht des Wassers, wo konstante 4°C herrschen, ist meist kein Sauerstoff enthalten, da kein Licht in diese Schicht vordringt. Hier wird die Biomasse aufgezehrt, daher nennt man diese Schicht auch *Zehrschicht*. Die konstante Temperatur ermöglicht das Überleben der Tiere auch im Winter. Aufgrund des Mangels an organischem Material in oligotrophen Seen, ist auch in den tieferen Schichten das ganze Jahr über genügend Sauerstoff vorhanden. Außerdem unterteilt man noch in die *Uferzone (Litoral)*, und die *Tiefenzone (Profundal)* sowie die *Freiwasserzone (Pelagial)*. Die Freiwasserzone ist von Phyto- und Zooplankton besiedelt, das die Nahrungsgrundlage für eine Vielzahl von Fischen bildet, während eine intakte Uferzone extrem wichtig für die Fortpflanzung aquatischer Flora und Fauna ist.^{[2][62]}



Zonierung eines Sees

FLORA

AM LAND_Am Rande der Gewässer stabilisiert der sogenannte Bruchwald die Ufer. Hier wachsen Weiden, Erlen und Birken, aber auch viele Büsche und Sträucher die das Dickicht im Übergang zur Riedgraszone ausmachen. Neben den verschiedenen Gräsern und Seggen gibt es hier noch andere Pflanzen, die auf feuchte Standorte in Wassernähe angewiesen sind. Terrestrisches Schilf ist hier auch anzufinden, soweit es der Grundwasserspiegel zulässt.

ÜBERGANGSZONE_Auch hier sind noch Wollgräser, Seggen, Binsen und Simsen vertreten. Doch die Übergangszone wird vom sogenannten Röhrichtgürtel geformt. Röhricht bezeichnet eine spezielle Pflanzengesellschaft im Flachwasser- und Uferbereich. Es besteht aus großwüchsigen Pflanzen wie Schilfrohr, Rohrkolben, Wasser-Schwaden, Schwanenblume, Fröschlöffel, Sumpf-Schwertilie und natürlich noch vielen weiteren Arten. Der Röhrichtgürtel schützt das Ufer und dient vielen Vögeln, Fischen und Insekten als Lebensraum, Fortpflanzungszone und schützende Kinderstube.

IM WASSER_Außerhalb beginnt die Schwimmblattzone. Hier schwimmen kleine Wasserlinsen an der Oberfläche, oder es breitet sich teppichhaft die gelbe Teichrose oder weiße Seerose aus. Zu den Unterwasserpflanzen zählen neben Tausendblatt und Hornblättern auch die Familie der Laichkräuter. Diese dienen als beliebte Eiablageplätze unter Wasser, entsenden jedoch auch Blattboten an die Wasseroberfläche. Ein reicher Unterwasserbewuchs führt zu sauerstoffreichem und klarem Wasser. Diese Zone reicht so tief in den See hinein, wie ausreichend Sonnenlicht vorhanden ist, oder wie weit die Unterwasserpflanzen sich an die Tiefe anpassen können.^{[49][64][65]}

GESCHÜTZTE ARTEN_Als Europaschutzgebiet wurde der Attersee außerdem wegen dem Lebensraum als "oligotrophes, kalkhaltiges Gewässer mit benthischer Vegetation aus Armleuchteralgen" ausgewiesen. Armleuchteralgen (*Charophyceae*) stellen eine besondere, in der Systematik isolierte Gruppe dar, die mit anderen höheren Pflanzen nicht verwandt ist. Sie benötigen nährstoffarmes Gewässer (oligotroph) und bedecken den Seegrund (Benthal). Oft bilden sie dabei große Dominanzbestände aus Unterwasserrasen, wie auch am Attersee. Da sie kein luftgefülltes Gewebe haben, können sie auch tiefere Zonen besiedeln. Im Extremfall erreichen sie submerse Zonen von bis zu 60 Metern, die von "modernen" Pflanzen wie etwa Laichkräutern, die höchstens sieben Meter tauchen können, nicht besiedelt werden können. Armleuchteralgen sind außerdem an der biogenen Entkalkung harter Gewässer beteiligt, da sie dem Wasser bei der Photosynthese anorganische Kohlenstoffverbindungen entziehen. Viele Jungfische und andere Organismen nutzen sie außerdem gerne als Versteck.^{[59][66]}



RÖHRICHTGÜRTEL_In Mitteleuropa sind Röhrichte wie Schilf, Rohrkolben oder Teichbinsen ein wesentlicher Bestandteil der ursprünglichen Vegetationszonierung an Gewässeruferrn. Schilf ist dabei die wesentlichste Pflanze der Röhrichtbildung, man spricht daher auch oft vom "Schilfgürtel". Diese Zone wird definiert durch die Ufermorphologie und die Wasserstandsführung, da Röhrichte hauptsächlich im Schwankungsbereich zwischen Niedrig-, Mittel- und Hochwasserstand vorkommen, bestimmt der Wasserstand die Ausdehnung des Schilfgürtels. Auch an Land können Röhrichte vorkommen, soweit es eine wasserstauende Schicht im Boden gibt. Sobald die Verhältnisse trockener werden, verdrängen andere Pflanzen sie von ihrem Standort.

Das Schilf (*Phragmites australis / communis*) wird meist nicht höher als drei Meter und ist mehrjährig. Im flachen Wasser liegt die maximale Besiedelungstiefe meist bei 1,2 bis zwei Metern. Dichte aquatische Schilfbestände findet man meist auf Standorten mit guter Nährstoffversorgung. Schilf kann sich durch Samenverbreitung oder unterirdische Sprossachsen, sogenannte Rhizome, vermehren. Neue Keimlinge sprießen an feuchten, jedoch nicht im Wasser liegenden Uferbänken und überleben nur, wenn sie längere Zeit nicht durch Überflutung an der Photosynthese gehindert werden. Die gebildeten Halme und Blätter sterben im Winter ab und Energiereserven werden im Rhizom gespeichert. Im nächsten Frühjahr treiben sie neu aus. Abgestorbene Althalme können noch bis zu zwei Jahre erhalten bleiben. Der Schilfgürtel ist ein wichtiger Lebensraum für viele Arten, von Fischen über Wasservögel und diverse Insekten bis hin zu größeren Säugetieren. Vor allem für die Fortpflanzung, Aufzucht und Nahrungssuche spielt er eine wichtige Rolle. Das Schilf dient daher als Grundlage für eine höhere Biodiversität. Es sind au-

Ber dem Röhrichtpflanzen, die am effektivsten zum Uferschutz beitragen. Sedimente werden durch das dichte Rhizom befestigt und so wird der Erosion vorgebeugt. Durch seine Filterwirkung sorgt der Röhrichtgürtel außerdem für eine ökologische Wasserreinigung.

Leider ist bereits seit den 1950er Jahren ein Rückgang der Schilfzonen an den meisten europäischen Gewässern zu verzeichnen. Die Ursachen sind vielfältig, haben jedoch, neben Verschattung und Beweidung durch Wild- und Nutztiere, meist mit dem anthropogenen Nutzungsdruck zu tun. Dazu zählen Treibholz, Müll, Freizeitaktivitäten und Schifffahrt, aber auch mechanische Schädigung durch Eis- und Wellengang. Auch die künstliche Wasserstandsregulierung durch den Menschen wirkt sich negativ aus, da sich das Schilf durch geringere Schwankungen des Wasserstandes langsamer ausbreiten kann. Außerdem werden neue Samenkeimungen verhindert, wodurch der Schilfbestand überaltert. Stabile Wasserstände führen darüber hinaus zu Ufererosionen. Trifft das Wasser ganzjährig in der selben Höhe auf, entstehen senkrechte Geländeabbrüche. Die direkte Zerstörung durch Aufschüttung, Baumaßnahmen und Uferbefestigung behindert die Ansiedlung und Ausbreitung von Schilf massiv. Die wichtige Flachwasserzone wird verringert oder eliminiert und der feste Uferverbau führt zu einer Veränderung von Wellenklima und Sedimentablagerung. Da das Ufer am Attersee so stark verbaut ist, fehlt das Schilf hier fast zur Gänze. Lokal gibt es kleine Bestände, die jedoch eine geringe Dichte und Vitalität aufweisen und sich im Rückgang befinden. ^{[67][68][69]}



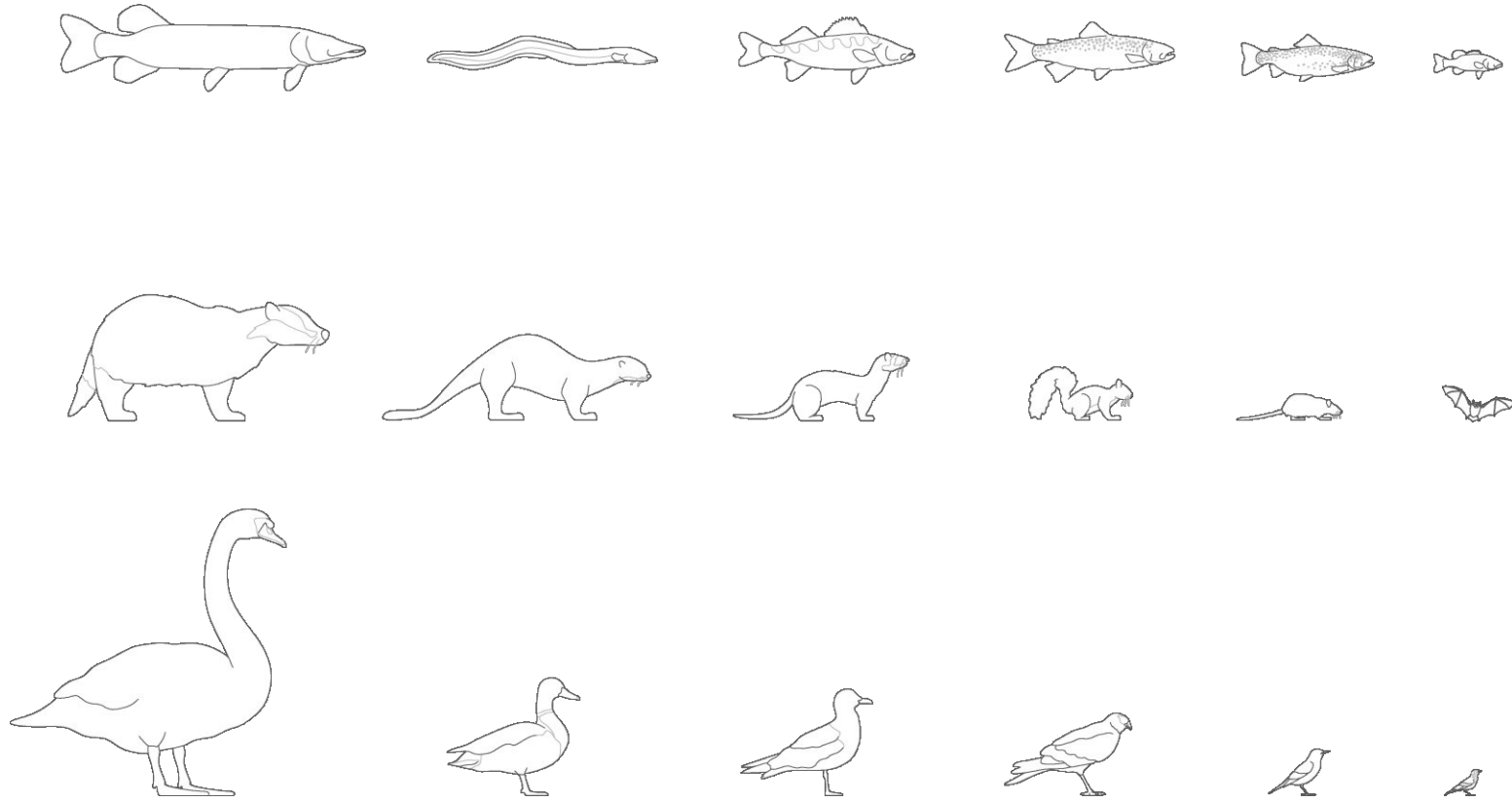
FAUNA

ARTENREICHTUM_Eine intakte Uferzone stellt ein besonders vielfältiges Ökosystem dar. Jedoch sind derart funktionierende Uferbereiche in Österreich bedroht, da der Nutzungsdruck der Uferzone sehr hoch ist. Neben tierischen Wasserbewohnern – von Fischen über Schnecken und Muscheln bis hin zu Käfern, Wanzen und Würmern – sind auch fast alle Amphibien- und Hunderte Insektenarten bei ihrer Fortpflanzung auf Flachwasser- und Uferzonen angewiesen. Auch Ringelnattern bevorzugen als Lebensraum wassernahe Gebiete. Der charakteristische Schilfgürtel an den Ufern bietet die Lebensgrundlage für eine Vielzahl an Arten. Er dient vielen Jungtieren zum Schutz vor Räubern und bietet den Vertretern zahlreicher Vogelfamilien Nistplätze. Zu ihnen zählen Reiher, Höckerschwäne und Enten, aber auch kleinere wie Bartmeise und Rohrsänger. Viele weitere Vogelarten nutzen die Röhrichtzonen als Schlafplätze während der Wanderung und als Orte zur Nahrungssuche.

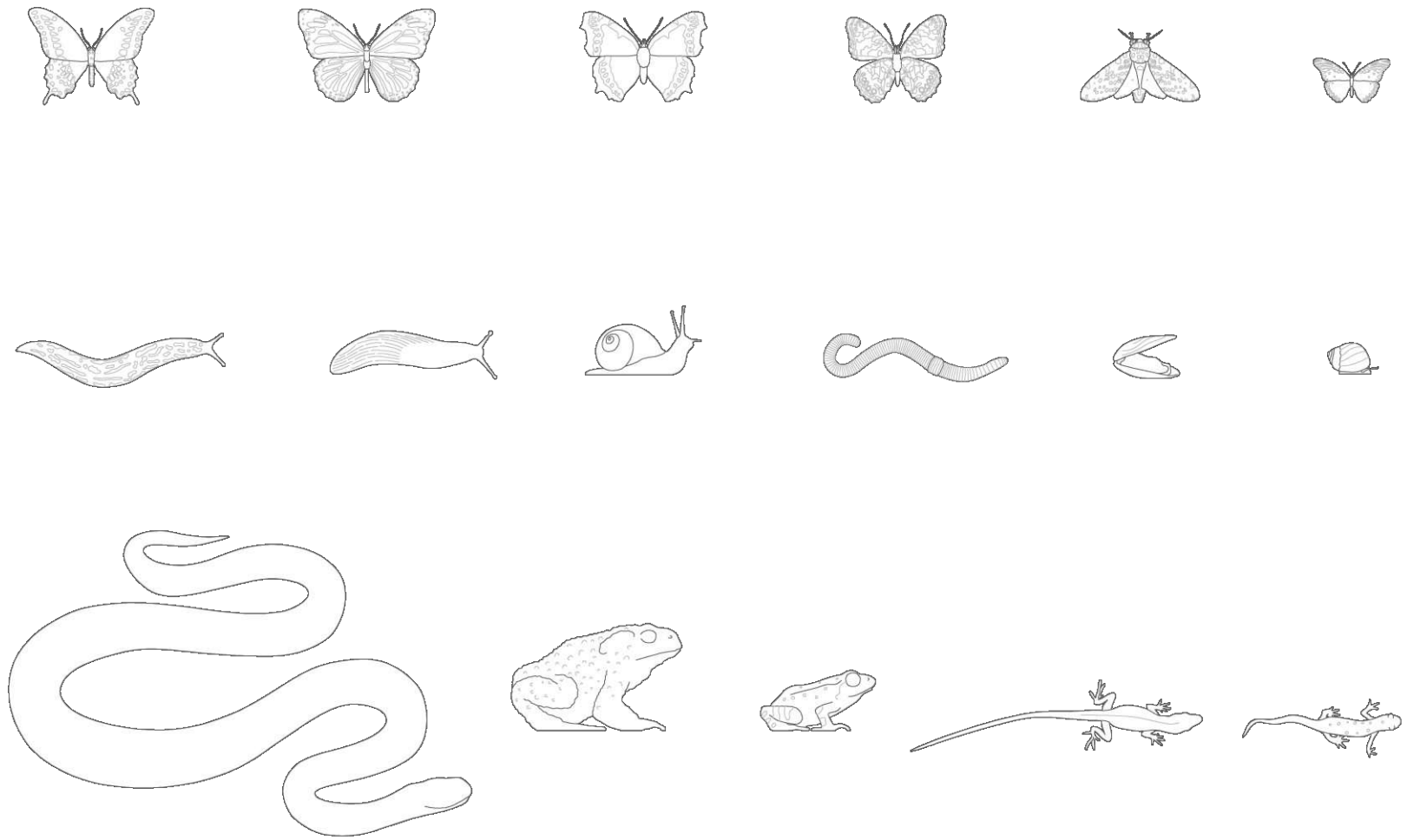
Schwanzlurche wie Feuersalamander und Molche zieht es zur Paarungszeit ebenso ins Wasser wie Unken, Kröten und Frösche. Viele Insekten vollziehen die Verwandlung vom Ei, über die Larve bis zum fertigen Stadium im Wasser. Die Larven von Köcherfliegen, Eintagsfliegen und Libellen sind in ihrer Jugend reine Wasserlebewesen, wobei sich vor allem die Libellenlarven durch ihr jägerisches Können auszeichnen. Das Endstadium als sogenannter *Imago*, als flugfähige Libelle, dauert verhältnismäßig zur restlichen Lebenszeit nur sehr kurz. Nur ein paar Wochen lebt die Libelle außerhalb des Wassers, um sich erneut fortzupflanzen. Die vielen Insekten und deren Larven können im Schilf große Populationen aufbauen und dienen wiederum als Nahrungsgrundlage für unzählige andere Arten: kleine Fische, Fledermäuse, Singvögel, Eidechsen, Frösche oder Spinnen. Von diesen wiederum ernähren sich größere Tiere: Hechte,

Greifvögel, Ringelnattern, Fischotter und der Mensch. Die Flachwasserzone als Kinderstube vieler Arten, hat also weitreichende Auswirkungen auf die Biodiversität und Fülle der Fauna des gesamten Ökosystems.

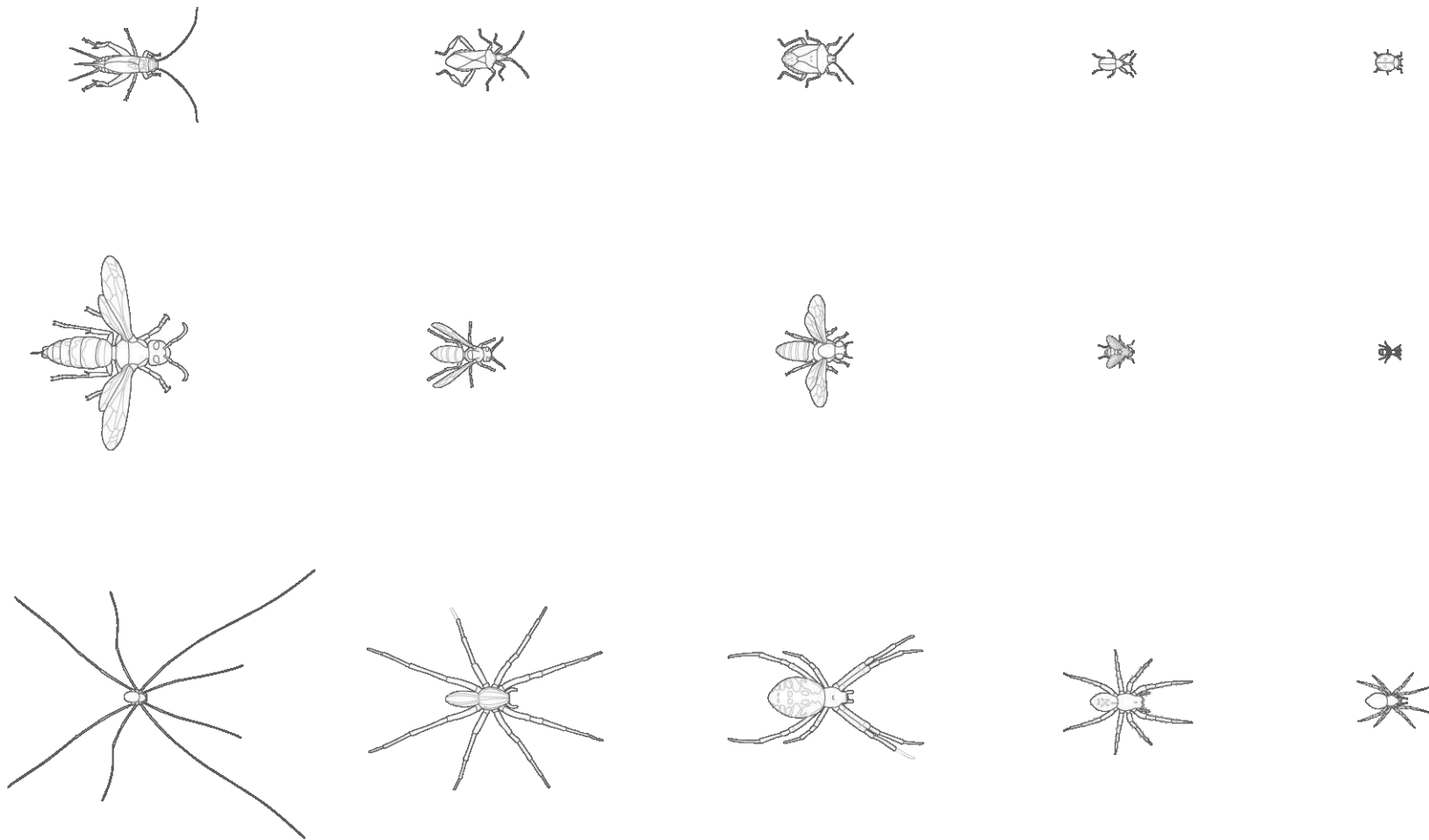
GESCHÜTZTE UND ENDEMISCHE ARTEN_Viele dieser Spezies sind schutzbedürftig. In Österreich sind alle 21 vorkommenden Amphibienarten gefährdet, da sie stark auf funktionierende Feuchtbiotope angewiesen sind. Außerdem gehören viele Libellenarten zu den am meisten bedrohten Gruppen. Im Attersee leben auch zwei sehr seltene endemische Fischarten, die Seelaube (*Chalcalburnus chalcoides mento*) und der Perlfisch (*Rutilus frisii meidingeri*). Vor allem der Perlfisch kommt nur noch in einigen Voralpenseen des Salzkammergutes vor. Er lebt normalerweise in tieferen Gewässerschichten, wandert aber in der Laichzeit im April und Mai in schottrige Uferbereiche und Flussmündungen und laicht über Kies oder Pflanzbewuchs ab. Während dieser Zeit tragen die Männchen einen sogenannten Laichausschlag. Es handelt sich um viele reiskorngroße Erhebungen, welche den gesamten Körper, aber vor allem Kopf und Rücken bedecken. Daher leitet sich auch der Name Perlfisch ab. Unter anderem wegen dieser beiden Fischarten, wurde der Attersee zum *Natura2000*-Europaschutzgebiet erklärt.^{[49][59][67]}



M = 1:25
Hecht, Europäischer Aal, Zander, Seeforelle, Seesaibling, Streifenbarsch
Dachs, Fischotter, Iltis, Eurasisches Eichhörnchen, Wanderratte, Kleinen Braune Fledermaus
Höckerschwan, Stockente, Seemöwe, Mäusebussard, Amsel, Stieglitz



M = 1:4
Schwalbenschwanz, Kleiner Fuchs, Trauermantel, Distelfalter, Weiße Tigermotte, Kleiner Bläuling
Rote Wegschnecke, Tigerschneigel, Gartenschnecke, Regenwurm, Quaggamuschel, Wasserschnecke
Ringelnatter, Gemeine Kröte, Grasfrosch, Garteneidechse, Feuersalamander



M = 1:2
Hausgrille, Bockkäfer, Marmorierte Baumwanze, Kratzdistelrüssler, Siebenpunkt Marienkäfer
Europäische Hornisse, Gemeine Wespe, Honigbiene, Hausfliege, Schwarze Gartenameise
Gemeiner Weberknecht, Wolfsspinne, Wespenspinne, Schwarze Hausspinne, Wasserspinne

RENATURIERUNG

ZIELE Die Wiederherstellung einer standorttypischen Ufermorphologie sowie Tier- und Pflanzengesellschaft ist das Ziel einer gelungenen Renaturierung. Dazu gehört die gute Vernetzung zwischen Land und Wasser, eine stabile Ufer- und Sohlendynamik und eine standorttypische Biodiversität mit selbstregulierenden und resilienten Populationen.

ALLGEMEINE MASSNAHMEN Um eine groß angelegte Renaturierung und Revitalisierung von Seeufern zu erreichen, braucht es Verbesserungen von Wasserschutzgesetz, Flächenwidmung und Baubewilligungen. Es muss mehr Schutzzonen für Flora und Fauna geben, die nicht für die menschliche Freizeitbetätigung offen sind. Außerdem braucht es Förderungen, um die Renaturierung bereits verbauter Ufer zu unterstützen und so deren natürliche Funktion wiederherzustellen und infolgedessen auch eine fortlaufende, professionelle Begutachtung. Vom Land Oberösterreich gibt es bereits eine derartige Förderung, welche die Kosten für Planung, Bau und ökologische Bauaufsicht eines Renaturierungsprojekts fördert. Eine weitere flächenwirksame Maßnahme ist eine angepasste Wasserstandskontrolle um natürliche saisonale Prozesse zu unterstützen, anstatt sie zu verhindern.

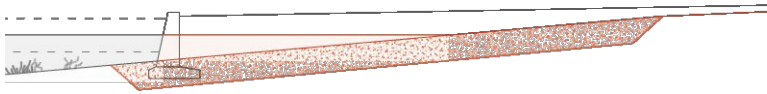
STANDORT BEZOGENE MASSNAHMEN Je nach Möglichkeit und Platz werden harte Uferverbauungen entfernt und durch Schüttung und Bepflanzung zu einem ursprünglicheren Zustand gebracht. Ist ausreichend Platz vorhanden, kann die Mauer entfernt und nur landseits aufgeschüttet werden. Das maximale Steigungsverhältnis beträgt bei jeder Schüttung 1:10, da ansonsten das Risiko von Rutschungen und Erosion besteht. Generell gilt es, eine größtmögliche Wasserwechselzone zu erreichen. Das ist die Uferzone zwischen Niedrigwasserstand und Wasse-

ranschlagslinie, also der Bereich des Seegrunds, welcher zwischen den Zuständen Unter-Wasser und Über-Wasser wechselt. Das ist auch der Bereich, in dem sich der wichtige Röhrichtgürtel ansiedeln und ausbreiten kann. Ist auf einem Grundstück nicht ausreichend Platz vorhanden, kann nach der Entfernung der Ufermauer land- und seeseitig aufgeschüttet werden, um einen optimalen Uferverlauf zu erhalten. Bei größerem Platzmangel gibt es auch noch die Möglichkeit vor einer Ufermauer nur seeseitig aufzuschütten. Hier wird nur eine kleine Wasserwechselzone geschaffen, um die harte Grenze zwischen Wasser und Land zu entschärfen. Generell gilt für alle Varianten, je flacher ein Seeufer gestaltet wird, desto breiter und wertvoller ist es.

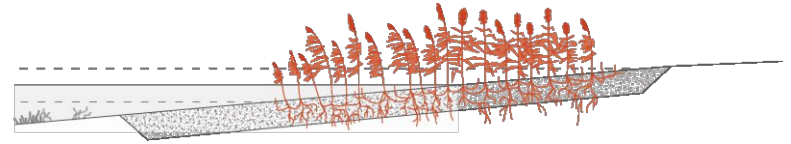
Unterstützt werden diese morphologischen Eingriffe am Ufer durch zahlreiche andere Maßnahmen. Die Ansiedlung bestimmter Arten und Strukturelemente kann den Prozess der Uferrenaturierung beschleunigen. Zur Bereicherung des Ufers tragen Totholz, Geäst oder Steine mit Zwischenräumen bei. Eine wichtige Art für die Wasserwechselzone ist das Schilf, das hier als natürlicher Erosionsschutz und Lebensgrundlage für viele weitere Arten dient. Bei der Ansiedlung aquatischer Röhrichtgesellschaften sind jedoch die Wellenkräfte am Standort zu beachten, da diese die Pflanzen stark beeinflussen. Eventuell sind seeseitig Schutzmaßnahmen wie Steinaufschüttungen oder Wellenbrecher nötig. Naturnahere Uferabschnitte haben durch ihre ästhetischen Qualitäten auch eine Anziehungskraft beim Menschen, was zu überhöhtem Nutzungsdruck, vor allem im Sommer, führt. Daher sollten diese Bereiche Schutzzonen bleiben und eingezäunt oder markiert sein, bis sie Zeit hatten, sich ausreichend zu etablieren.^{[69][70][71]}



KONKRETE MASSNAHMEN



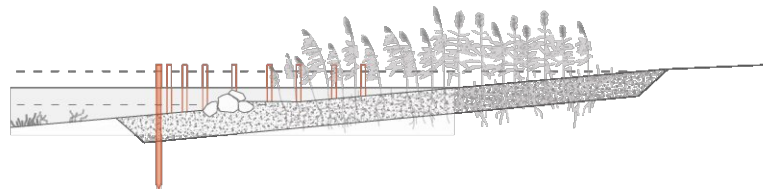
ENTFERNEN VON UFERBEFESTIGUNGEN + AUFSCHÜTTUNG_
Ein natürlicher, gleichmäßiger Verlauf zwischen Wasser und Land wird wiederhergestellt. Durch ein möglichst geringes Steigungsverhältnis von maximal 1:10, wird eine größtmögliche Wasserwechselzone geschaffen, die ein diverses und dynamisches Habitat bietet.



BEPFLANZUNG IN DER WASSERWECHSELZONE_Die Wiederherstellung einer Röhrichtzone, vor allem durch Schilf, schützt die Uferzone vor Erosion durch Wasser und bietet gleichzeitig vielen weiteren Arten einen neuen Lebensraum.



WELLENBRECHER ALS PFLANZENSCHUTZ_Durch zu starke Welleneinwirkung wird die Entwicklung von Röhrichtbeständen negativ beeinflusst. Halme knicken ein, füllen sich mit Wasser und das Wurzelrhizom beginnt zu faulen. Ein vorgelagerter Wellenbrecher aus größeren Steinen, wirkt wie ein Riff wellendämpfend und verhindert Sedimenterosion.



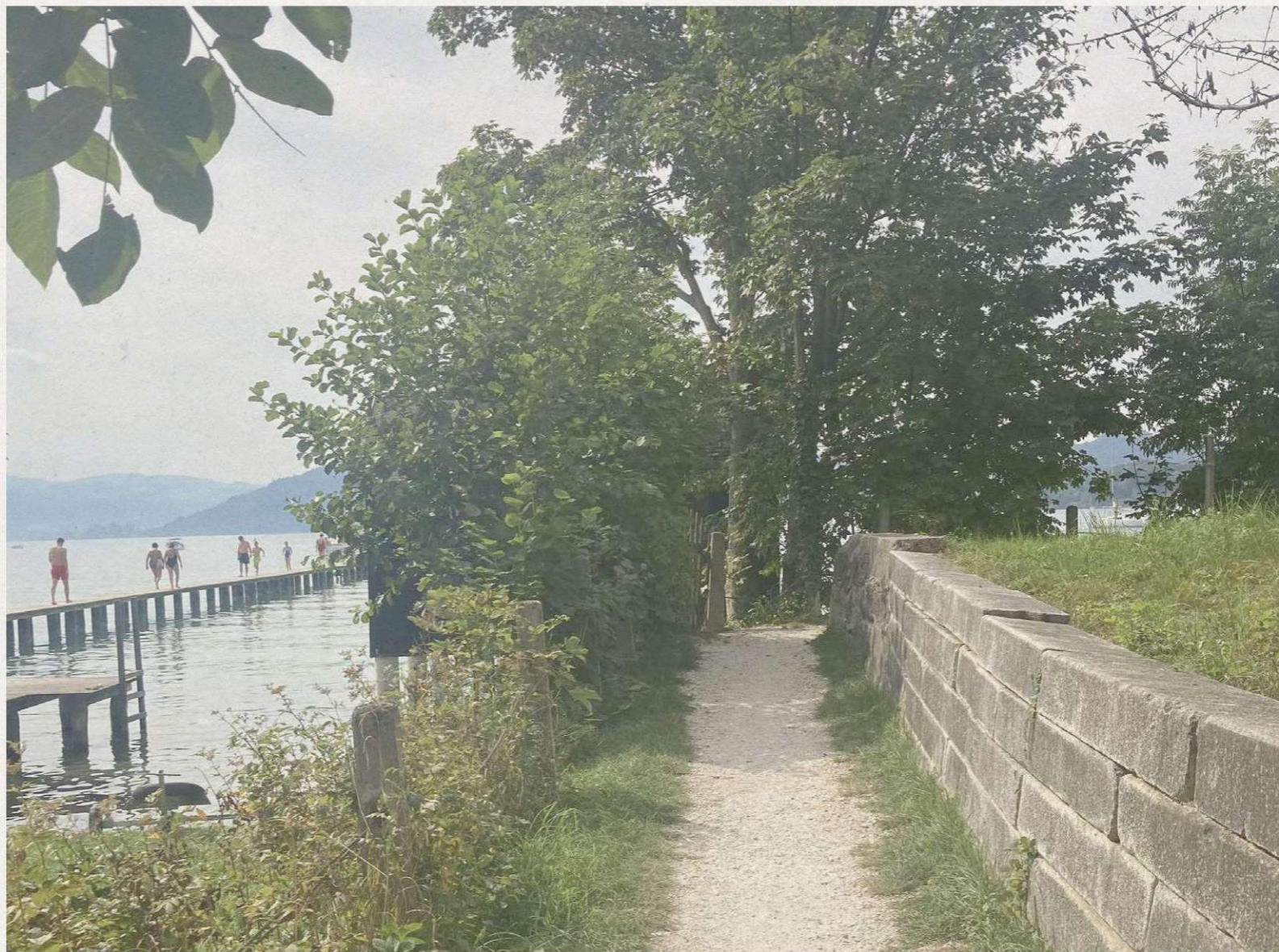
SCHUTZZONE ERRICHTEN_Eine mit Pfählen markierte Zone, ähnlich der historischen Abwehrranlagen an Schlössern am Attersee, wird rund um den Schilfbestand gezogen. Diese Zone markiert den geschützten Bereich, aus dem Menschen sich fernhalten sollen, damit sich die Bepflanzung ungestört entwickeln kann.

SITE

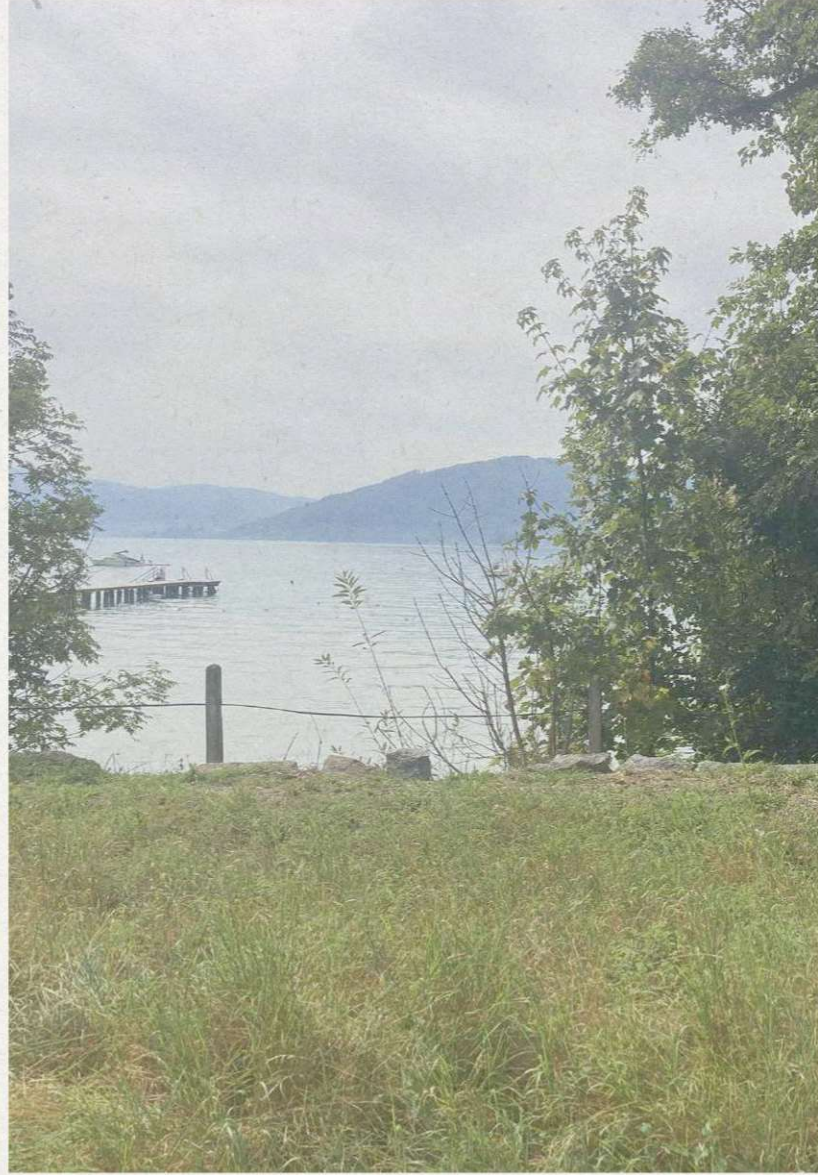
GRUNDSTÜCK AUSGANGSSITUATION
FLÄCHENWIDMUNGSPLAN
GESAMTENTWICKLUNG KONZEPT
ENTWICKLUNGSKONZEPT IN DREI PHASEN









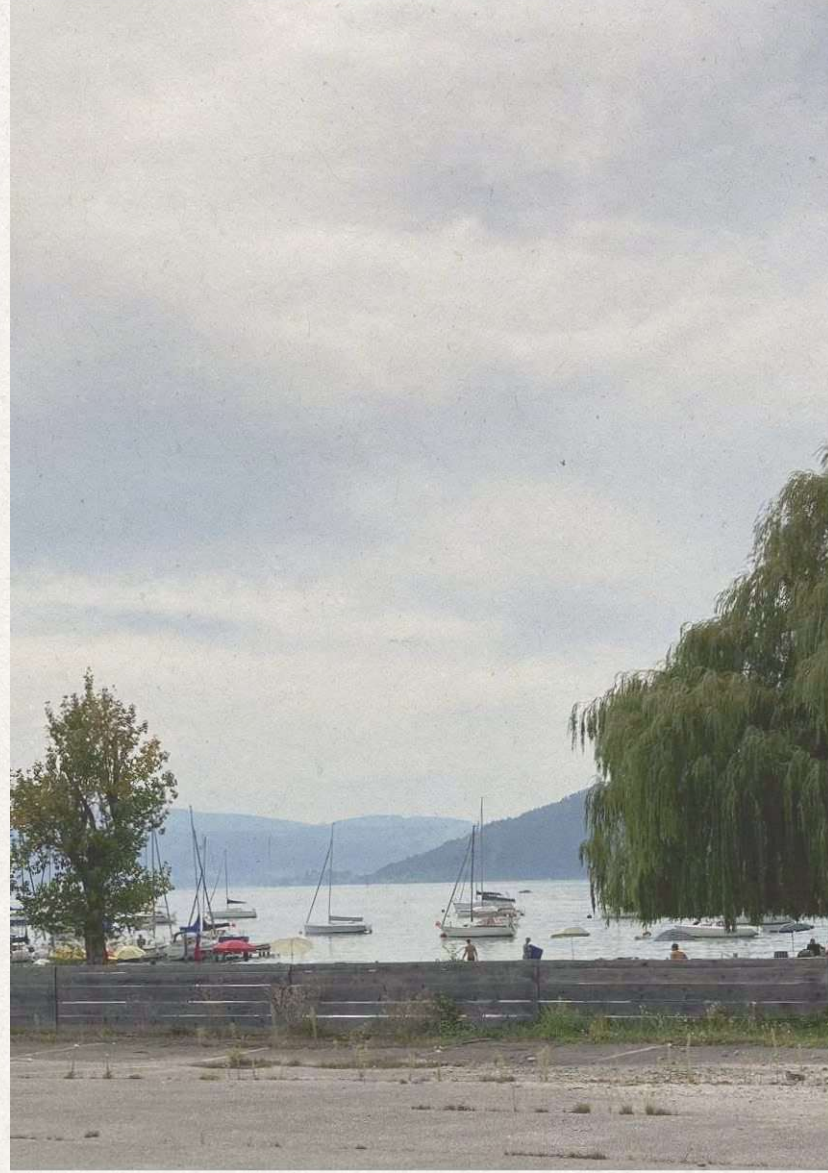
















GRUNDSTÜCK AUSGANGSSITUATION

EHEMALIGES BAHNHOFSGELÄNDE_Gegenstand des Entwurfs ist das ehemalige Bahnhofsgelände, welches derzeit brach liegt und sich noch immer im Eigentum der Österreichischen Bundesbahnen (ÖBB) befindet. Das Grundstück hat laut Grundbuch 16.117 m² und ist nach wie vor als Bahngelände gewidmet.^[74] (Siehe S.144) Der alte Bahnhof aus der Sommerfrischezeit und die Rangiergleise wurden hier 2018 geschliffen und zuvor am Ortseingang als Bahnsteig mit Haltestation neu aufgebaut. Dadurch wurde auch ein Stück ehemalige Bahntrasse frei. Dieses Grundstück wurde bereits an einen privaten Unternehmer aus dem Ort verkauft. Hier sollen laut Bürgermeister Gerhard Gründl Parkplätze, aber auch eine Verbindung des Fahrradwegs bis zum See entstehen. Über das größere Grundstück des ehemaligen Bahnhofs wird derzeit noch verhandelt. Die Gemeinde hat großes Interesse daran dieses öffentlich zugänglich zu machen und teilweise als Badefläche zu nutzen.^{[72][73]}

ÖBB UND ÖBF_Das Gelände befindet sich nach wie vor im Besitz der ÖBB, die ihr Seeufergrundstück gewinnbringend verkaufen will. Außerdem besteht am Seeufer ein ÖBB-interner Badeplatz und Segelclub (YES), dessen Zukunft es nun zu verhandeln gilt. Dabei hat die Gemeinde den Trumpf der Widmungsmacht, da sie entscheiden kann, welche Flächenwidmung und damit auch welche Nutzung das Gelände zukünftig haben wird. Nun gibt es Verhandlungen mit den Österreichischen Bundesforsten, einen großen Teil des Geländes anzukaufen und öffentlich nutzbar zu machen. Es soll ein Badeplatz geschaffen werden, welcher dann von der Gemeinde betrieben wird. Ein Teil des Geländes bekommt eventuell eine Tourismuswidmung und bleibt im Besitz der ÖBB.^[73]

LAGERHAUS_Das große Gebäude neben dem ehemaligen Bahnhof ist

ein Lagerhaus mit Tankstelle. Hier gab es, seitens der Gemeinde, die Idee das Lagerhaus an der Umfahrung mit Unterstützung neu zu bauen. Dadurch sollte ein großes, zusammenhängendes Gelände am Seeufer geschaffen werden. Das Lagerhaus hat dieses Angebot leider nicht angenommen und vor kurzem am selben Standort noch größer ausgebaut.

ÖFFENTLICHE GRÜNFLÄCHEN_Das Gelände würde die öffentlichen Grünflächen des Schlosspark im Norden und des Strandbad Schönauer im Süden miteinander verbinden und so einen zusammenhängenden Streifen öffentliches Seeufer schaffen. Die Grünflächen und ehemaligen Obstwiesen östlich des Geländes wären ein potenzielles Erweiterungsgebiet. Die Hälfte dieser Grünflächen ist bereits als Erholungsfläche-Freibad gewidmet.^[74]

UFER_Bei einer Entwicklung des Geländes mit einer öffentlichen Nutzung, gilt es auch sich mit dem dicht verbauten Ufer auseinander zu setzen. Die vielen privaten Badehütten stehen auf dem Seegrund und daher im Eigentum der Bundesforste. Sie sind durch langjährige Pachtverträge vergeben. Theoretisch könnten diese Pachtverträge nach deren Auslaufen nicht verlängert und einige der Badhütten abgetragen werden. So würde plötzlich eine Uferlänge nutzbar, die fast der doppelten des jetzigen Strandbad Schönauer entspricht. Der Segelclub YES könnte als Erweiterung der Marina und Schiffsanlegestelle verlegt werden, um so das gesamte Ufer des Grundstücks für eine neue Nutzung frei zu machen.^[54]



Park
(öffentlich)

Neuer Bahnhof

Fahrradweg

EHEM. BAHNTRASSE
bereits verkauft

Anlegestelle
Atterseeschiff

Motor-Yacht-Club

Badeplatz und Segelclub YES
(Nutzung ÖBB-intern)

Badehütten
(privat)

Strandbad Schönauer
(öffentlich)

Lagerhaus

EHEM. BAHNHOFSGELÄNDE
Eigentum ÖBB

Grünflächen
ehem. Obstwiesen

FLÄCHENWIDMUNGSPLAN

Bauland

W	Wohngebiet
D	Dorfgebiet
K	Kerngebiet
L	Ländefläche

SO Sondergebiete des Baulandes

F	Feuerwehr	SK	Schloß Kammer
FH	Ferienheim	T	Tourismusbetriebe
T1,WE1 Tourismusbetriebe für die Ebene Erdgeschoss, Zweitwohnungsgebiet für die Ebenen Ober- und Dachgeschoss			

G Gebiet für Geschäftsbauten mit einer Gesamtverkaufsfläche über 300 m² und max. 1.500 m² GVF = max. Gesamtverkaufsfläche
Widmung in mehreren Ebenen

EG, Gz, U, B, P3 Ebene 1 - Erdgeschoss: Grünland / Grünfläche mit besonderer Widmung / Grünzug
Gz1: Atterseegrünzug (Seeuferzone)
Definition siehe Grünland / Grünfläche mit besonderer Widmung / Grünzug
Ebene 2 - Untergeschoss: Verkehrsfläche / Unterirdische Parkfläche
P3: Unterirdische Parkfläche - Tiefgarage

Verkehrsflächen

	Fließender Verkehr
P	Ruhender Verkehr - Parkplatz

P1 = Parkplatz, Park & Ride, Bushaltestelle
P2 = Privatparkplatz

••••• Punktmäßige Darstellung für Fußwege

Grünland

Für die Land- und Forstwirtschaft bestimmte Fläche, Ödland

Erholungsfläche

	Parkanlage		Spiel- und Liegewiese, Spielplatz	
	Sport- und Spielfläche	T = Tennisplatz	B = Badeplatz	
	Reitsportanlage	SZ = Sportzentrum		Freibad
			Gastronomienutzung, Errichtung von Gebäuden und Schutzdächern unzulässig	

Grünfläche mit besonderer Widmung

Gz Grünzug

Gz1 – Atterseegrünzug (Seeuferzone)
Funktion: Ziel ist die Erhaltung der überwiegend durch Grünraumelemente geprägten Landschaftscharakteristik und der ökologischen Funktionsfähigkeit der Gewässerrandzone durch Hintanhaltung weiterer Bebauung.
Festlegungen: Zulässig sind die landwirtschaftliche Nutzung sowie die naturnahe Erholungsnutzung. Neubauten, damit sind Neubauten im Sinne der Herstellung von (gänzlich) neuen Gebäuden gemeint, sind unzulässig.
Die mit fortlaufender Nummer und Symbol + gekennzeichneten, und in der Beilage zum Flächenwidmungsteil unter Angabe der Parzellen-Nummern angeführten rechtmäßig bestehenden Gebäude / Badehütten dürfen in

ihrer Lage, Größe, ihrem Verwendungszweck und äußeren Erscheinungsbild nicht erheblich verändert werden. Ausnahmen, für welche ein besonderes öffentliches Interesse vorliegt (wie z. B. Zu- bzw. Einbau von Sanitäranlagen), sind zulässig. Die Wiedererrichtung des bestehenden Gebäudes ist nach Abbruch, Naturkatastrophen oder Feuer auch an geänderter Stelle zulässig, sofern eine günstigere Einfügung in das Landschaftsbild erreicht wird und ökologische Aspekte nicht dagegensprechen.
Die Errichtung von Lärmschutzwänden und ähnlichen blickdichten Einfriedungen ist unzulässig.

Gz3 – Siedlungsgliedernde Grünzüge
Funktion: Erhalt einer klaren Siedlungsgliederung, Sicherung und Entwicklung des Orts- und Landschaftsbildes, der Erholungsnutzung sowie der stadthygienischen Funktion.
Festlegungen: Die Neuerrichtung von Gebäuden und Schutzdächern ist unzulässig. Darüber hinaus ist die Errichtung sonstiger Bauwerke und Anlagen, die der Funktion des Grünzuges widersprechen (wie Swimming Pools, versiegelte Stellplätze, Stützmauern), unzulässig. Neuaufstufungen sind unzulässig. Sicherung der bestehenden Allee (Hausjellallee).

+23 Bestehende Gebäude / Badehütten im Seeuferbereich Attersee
Die mit fortlaufender Nummer und Symbol + gekennzeichneten und in einer Beilage zum Flächenwidmungsteil unter Angabe der Parzellen-Nummern angeführten rechtmäßig bestehenden Gebäude / Badehütten dürfen in ihrer Lage, Größe, ihrem Verwendungszweck und äußeren Erscheinungsbild nicht erheblich verändert werden. Ausnahmen, für welche ein besonderes öffentliches Interesse vorliegt (wie z. B. Zu- bzw. Einbau von Sanitäranlagen), sind zulässig. Die Wiedererrichtung des bestehenden Gebäudes ist nach Abbruch, Naturkatastrophen oder Feuer auch an geänderter Stelle zulässig, sofern eine günstigere Einfügung in das Landschaftsbild erreicht wird und ökologische Aspekte nicht dagegensprechen.

OBB-NB Nebenbahn
Festgelegte Widmung: Für die Land- und Forstwirtschaft bestimmte Fläche, Ödland

Naturschutz, Denkmalschutz

—••••• Seeuferschutzzone

	Denkmalgeschütztes Gebäude		Bodendenkmal
	Europaschutzgebiet (Mond- und Attersee)		AZ = Archäologische Fundzone
	Landschaftsschutzgebiet (Naturpark Attersee - Traunsee)		
	Ensembleschutzzone		
	S = Schonzone		
	U = Umgebungsschutzzone		

Gewässer, Wasserwirtschaft, Wasserrechtliche Festlegungen

W Gewässer
Festgelegte Widmung: Für die Land- und Forstwirtschaft bestimmte Fläche, Ödland

Hochwasserabflussgebiet Ager, HW 30 / HW 100

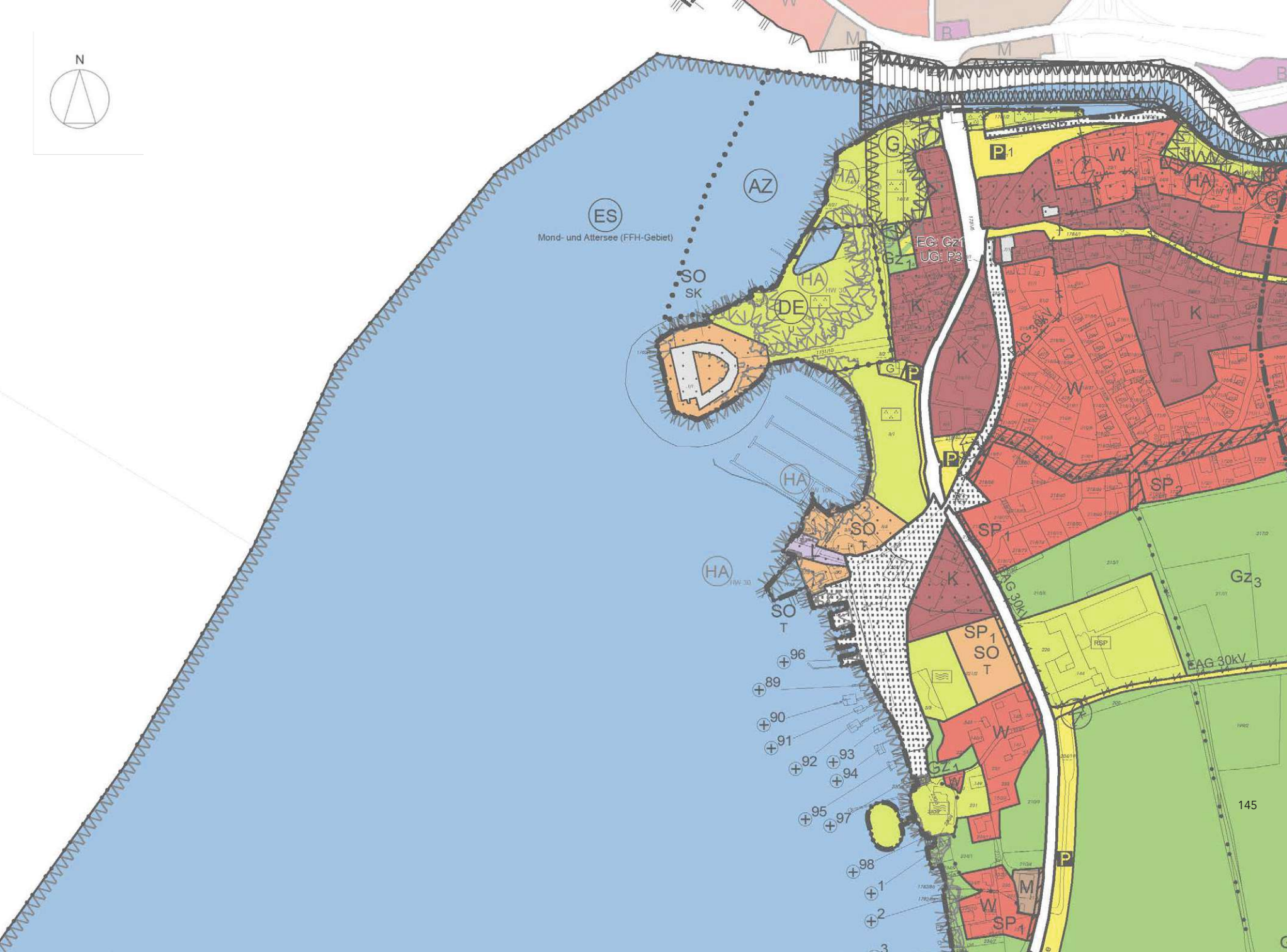
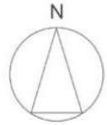
Hochwasserabflussgebiet Attersee, HW 30 (470,1 müA) / HW 100 (470,3 müA)
(Datengrundlage: Berechnung des Gewässerbezirkes Gmunden, Stand Jänner 2014)

Weiteres und engeres Brunnen-schutzgebiet

Weiteres und engeres Quellschutzgebiet

Grundwasserschongebiet

Schörfling am Attersee, (links) Ausschnitt Legende, (rechts) Ausschnitt Flächenwidmungsplan, M = 1:5000 [74]
Plangrundlage Daten 2018, Bürgerservice Schörfling



ENTWICKLUNGSKONZEPT

PROMENADE UND SEEBAD_Auf der ehemaligen Bahntrasse entsteht eine großzügige neue Wegverbindung vom Bahnhof direkt bis zum Seeufer. Es gibt einen Fahrradweg und einen Spazierweg für FußgängerInnen, eine öffentliche Promenade. Durch diese attraktive Anbindung an den Öffentlichen Verkehr wird das neue Seebad vielleicht weniger mit dem Auto besucht, als es bei anderen Badeplätzen bisher der Fall ist. Quer zu dieser Promenade verläuft die Achse des neuen *Seebad Adhara*. Das Seebad ist eine Badeplattform weit draußen am Wasser, die entlang der Achse, durch einen Steg mit dem Ufer verbunden ist. Das Ufer ist derzeit noch befestigt und dicht mit verschiedenen, privat genutzten Strukturen wie Badehäusern, Bootshäusern und Yachtclubs verbaut. Es entsteht die Notwendigkeit, durch eine gebaute Struktur, welche den privaten Strukturen vorgelagert ist, einen direkten Zugang zum Wasser für die Öffentlichkeit zu schaffen.

VERBINDUNG GRÜNZONE_Durch die Begrünung des ehemaligen Bahnhofgeländes wird eine durchgängige öffentliche Grünzone geschaffen. Der Schlosspark und das Strandbad Schönauer werden entlang des Seeufers miteinander verbunden. Die neue Grünzone funktioniert im Sommer gleichzeitig als Liegefläche für das Seebad und ist weiter von der Uferstraße entfernt und geschützter als der Schlosspark. Das Gelände verfügt über einen großen, alten Baumbestand der teilweise noch aus der ursprünglichen Ufervegetation besteht. (Siehe GZ1 - Attersee Grünzug, Flächenwidmungsplan) Dieser soll auf jeden Fall erhalten und auch ergänzt werden. Zwischen der Uferstraße und dem Gelände befinden sich das Lagerhaus und alten Obstwiesen des Meierhofs. Hier wäre in einer zukünftigen Entwicklung eine Erweiterung der öffentlichen Ufer-Grünzone möglich. Als Abschluss zur Straße könnte ein Gebäude-

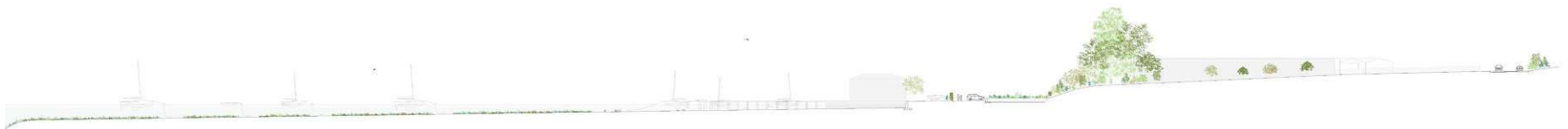
komplex mit Tiefgarage entstehen, der öffentliche, gewerbliche und gastronomische Nutzung vereint.

UFER_Um das Ufer entlang des Geländes öffentlich nutzbar zu machen, müssen nach und nach die privaten Strukturen abgebaut werden. Der Yachtclub könnte als Erweiterung der existierenden Marina neu errichtet werden. Zu einer Zusammenlegung aller Hafenanlagen an diesem Standort gibt es seitens der Gemeinde auch Überlegungen. Die privaten Badehäuser müssten nach Ablauf der Verträge ebenfalls einem öffentlichen Ufer weichen. Ist eine ausreichende Länge an Seeufer frei geworden, kann diese nach und nach renaturiert werden. Das heißt, dass alle Befestigungen des Seeufers rückgebaut werden und ein gradueller Verlauf zwischen Land und Wasser wiederhergestellt wird. Dieser Prozess kann über viele Jahre oder Jahrzehnte dauern und das renaturierte und öffentliche Ufer wird kontinuierlich erweitert.



ENTWICKLUNGSKONZEPT IN DREI PHASEN

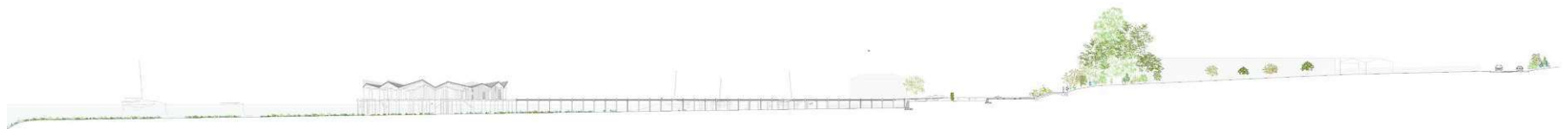
PHASE 0_AUSGANGSSITUATION_ Der Teil des Grundstücks, auf dem sich früher der Bahnhof und die Rangiergleise befanden, liegt seit über fünf Jahren brach. Der Gleisschotter wurde nach und nach von Pionierpflanzen besiedelt und ist mittlerweile fast vollständig begrünt. Am Rande des Grundstücks befindet sich noch ursprünglicher Bruchwald und es sind sehr hohe, alte Bäume vorhanden. Zwischen der ungefähr 1,20 Meter hohen Mauer, die das Gelände des Bahnhofs ausnivellierte und der hohen Hecke, hinter der sich der Yachtclub und der ÖBB Badeplatz verstecken, befindet sich ein geschotterter Parkplatz. Auf der anderen Hälfte der Uferlänge befinden sich private Bootshäuser, Badehütten und eine Messstation. Sie alle sind auf Pfählen am Wasser gebaut und per Steg mit dem stark befestigten Ufer verbunden. Die Achse für das Seebad und dessen Anlage durchdringt die Uferlinie an einer der wenigen möglichen Positionen. Entlang der Achse ist eine potentielle Erweiterung, am Land, bis zur Bundesstraße gegeben.



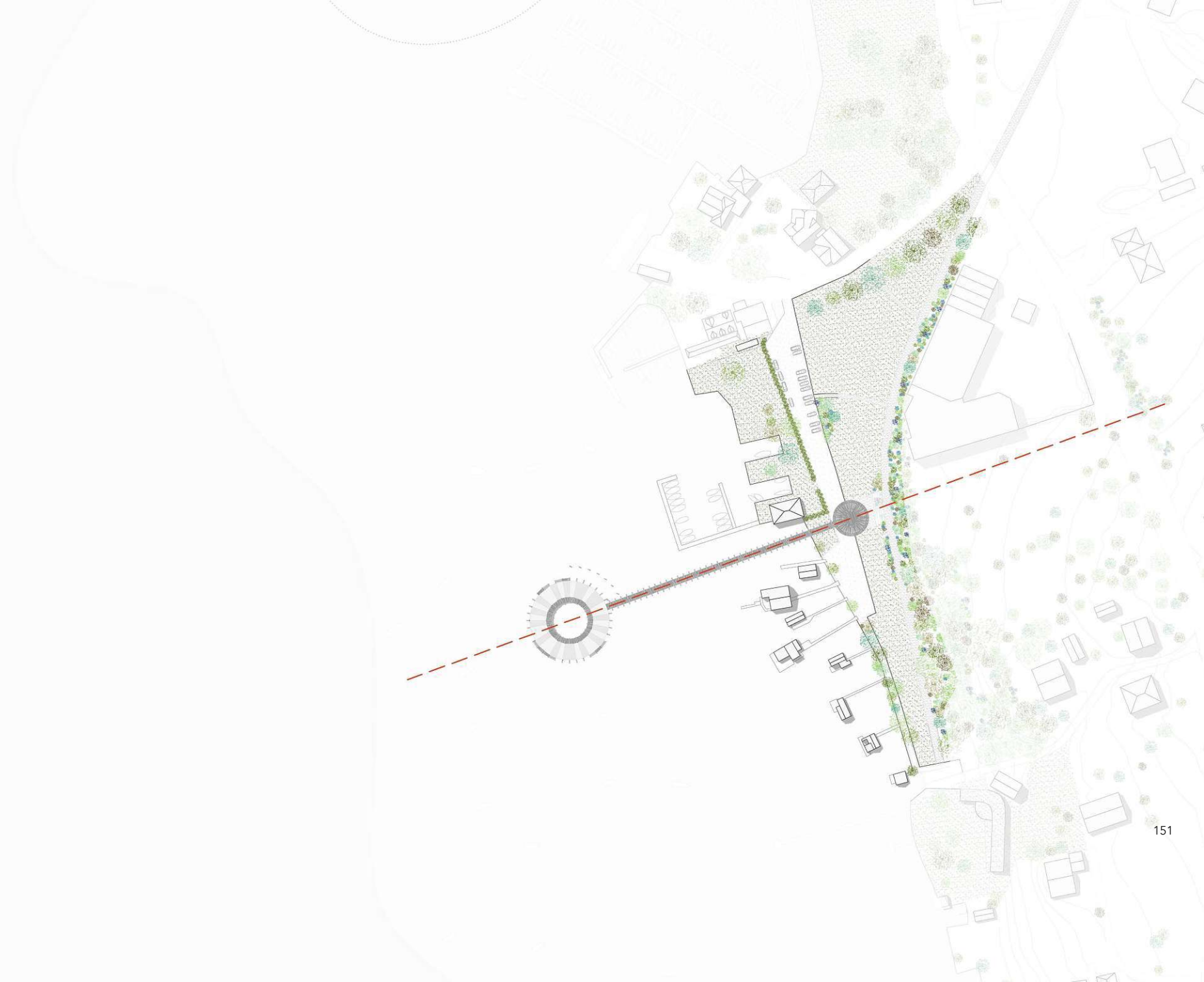
M = 1:2500



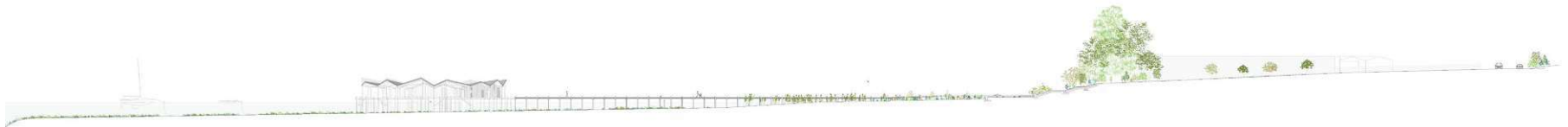
PHASE 1_SEEBAD UND PARK_Die Wegverbindung zum Bahnhof und der Fahrradweg werden errichtet. Eine durchgehende, erhöhte Promenade schmiegt sich an des Rand des Grundstücks und lässt Blicke auf den See zu. Das Bahnhofsgelände wird begrünt und in einen Park verwandelt. Weitere Bäume kommen hinzu und ein Großteil des Parks besteht aus Grasfläche. Das Seebad wird errichtet und ermöglicht der Öffentlichkeit einen großzügigen Zugang zum Wasser. Von der Promenade aus führt neben der Treppe eine Sitztribüne zum Zugang des Seebads. Ein Steg führt aufs Wasser hinaus, wie eine Erweiterung der Promenade. SpaziergängerInnen können hier auf den See hinaus flanieren und haben einen 360-Grad-Blick auf den See und das Ufer. Durch die Überdachung ist das Seebad auch witterungsgeschützt und lädt zum Verweilen ein.



M = 1:2500



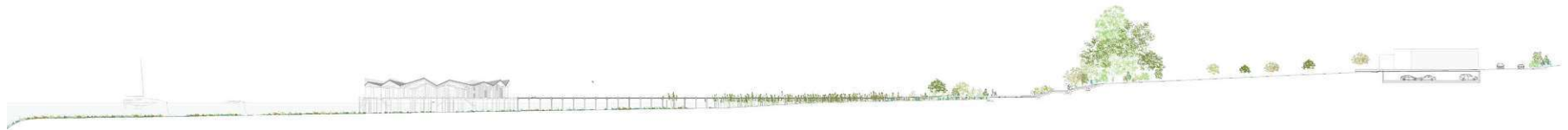
PHASE 2_UFERRENATURIERUNG_Der YES Segelclub wird umgesiedelt und Teil der Marina. Dort wird auch die Anlegestelle für das Atterseeschiff, samt öffentlichem Pier, neu errichtet. Die Vermessungsstation wird verlegt und eine kleine Badehütte, deren Vertrag ausläuft, wird geschliffen. In der zweiten Phase wird nun das Ufer unterhalb der alten Bahnmauer umgestaltet. Oberhalb befindet sich weiterhin der Park mit Liegefläche. Diese wird jedoch um ein Grundstück erweitert. Die ehemalige Obstwiese, die bereits als Freibad gewidmet ist wird Teil des Parks. Sie wird wieder mit Obstbäumen bepflanzt und als beispielhafte Streuobstwiese mit langem Gras gehalten. Die Uferbefestigung wird auf der gesamten Uferlänge des Grundstücks entfernt und das Ufer durch Aufschüttung und Bepflanzung renaturiert. Einige Badehütten bleiben noch bestehen und ihre Zugangsstege werden, über die Renaturierungsfläche hinweg, verlängert. Zur natürlichen Befestigung des Ufers werden Schilf, Weiden und weitere Ufervegetation gepflanzt. Ein großer Ring aus Holzpfählen wird rund um die neue Schutzzone errichtet. Hier soll sich die Natur erholen können und der Mensch sich fernhalten. Am nördlichsten und südlichsten Ende des Geländes gibt es jedoch direkte Wasserzugänge, vom Ufer aus, für Badegäste.



M = 1:2500

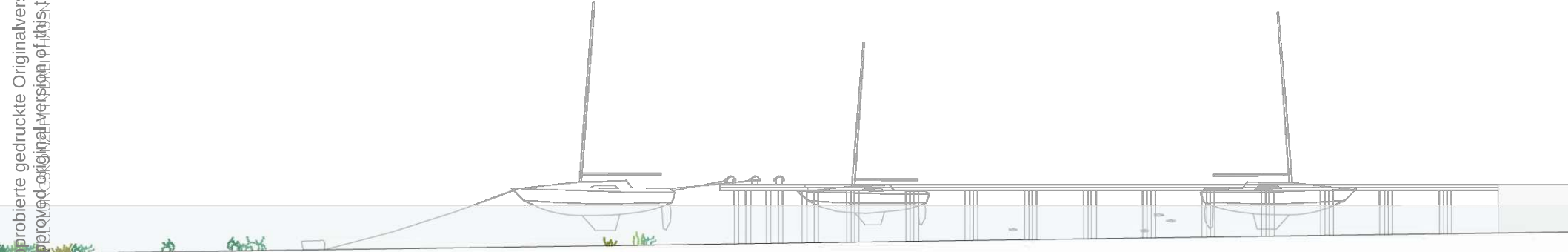


PHASE 3_ERWEITERUNG_ Drei weitere große Badehütten innerhalb der Schutzzone werden geschliffen und anderorts neu aufgebaut, nachdem ihr Pachtvertrag ausläuft. Das Schilf hat sich mittlerweile etabliert und fast den gesamten Pfahl-Kreis der Schutzzone ausgefüllt. Wenn man nun über den Steg zum Seebad hinausgeht, erlebt man ein facettenreiches, natürliches Ufer und kann die Flora und Fauna beobachten die sich hier angesiedelt hat. Außerdem wird das Lagerhaus an die Umfahrung verlegt und ein großes Areal, bis zur Bundesstraße angrenzend, an das Gelände des Seebads angeschlossen. Als Barriere zur Straße und aus Finanzierungsgründen wird ein terrassierender Gebäudekomplex errichtet, der von einem großen Parkhaus unterkellert ist. Die Erdgeschosszone und die Terrassen sind komplett für die Öffentlichkeit konzipiert und beinhalten verschiedene Gastronomie- und Gewerbezone aber auch ein Zentrum und Museum der Uferrenaturierung. Hier wird über die Flora und Fauna, aber auch über das Recht der Öffentlichkeit zum Seezugang aufgeklärt. Oberhalb befindet sich eine touristische Nutzung und geförderte Wohnungen für AnwohnerInnen.



M = 1:2500

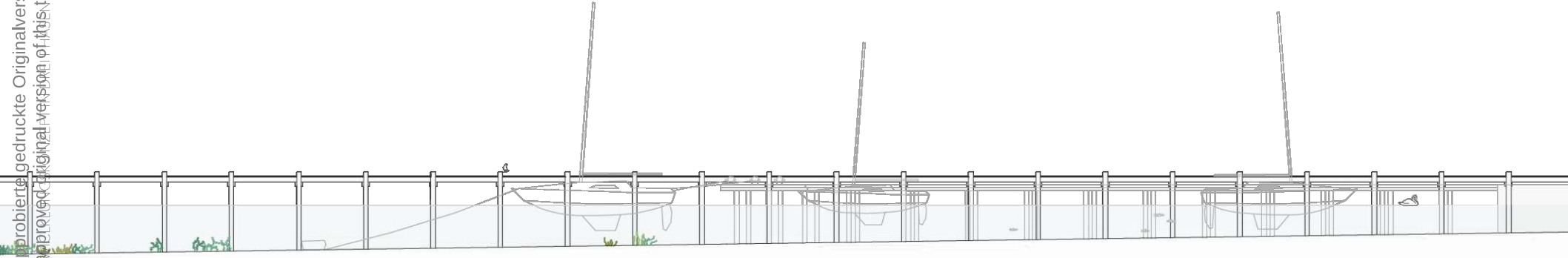


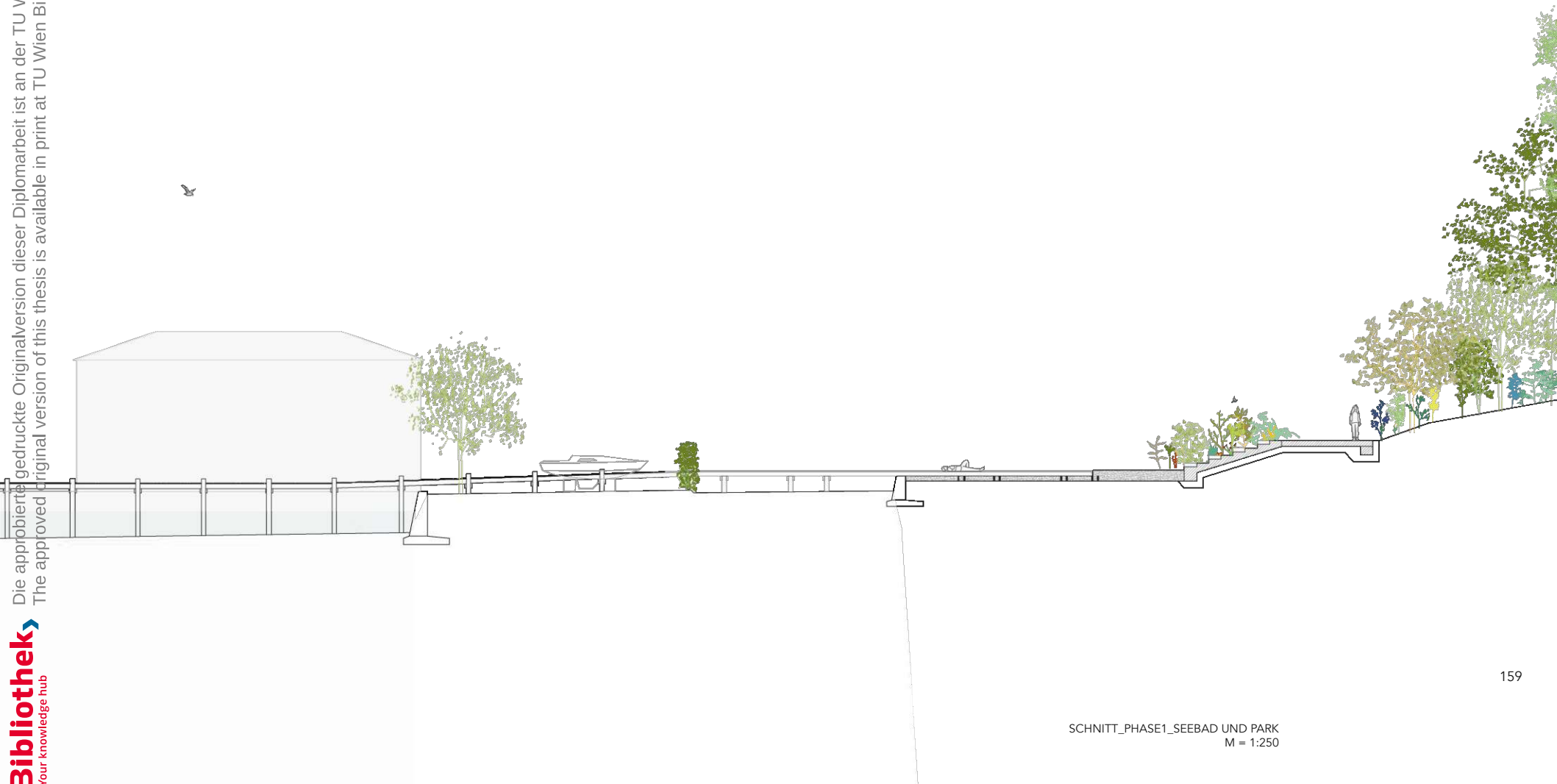


K

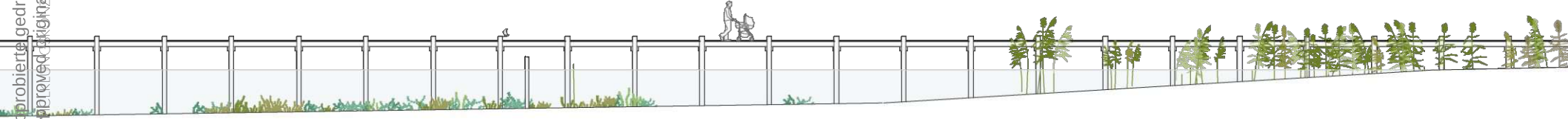


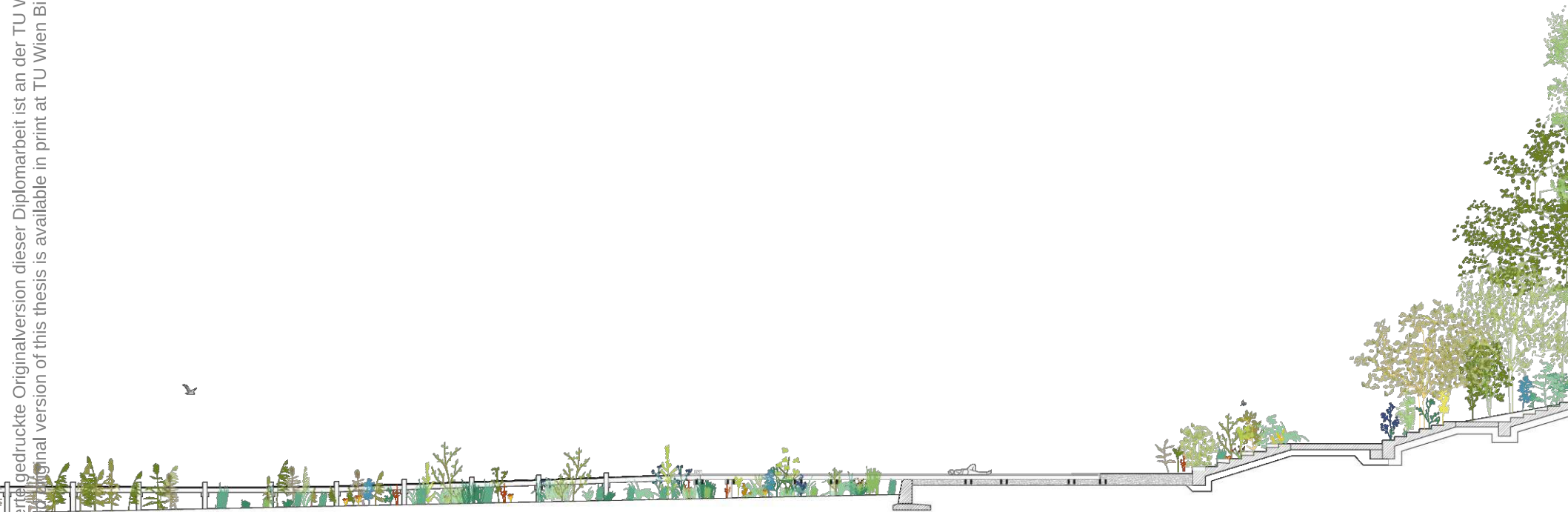
SCHNITT_PHASE0_AUSGANGSSITUATION
M = 1:250



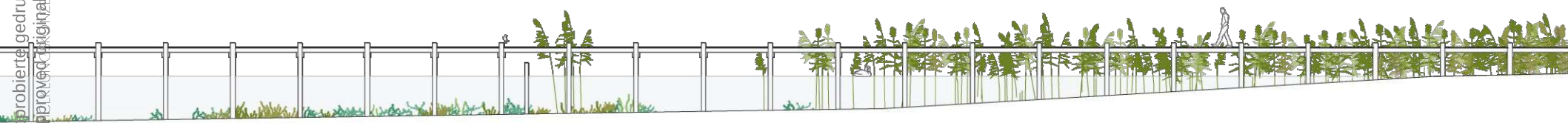


SCHNITT_PHASE1_SEEBAD UND PARK
M = 1:250





SCHNITT_PHASE2_RENATURIERUNG
M = 1:250





SCHNITT_PHASE3_ERWEITERUNG
M = 1:250

ENTWICKLUNGSKONZEPT GESAMT_Durch das entstandene Gelände wird die öffentliche Grünzone mehr als verdoppelt. In seiner Größe kann es nun mit dem privaten und nicht betretbaren Gelände des Schloss Kammer mithalten und schafft eine durchgehende Verbindung vom Ortseingang im Norden bis zu Strandbad Schönauer im Süden. Die neue Promenade bietet Anschluss an öffentlichen Nahverkehr, Fahrradinfrastruktur und ermöglicht einen Ausblick über den natürlichen Zustand eines Seeufers. Das terrassierende Gebäude als Abschluss zur Straße bietet Möglichkeiten um Gastronomie, Tourismus, und Kultur mit dem Gelände und Seebad zu verbinden. Das *Seebad ADHARA* selbst ist das zentrale Element des Geländes. Es ist zu allen Jahreszeiten auf verschiedene Art und Weise nutzbar und versinnbildlicht das Recht der Menschen auf freien Zugang zu Gewässern. Zugleich ist eine Uferlänge von fast 300 Metern renaturiert, um zu zeigen dass nicht-menschliche Spezies ebenso ein Anrecht auf Seeuferfläche haben und derartige Renaturierungen sogar dringend notwendig sind. Das entstandene Ufer ist aufgeteilt in zwei Drittel Schutzzone, mit ursprünglicher Bepflanzung, und einem Drittel natürlicher Zugänge zum Wasser für den Menschen. Das Gelände lebt von seiner Nutzungsvielfalt und dem Grundgedanken, dass im Sinne von *Co-Habitation**, Flora, Fauna und Mensch hier nebeneinander und miteinander existieren und voneinander profitieren.

Entwicklungskonzept Gesamt
M = 1:5000

**Co-Habitation* (deutsch zusammen, miteinander Leben), gemeint ist der Leitgedanke, dass menschliche und nichtmenschliche Spezies eine untrennbare Gemeinschaft bilden^[75]



SEEBAD ADHARA

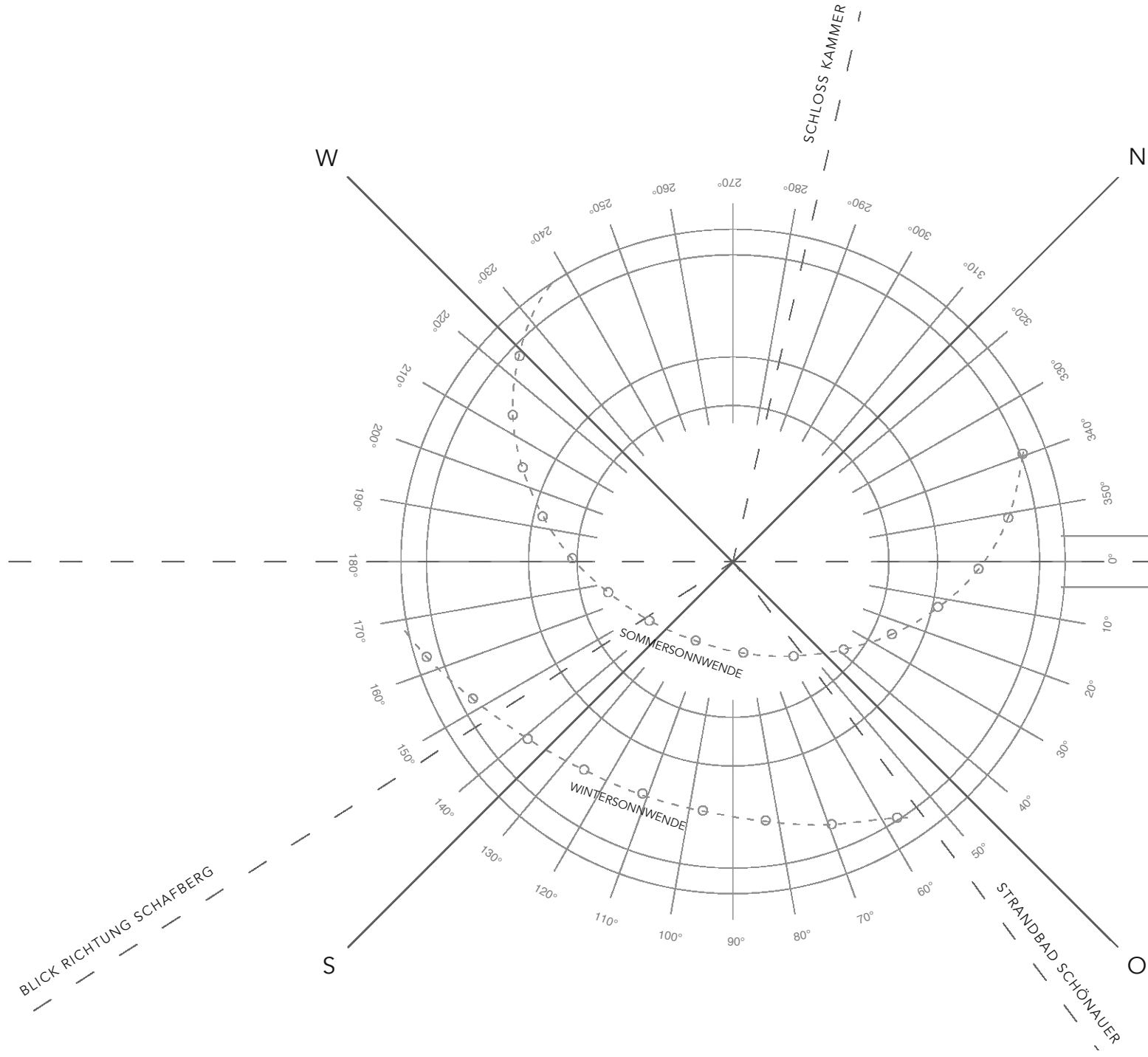
DIAGRAMM - Blicke - Sonne - Kreissegmente
Aufteilung und Ausrichtung
Konstruktion
Planzeichnungen
Ein Ufer für alle

DIAGRAMM - BLICKE - SONNE - KREISSEGMENTE

Als Grundlage für den Entwurf wird ein Kreis in 36 Kreissegmente mit je 10° unterteilt. Die Ausrichtung der Seebad-Achse verläuft durch eine freie Stelle am Ufer mit Blick Richtung Insel Litzlberg auf der anderen Seeseite. Weitere wichtige Perspektiven im möglichen 360-Grad-Blick sind das Schloss Kammer mit Marina, das Strandbad Schönauer und der Blick bis ans Südenende des Attersees, wo man den Schafberg sieht. Der Sonnenverlauf in Sommer und im Winter, sowie die Himmelsrichtungen, helfen bei der Platzierung und Ausrichtung der geschlossenen Segmente.

BLICK RICHTUNG INSEL LITZLBERG





AUFTEILUNG UND AUSRICHTUNG

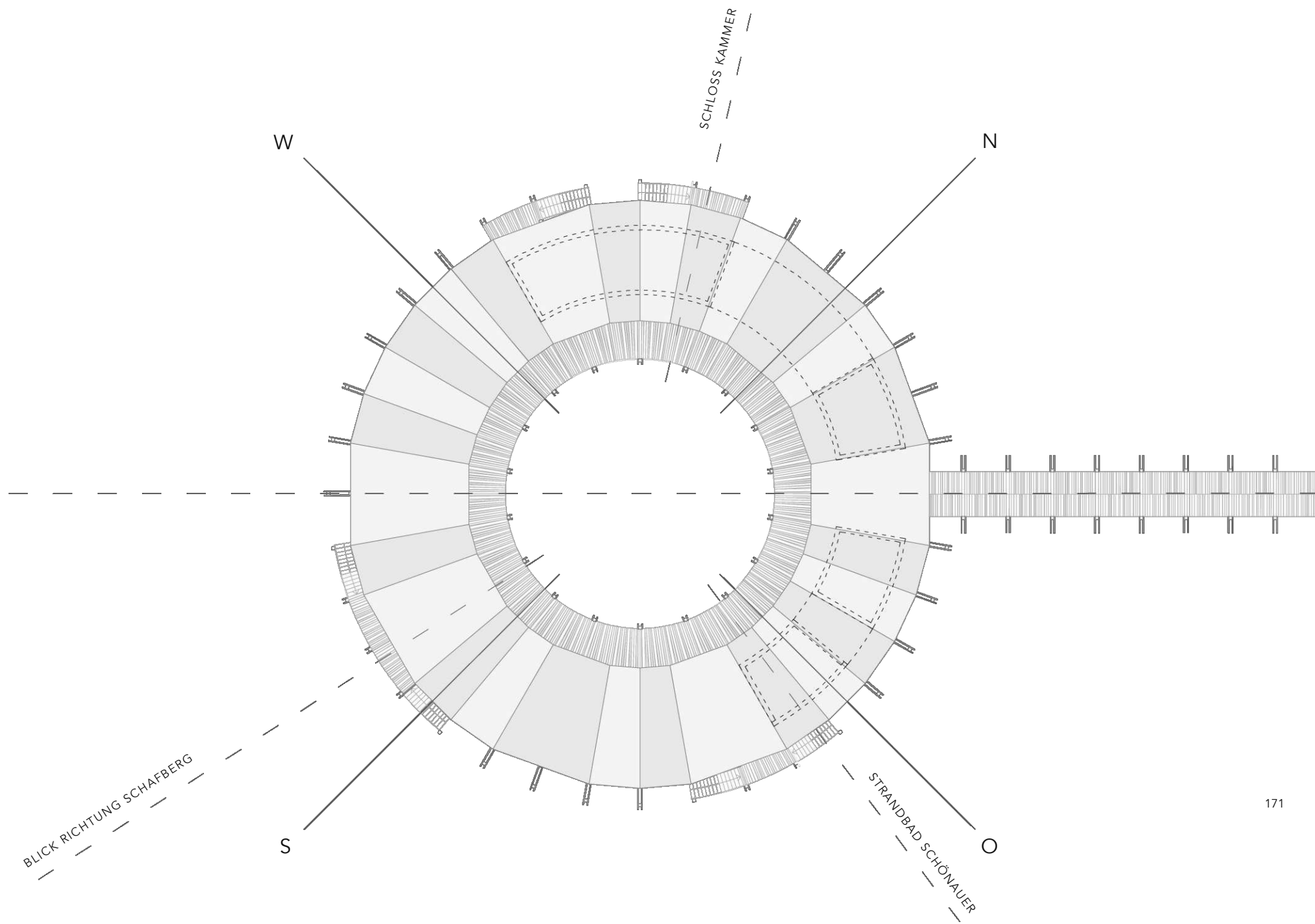
Vom Ufer kommend führt ein 120 Meter langer und drei Meter breiter Steg von der Liegewiese durch die verschiedenen Abschnitte der Vegetation zum Seebad hinaus. Dabei ist immer ein Blick durch das gesamte Seebad hindurch bis zur Insel Litzlberg möglich. Das Seebad hat einen Durchmesser von 38 Metern, wovon die Öffnung 18 Meter und der überplankte Bereich ringsherum jeweils 10 Meter misst. Die begehbare Plattform hat eine Fläche von 930 Quadratmetern, dabei beträgt der überdachte Bereich 730 Quadratmeter.

Das Seebad selbst lässt einen endlosen 360° Rundgang zu. Dabei werden durch die Kreissegmente, welche durch Stützen und unterschiedliche Dachschrägen definiert sind, Perspektiven und Blicke fokussiert. Gleichzeitig rückt der See, das Wasser, auch ins Zentrum. Die runde Öffnung in der Mitte kuratiert die Bewegungen rund um das Seebad und schafft gleichzeitig, dass der Bezug zum Wasser immer gegeben ist. Man ist nie weiter als fünf Meter vom Wasser entfernt.

In der Nordhälfte und Richtung Ufer befinden sich die geschlossenen Bereiche wie Sauna, Umkleide, und Toiletten. Diese sind so platziert, dass auch außen noch ein Rundgang möglich bleibt. Die andere, Richtung Süden ausgerichtete Hälfte, ist eine komplett offene, aber dennoch großteils überdachte, Plattform. In diesem Bereich gibt es auch die meiste Sonneneinstrahlung und es kann im Sommer wie im Winter der Sonnenuntergang beobachtet werden.

BLICK RICHTUNG INSEL LITZLBERG





KONSTRUKTION

PFÄHLE_Die Primärkonstruktion besteht aus einem radialen Raster von 10° Schritten. Die gesamte Konstruktion besteht aus Lärchen-Vollholz und zieht sich als Holzskelettbau sichtbar durch alle Ebenen. Die Pfähle werden anhand eines Gründungsplans genau gesetzt (siehe S.174). Dabei wird ein Hydraulikbagger verwendet, der pro Pfahl circa 45 Minuten benötigt, um diesen in den Boden zu treiben. Die Pfähle selbst sind aus Gebirglärche und haben einen Durchmesser von 20 cm. Bei der durchschnittlichen Wassertiefe von drei Metern, müssen die Pfähle auch mindestens drei Meter in den Seegrund getrieben werden. Das ergibt mit der Pfahllänge über Wasser, eine Gesamtlänge von sieben bis acht Metern. Sie haben über Wasser eine Haltbarkeit von 20 bis 50 Jahren. Unter Wasser halten sie um ein Vielfaches länger. Muss ein Pfahl ausgetauscht werden, so wird dieser 50 cm über dem Seegrund abgeschnitten und eine neuer Teil wird mit einem Nirosta-Flansch montiert – eine Aufgabe für TaucherInnen.^[44]

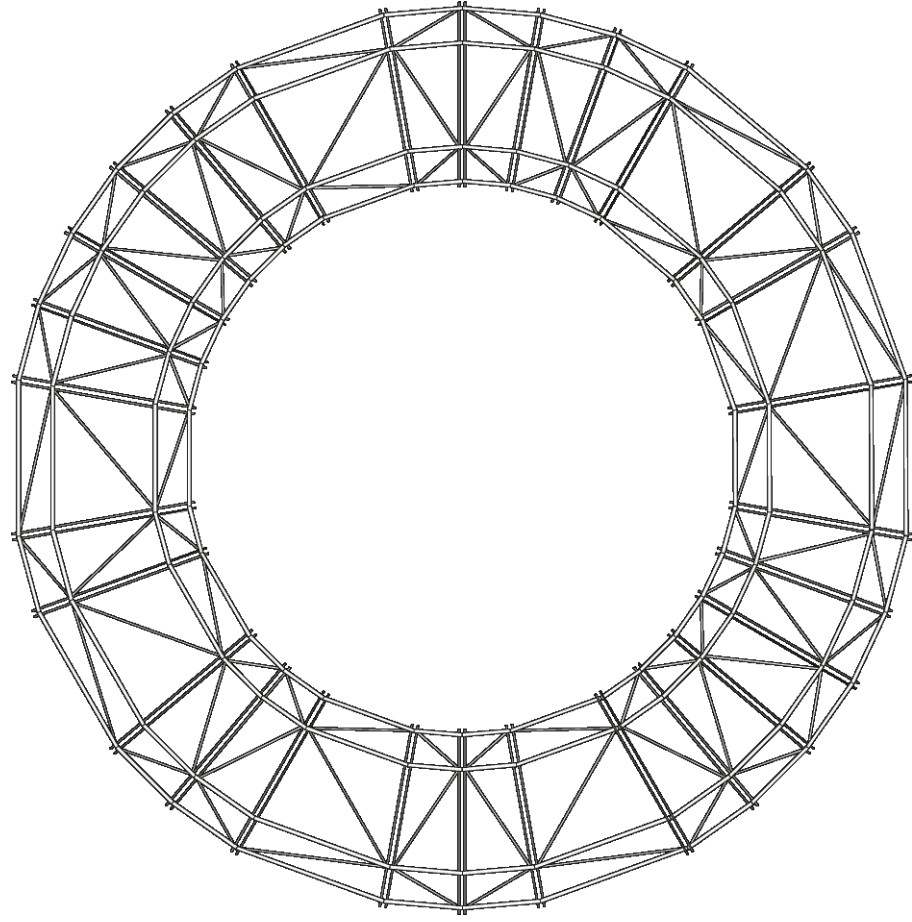
TRÄGER UND BEPLANKUNG_Das Raster an Pfählen wird radial und quer mit Doppelträgern aus Lärchen-Vollholz verbunden. Diese werden hochkant verbaut und haben Abmessungen von 16x20 cm. Darauf wird wiederum die Beplankung aus Lärchenbrettern angebracht.

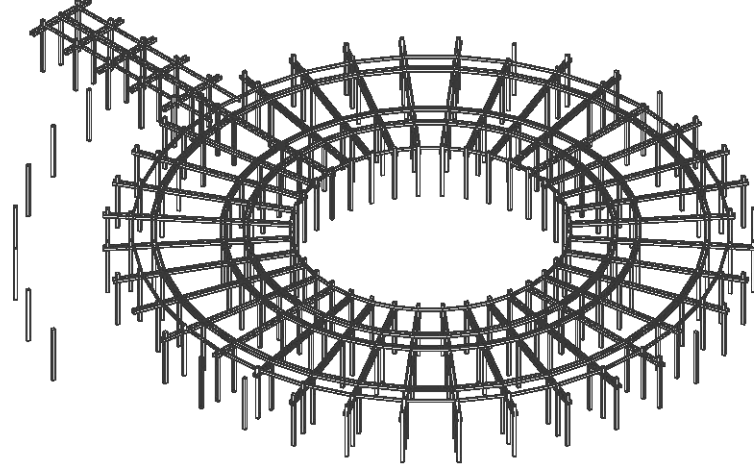
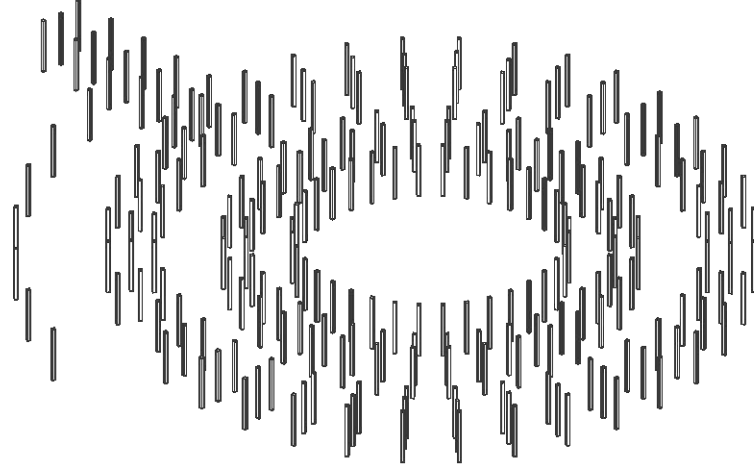
STÜTZEN UND DACHKONSTRUKTION_Im selben Raster wie unter der Plattform werden weitere Pfähle in unterschiedlichen Längen, als Stützen für die darüber liegende Dachkonstruktion, platziert und wiederum mit Trägern verbunden und ausgesteift. (siehe S. 175) Die von unten sichtbar ausgeführte Dachkonstruktion ist auf der rechten Seite dargestellt.

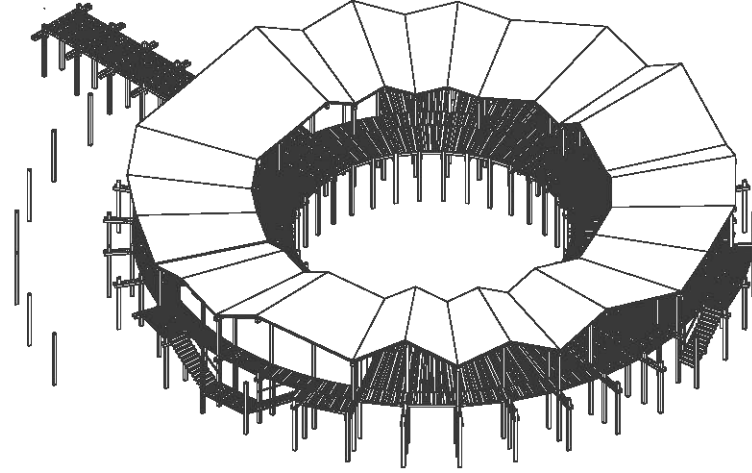
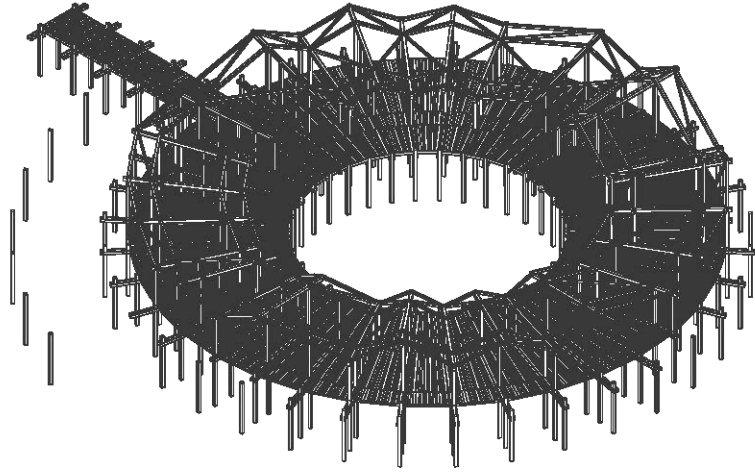
WÄNDE_Zwischen den Stützen werden nun die Wände als Holzständerkonstruktion ausgefacht, isoliert und mit HDF-Platten geschlossen. Diese werden außen mit einer hinterlüfteten, stehenden Lattenfassade verkleidet. Stützen und Träger der Primärkonstruktion bleiben dabei sichtbar. Innen bleibt das Plattenmaterial in den meisten Bereichen sichtbar oder wird mit Holz oder Spiegel verkleidet. Die Dach- und Bodenkonstruktion wird in diesen Bereichen ebenfalls hinter-dämmt und mit Holzplatten verkleidet. Von unten kann mit einer Dachfolie abgedichtet werden, wodurch eine dichte Wanne, als Schutz gegen das Wasser des Sees entsteht. Die gesamte Holzkonstruktion soll, wie ehemalige Badehütten, Strandbäder und Bootshäuser, aus-grauen dürfen. Der dadurch entstehende silbrige Schimmer, ergänzt sich mit der türkis glänzenden Wasseroberfläche des Sees.

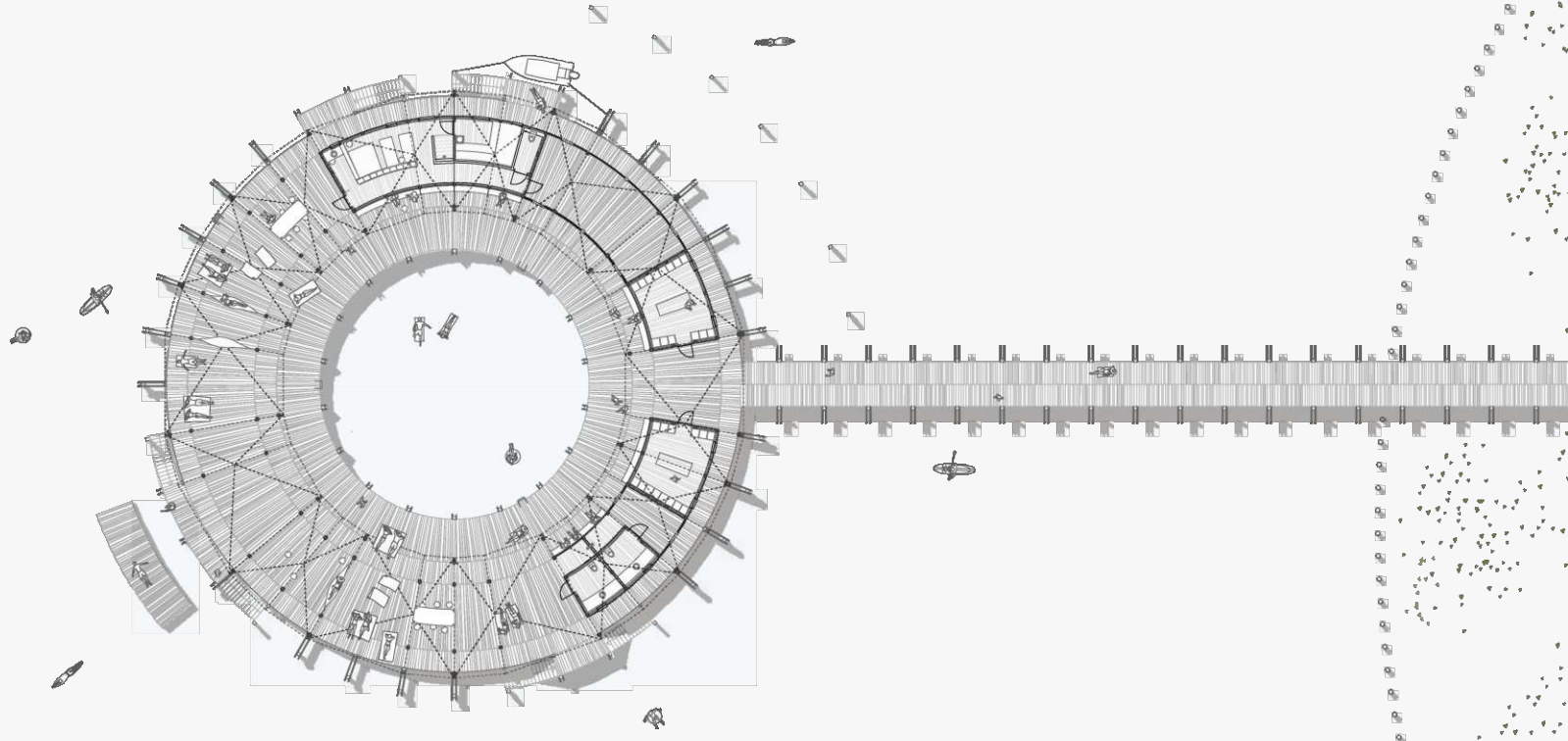
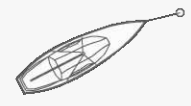
DACH_Die Dachflächen werden mit Kupferblech gedeckt, wie bei dem sich in der Nähe befindenden Schloss Kammer. Das Kupfer kann und soll über die Jahre eine Patina entwickeln. Gemeinsam mit dem vergrauenden Holz, wächst das Seebad so mit seiner natürlichen Umgebung zusammen.

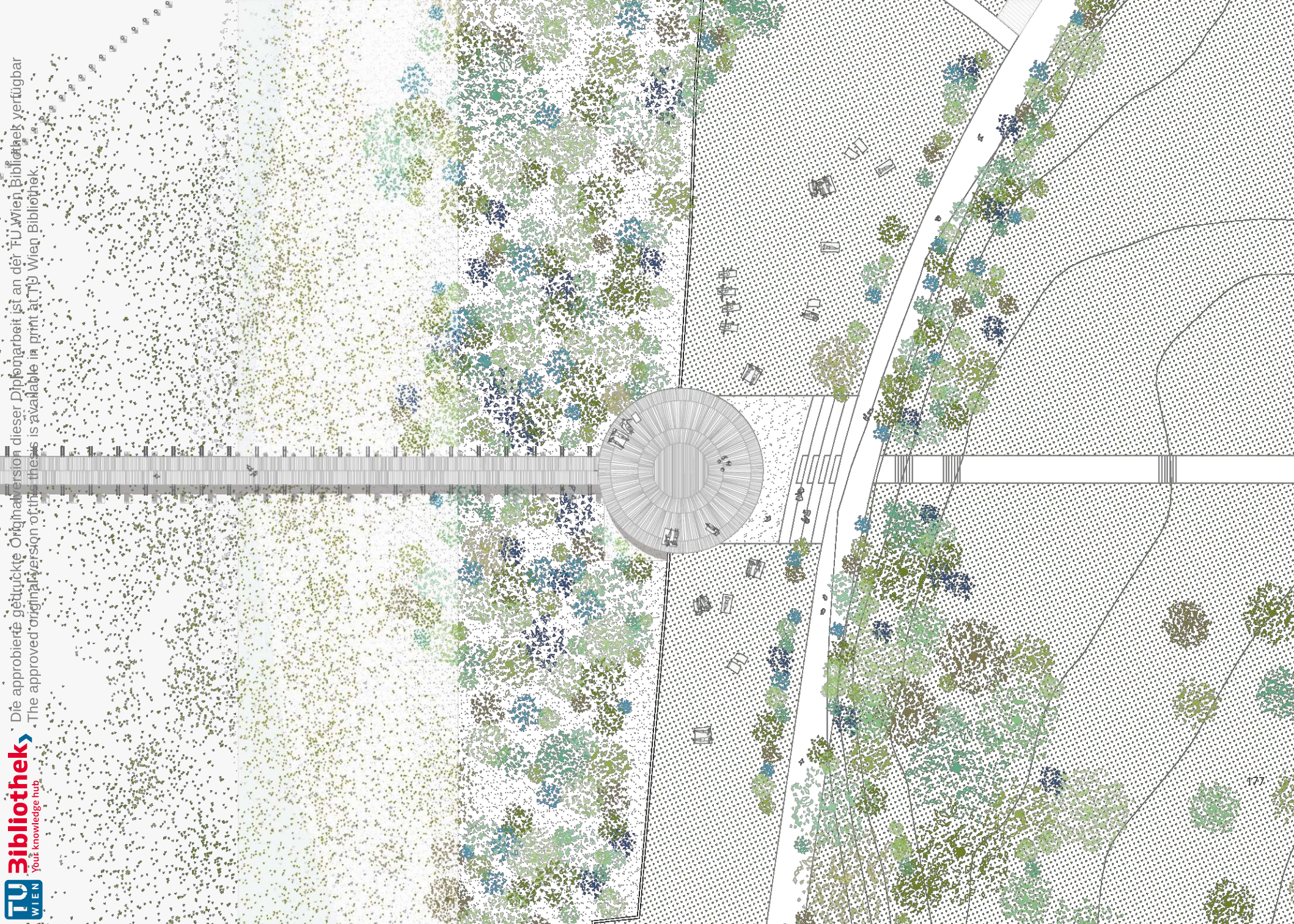
TREPPEN_Die Treppen sind außen rund um das Seebad an strategischen Punkten angeordnet, während in der Mitte Badeleitern ins Wasser führen. Beide sind in Edelstahl ausgeführt. Die Treppen münden jeweils in einer Plattform unter Wasser, auf welcher man mit dem Oberkörper über Wasser, stehen kann. Teilweise verbinden diese Unterwasserplattformen zwei Treppen miteinander. So wird, zum Beispiel nach einem Saunabesuch, eine Abkühlung ohne schwimmen möglich.

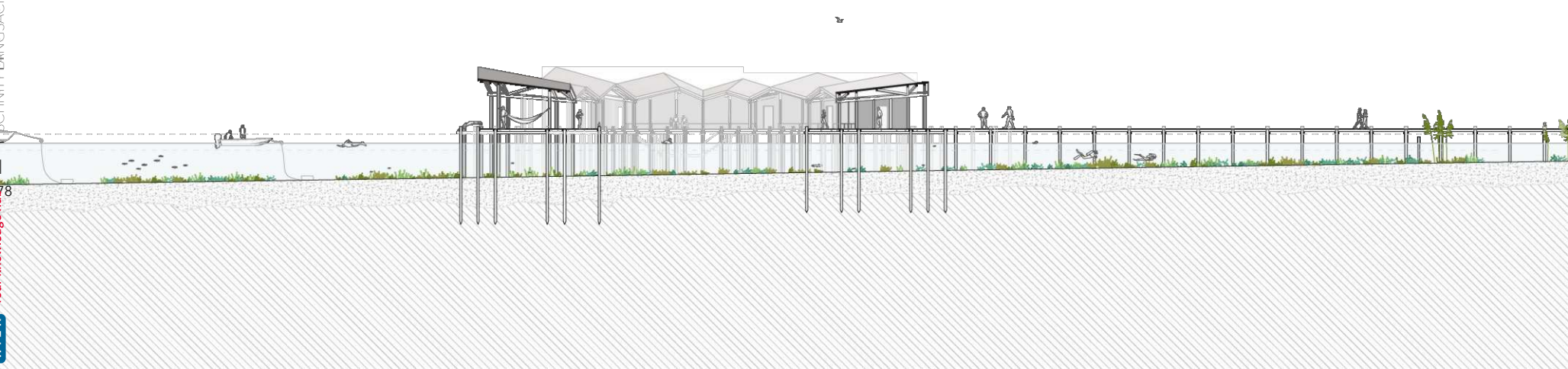


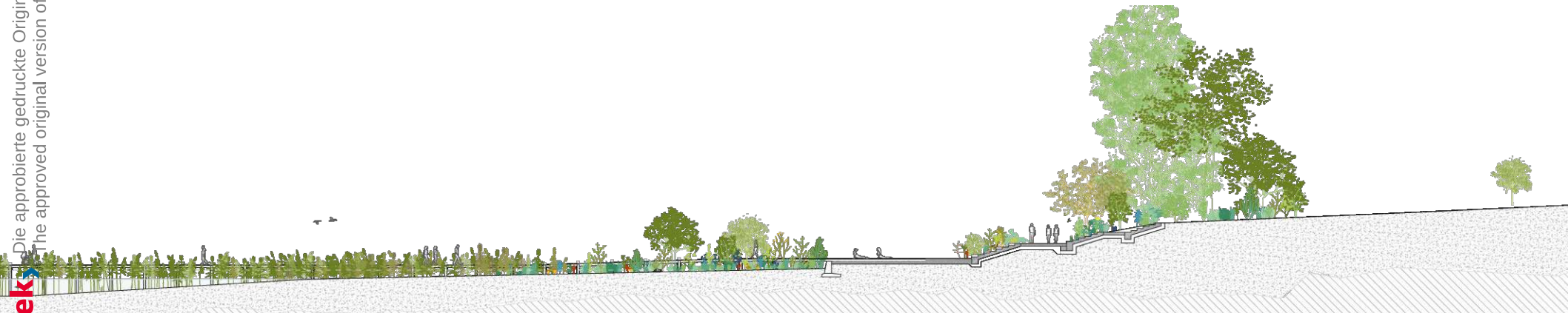


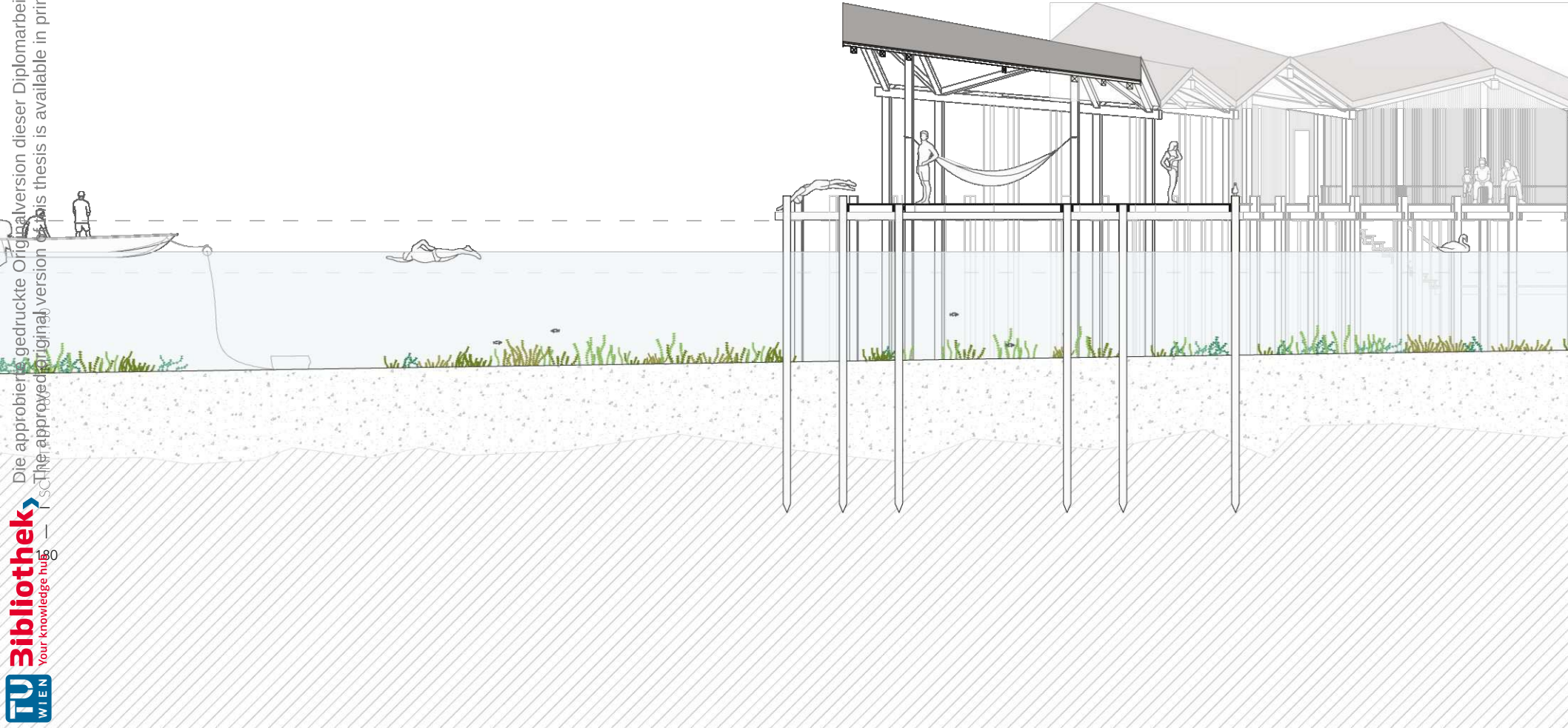


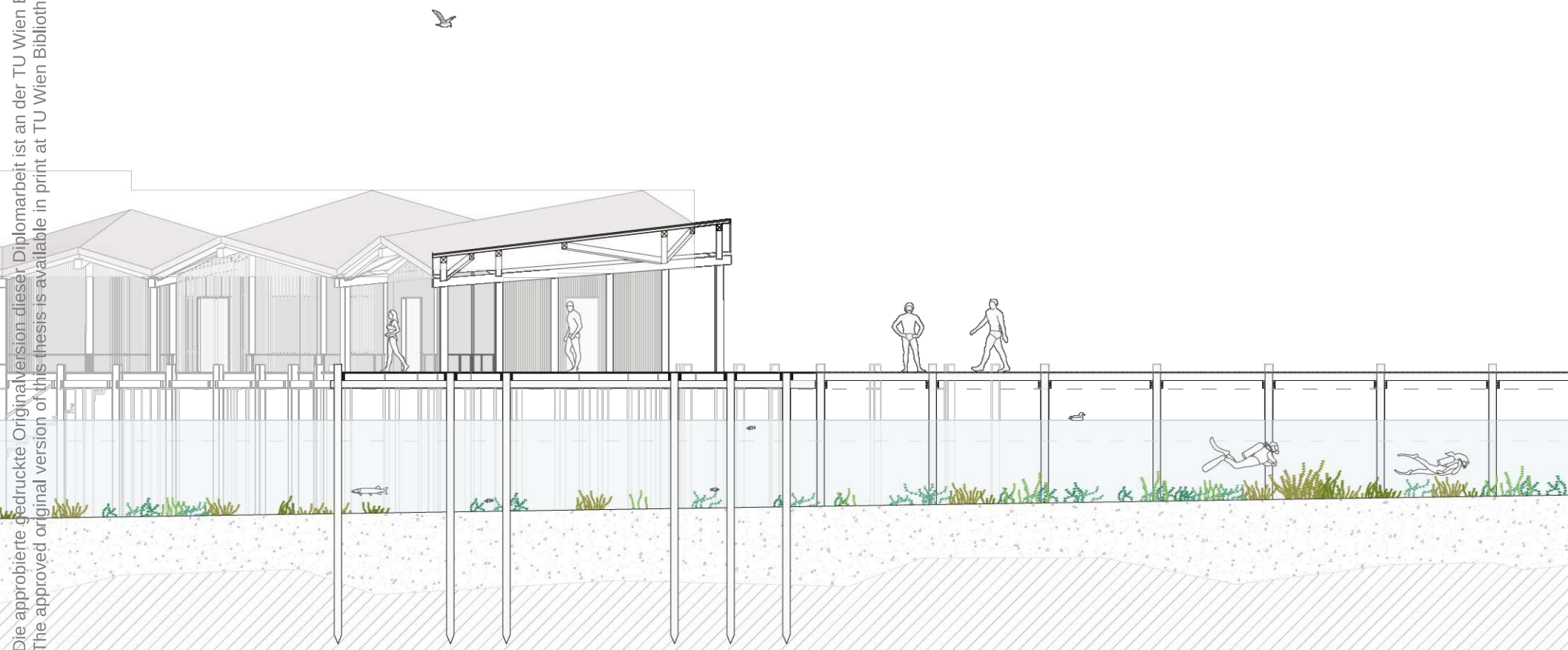


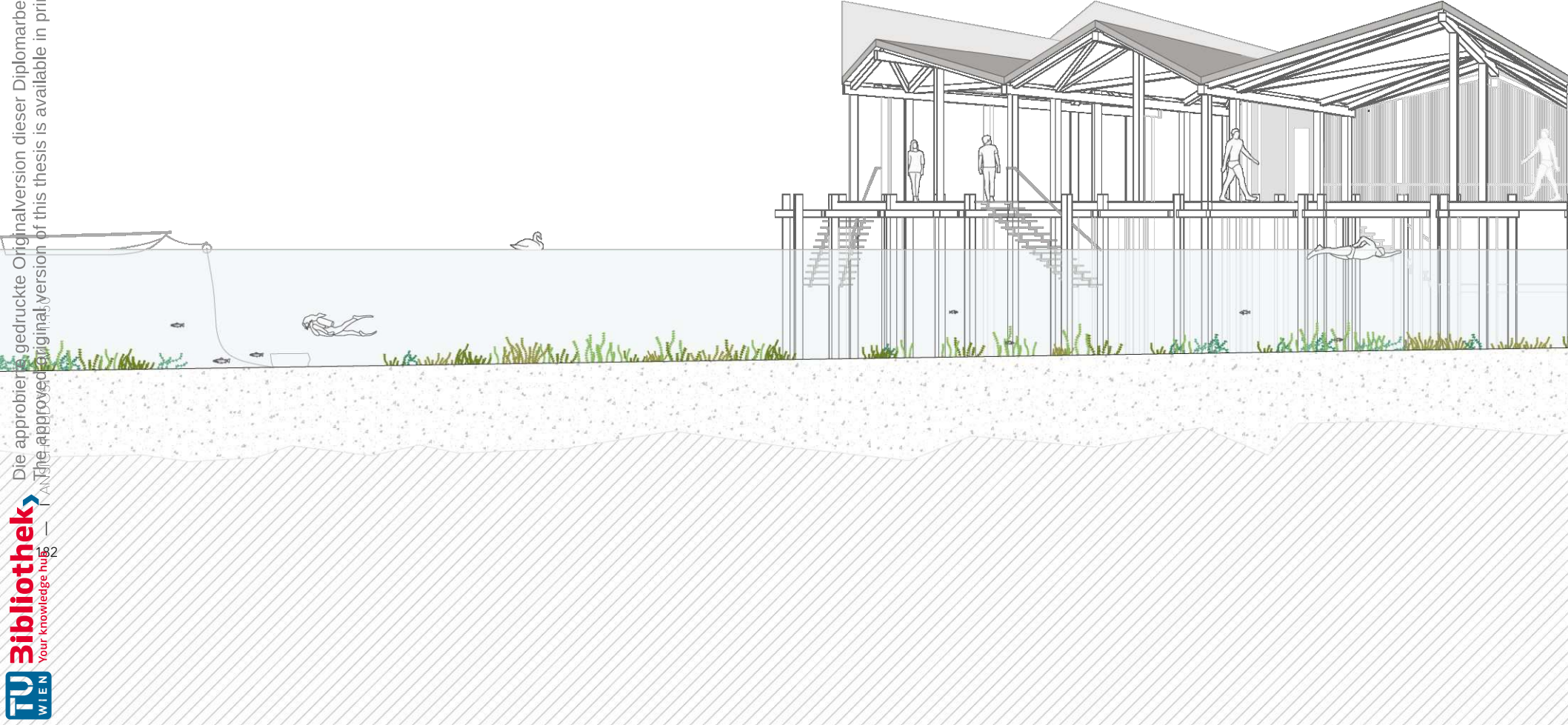




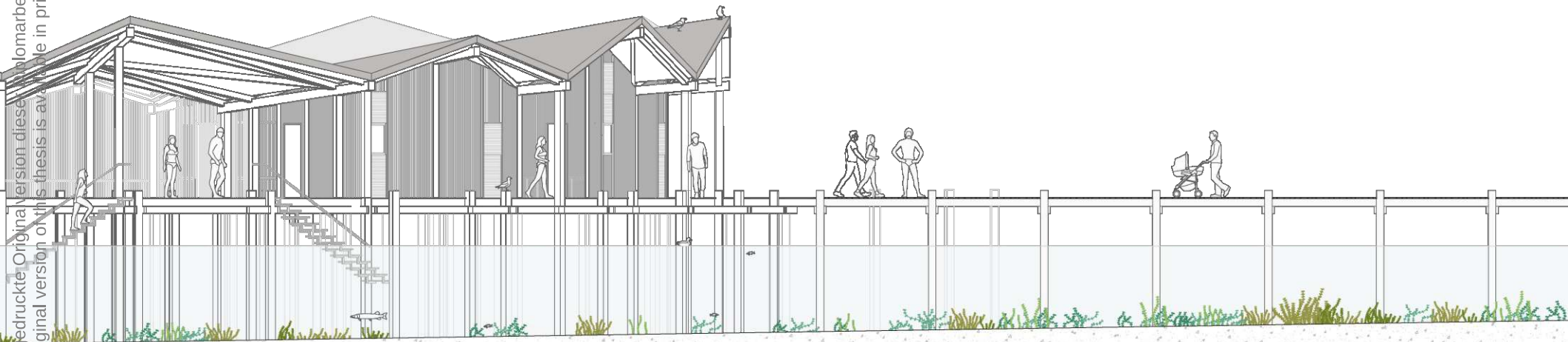








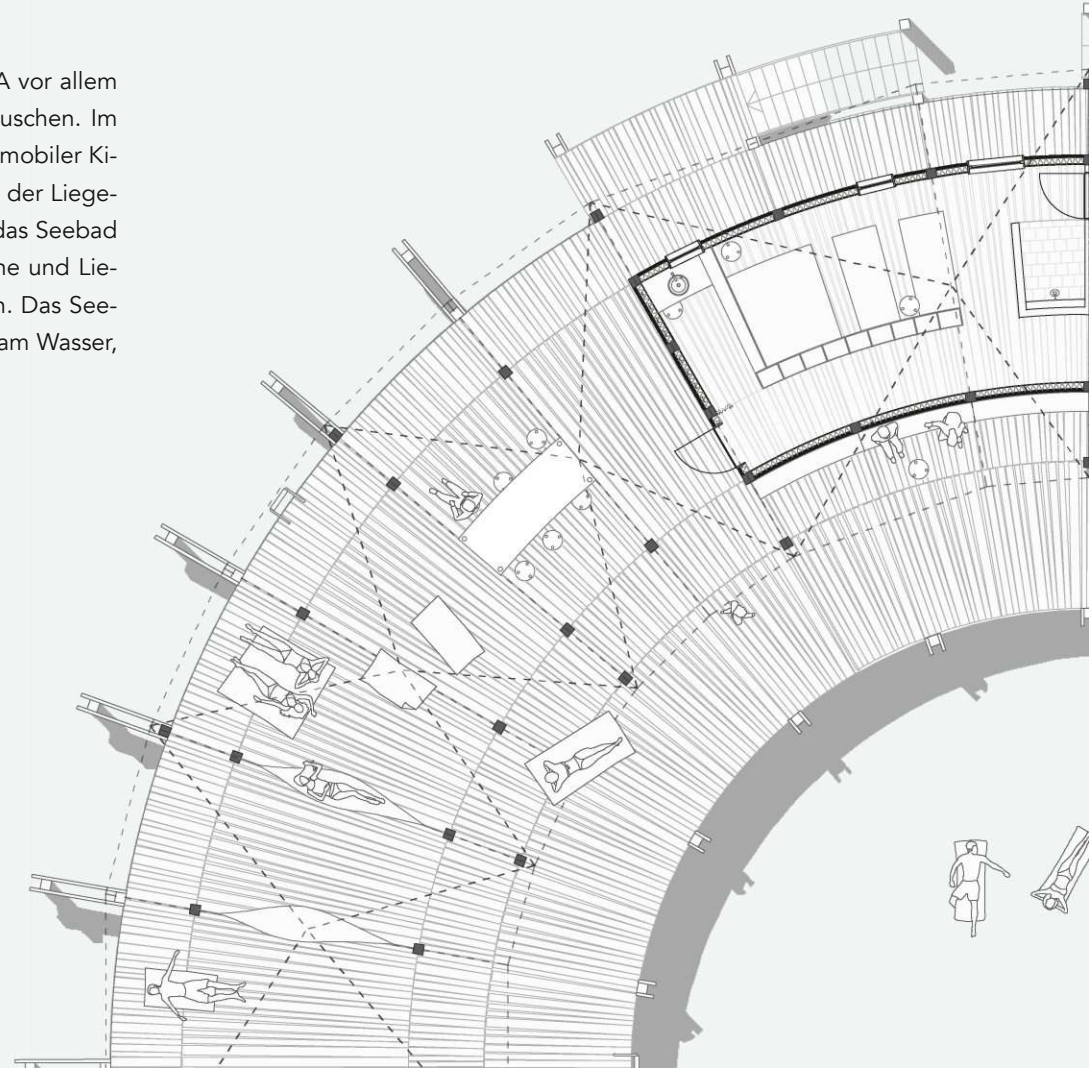
Die approbierte gedruckte Originalversion dieser Diplomarbeit ist an der TU Wien Bibliothek verfügbar
The approved original version of this thesis is available in print at TU Wien Bibliothek.

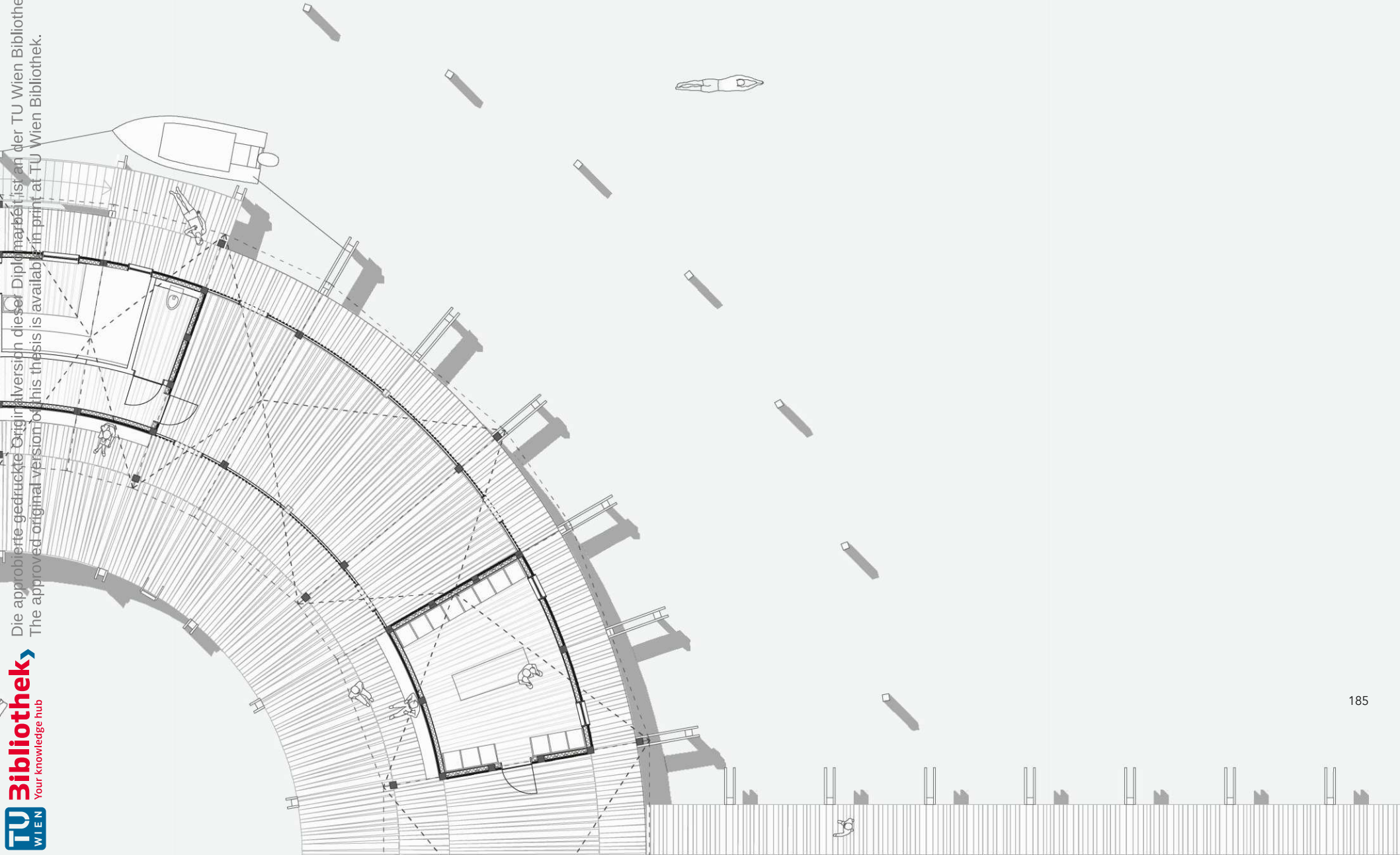


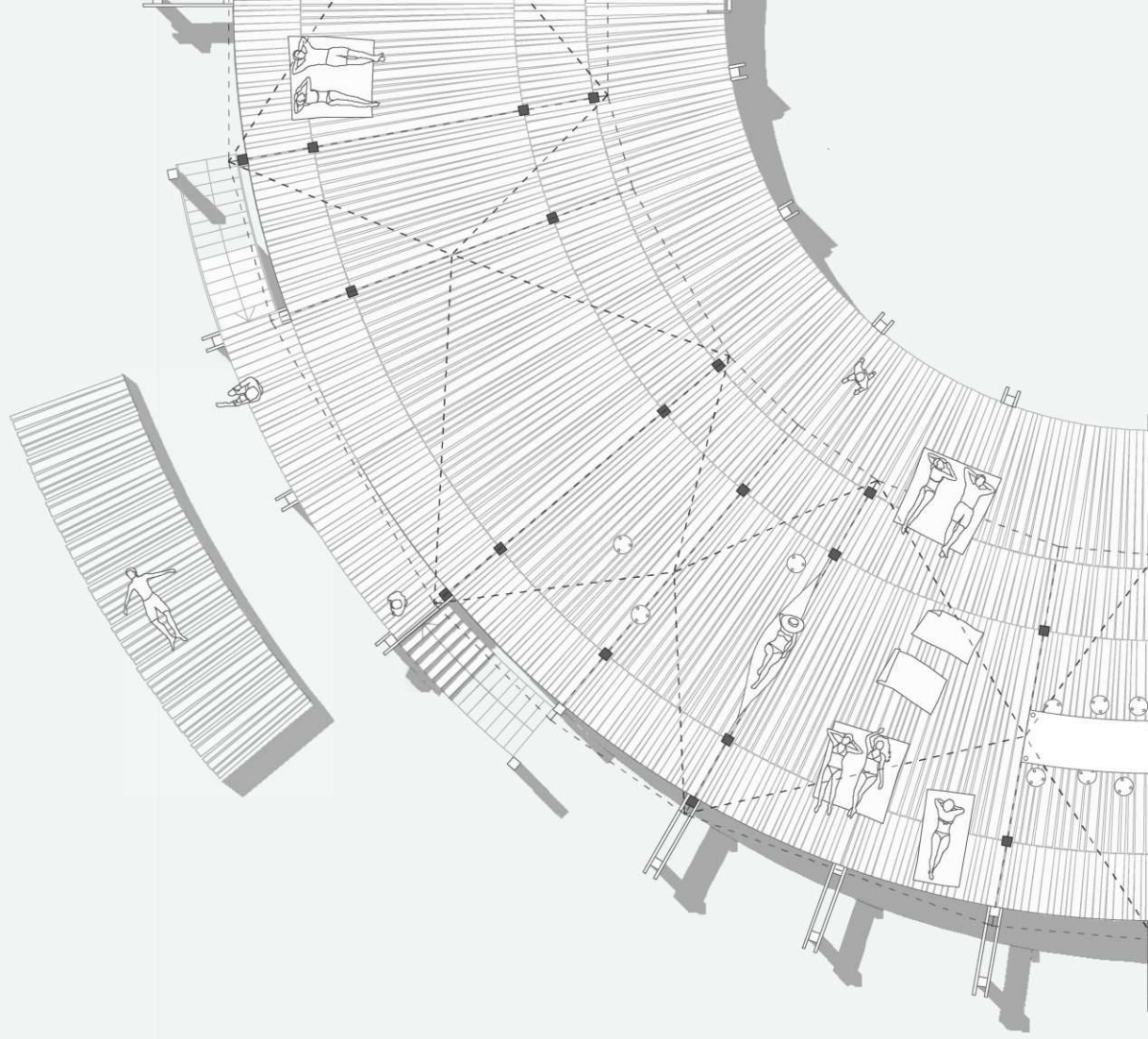
NUTZUNG

Das Seebad *Adhara* ist nicht nur eine Badeplattform. Es ist ein Treffpunkt, eine Destination für Spaziergänge, ein Sonnendeck, eine 360° Aussichtsplattform, eine Bootsanlegestelle, ein Ort für Veranstaltungen sowie eine Sauna und Kneippanlage. Durch das offene Layout und die großflächige Überdachung ist das Seebad in seiner Nutzung sehr flexibel.

BADEPLATTFORM Im Sommer dient das Seebad ADHARA vor allem als Badeplattform. Es gibt zwei Umkleiden, Toiletten und Duschen. Im geschützten Bereich zwischen Sauna und Umkleide kann ein mobiler Kiosk aufgebaut werden. Schwimmende Floße als Erweiterung der Liegefläche und zum Sonnenbaden werden im Sommer rund um das Seebad angebracht. Flexible Möbel wie Hängematten, Hocker, Tische und Liegen können von BesucherInnen bewegt und genutzt werden. Das Seebad ist eine große, freie, öffentliche und überdachte Fläche am Wasser, von der aus man den See beobachten und erleben kann.

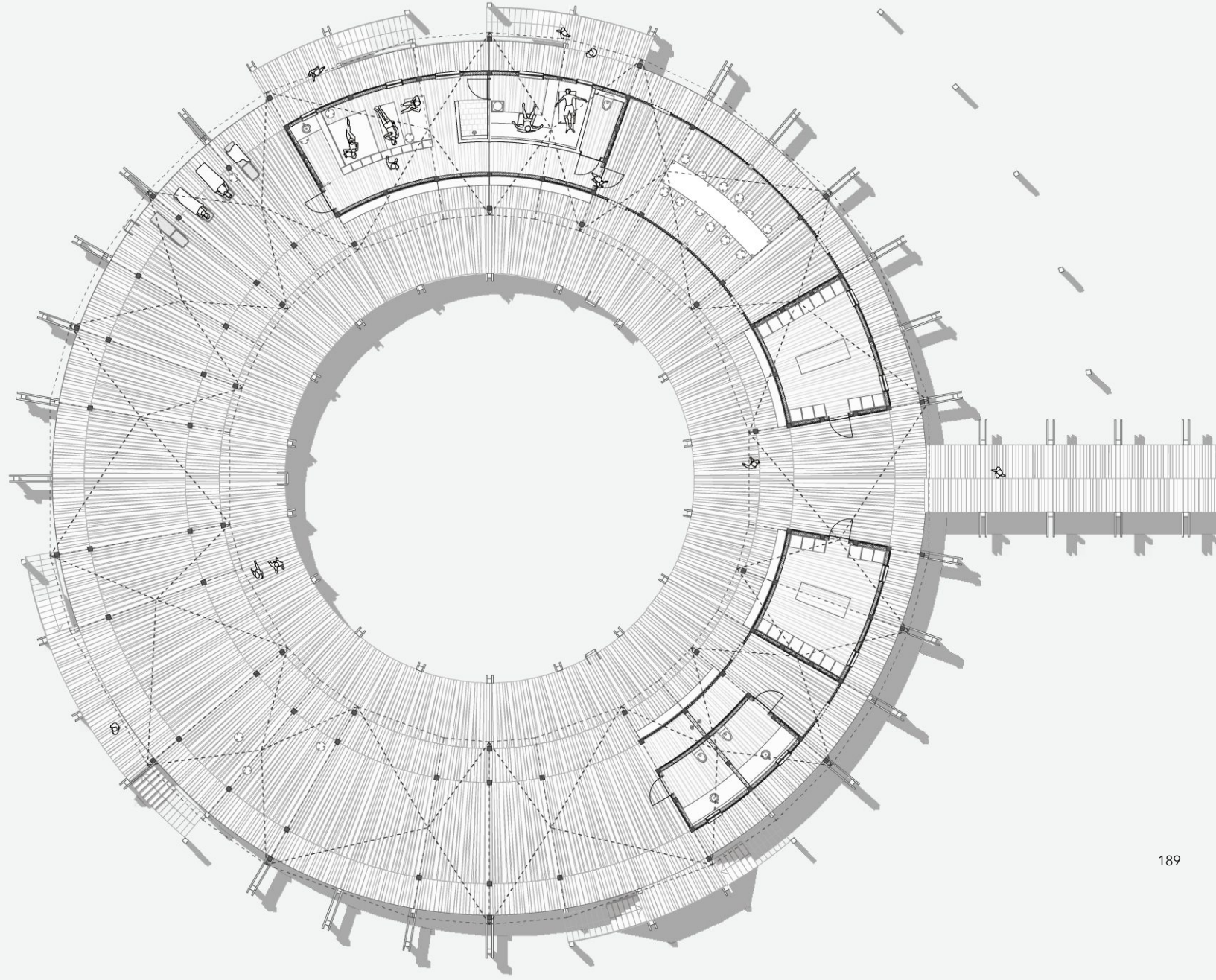




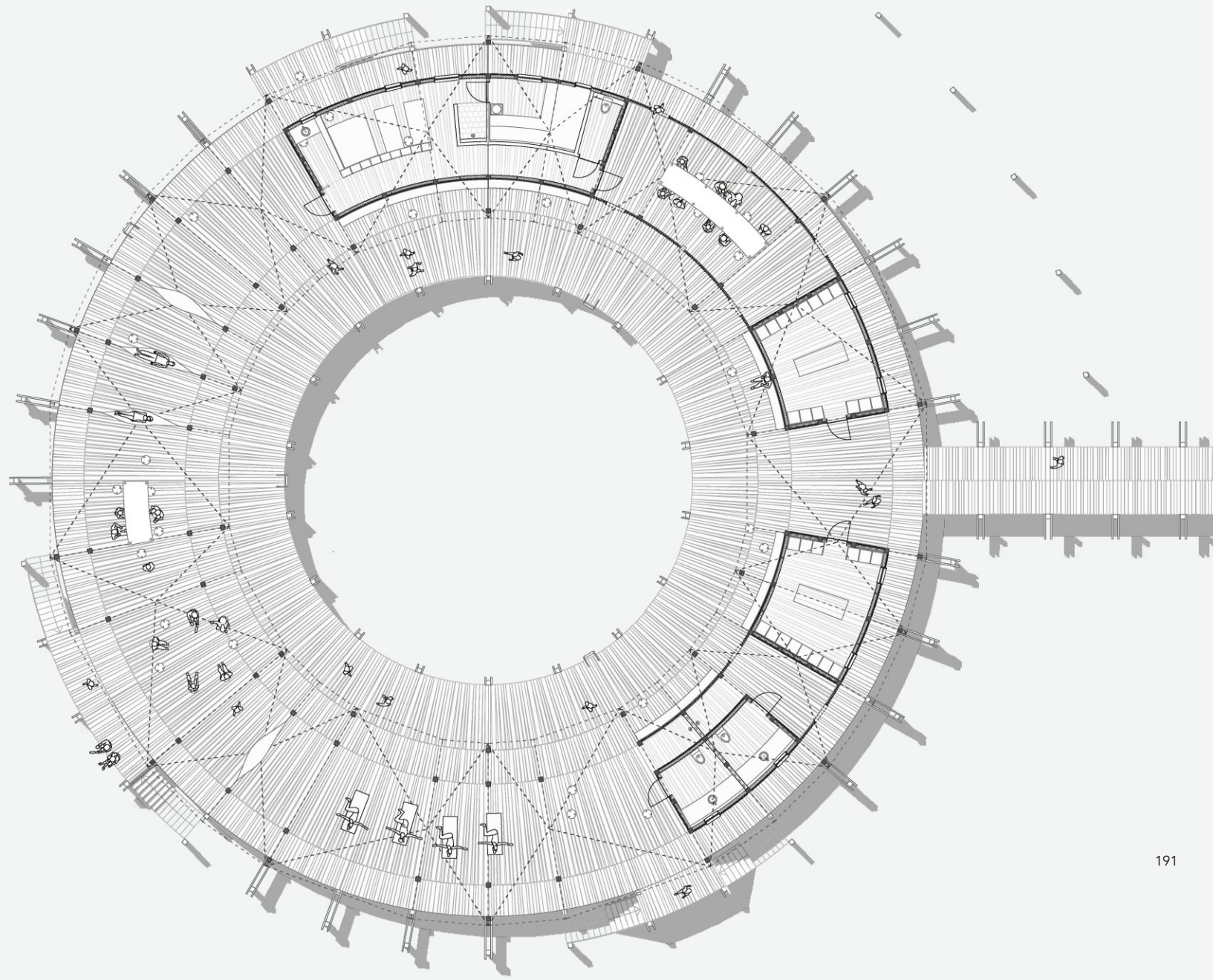




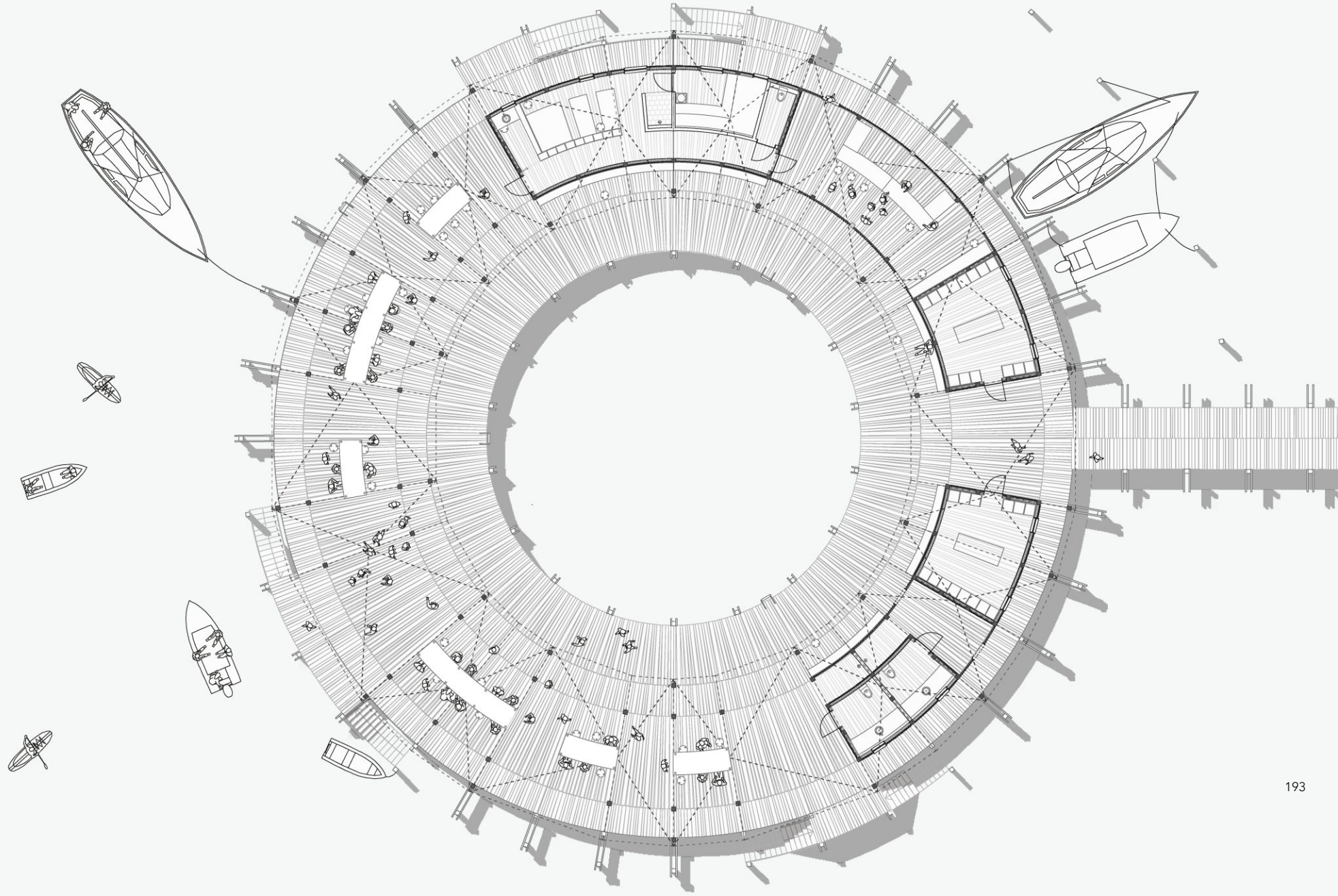
SAUNA_In den Wintermonaten wird das Seebad, nach skandinavischem Vorbild, zu einem Gemeinschaftstreffpunkt für SaunageherInnen. Die Sauna mit Ausblick auf den See und das Schloss Kammer ist öffentlich und wird von der Gemeinde betrieben. Zur Abkühlung kann die Kneipp-Treppe gleich neben der Sauna genutzt werden. Über die eine Treppe gelangt man ins hüfhtiefe, kalte Wasser - ein paar Meter weiter über die nächste Treppe wieder hinaus. Die beiden Treppen sind unter Wasser durch ein Plattform verbunden um ein sicheres Kneipp-Ritual zu ermöglichen. Ein moderatere Art der Abkühlung ist ein kleiner Spaziergang an der kalten Luft über die Badeplattform. Anschließend kann an der frischen Luft, zugedeckt und auf Liegen geruht der Ausblick über den gesamten Attersee genossen werden. Auch im Innenbereich gibt es einige Möglichkeiten zum gemeinsamen Ruhen. Die Sauna soll, vor allem in der kalten Jahreszeit, das öffentliche Leben der Gemeinde bereichern.

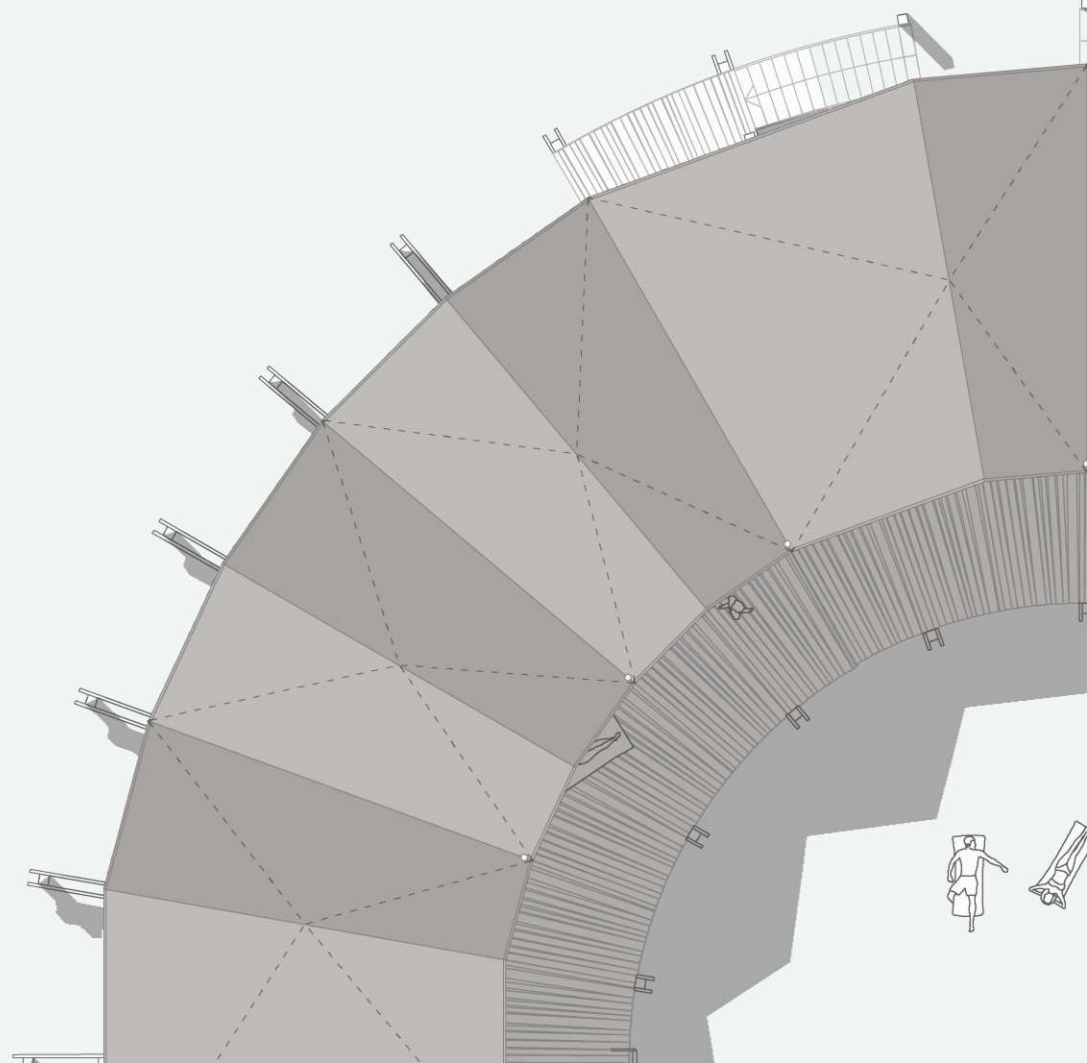


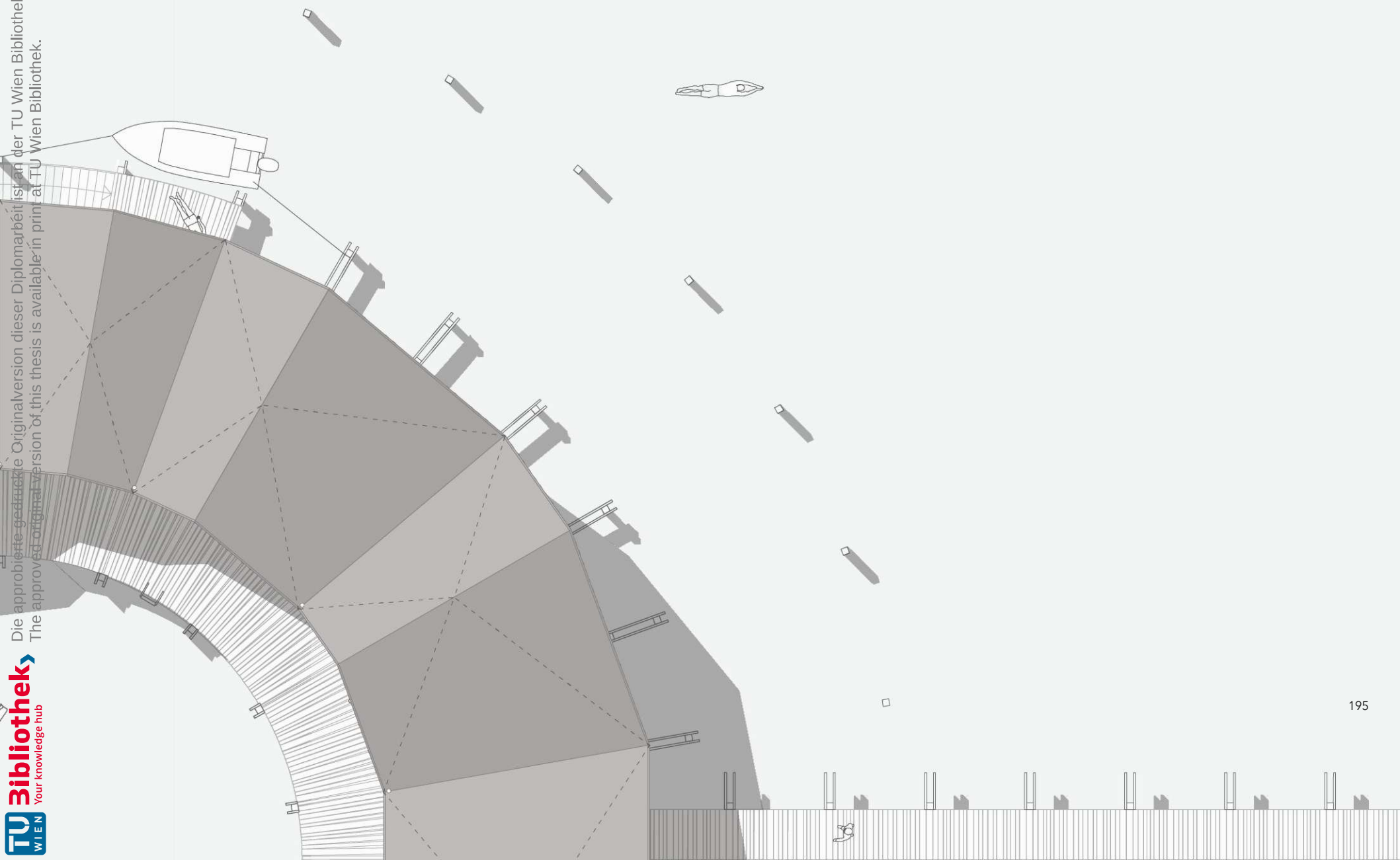
TREFFPUNKT_Das offene und überdachte Layout wird ergänzt durch fixe und flexible Möbel auf der Plattform. Es gibt in südlicher Ausrichtung Sonnenbänke, die entlang der Wände mit Blick auf das Zentrum aufgefädelt sind. Von hier aus kann man den Sonnenntergang beobachten. Auf der Plattform verteilt gibt es Liegen, Hocker und große Tische. Diese laden zum Picknicken, Karten spielen oder einfach nur Verweilen ein. Diese Möbel können frei bewegt werden und BesucherInnen sind somit je nach Bedarf und Sonnenstand sehr flexibel. Man kann auch einige Hängematten aufhängen, da es eine Vielzahl an Stützen gibt. Die großflächige Überdachung schützt vor Sonneneinstrahlung, aber auch bei schlechtem Wetter vor Schnee und Regen. So kann das Seebad bei jeder Witterung genutzt werden. Auch an einem warmen Regentag kann man sich hier am Wasser treffen oder einfach alleine in der Hängematte lesen. Dadurch können die großzügigen Freiflächen auch immer für verschiedenste Workshops wie Tanzen, Yoga oder Ähnliche genutzt werden. Allgemein ist das Seebad *Adhara* ein Ort, der wieder zu mehr gemeinschaftlichen Aktivitäten und Interaktionen in der Öffentlichkeit inspirieren soll.

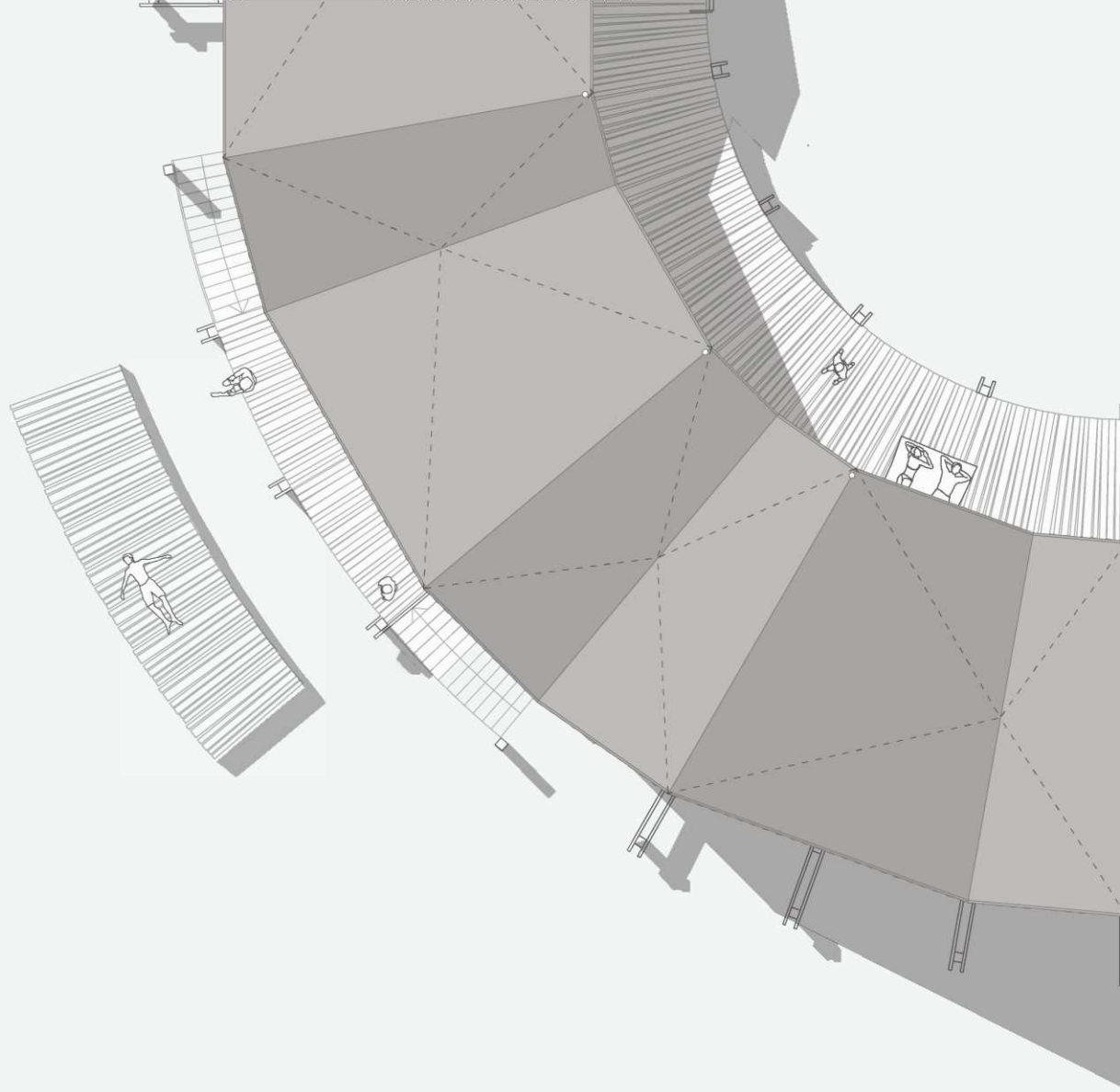


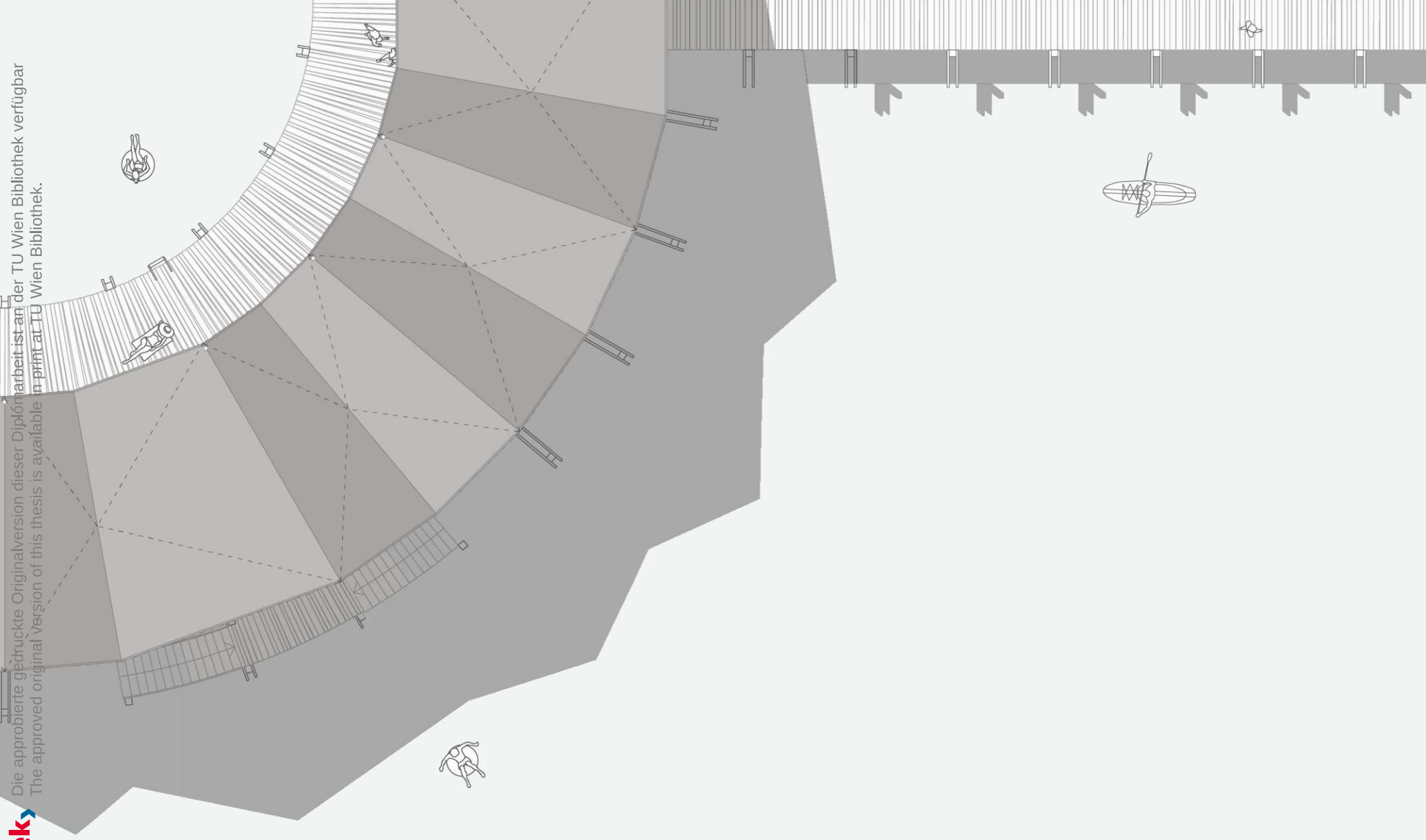
VERANSTALTUNGEN_Das Seebad *Adhara* ist prädestiniert für Veranstaltungen und kann zukünftiger Austragungsort von existierenden Gemeindeveranstaltungen wie dem Hafenfest, oder dem Antik-Flohmarkt sein. Das Seebad eignet sich auch als Tribüne von Wassersportevents wie Segelregatten, da es mitten am Wasser liegt. Außerdem dient es als Plattform für die Initiation neuer Veranstaltungen. Hier könnten zukünftig Konzerte am See stattfinden, mit den BesucherInnen auf der Badeplattform und der Performance auf einem Floß oder Boot am Wasser. Genauso wäre es auch umgekehrt denkbar, dass BesucherInnen mit Wassergefährten über den See pilgern und sich frei am Wasser rund um eine Bühne oder Leinwand formieren. So könnte auch ein Boots-Kino am Seebad *Adhara* funktionieren. Private Veranstaltungen, die unabgetrennt im öffentlichen Raum stattfinden, sind auch möglich, etwa eine Geburtstagsfeier, oder eine Hochzeit am Wasser.

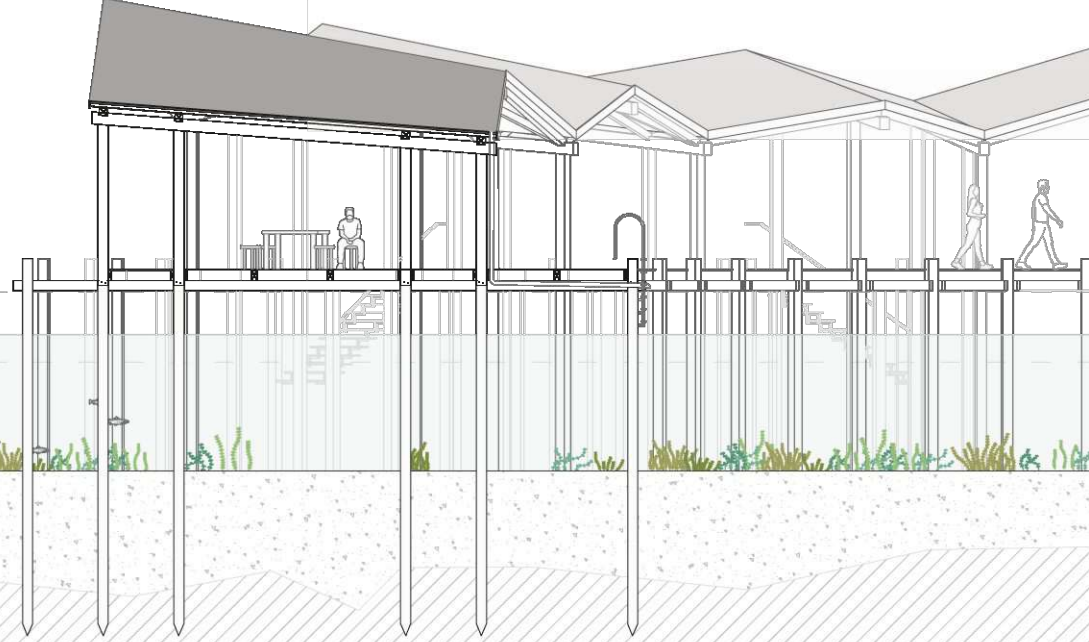


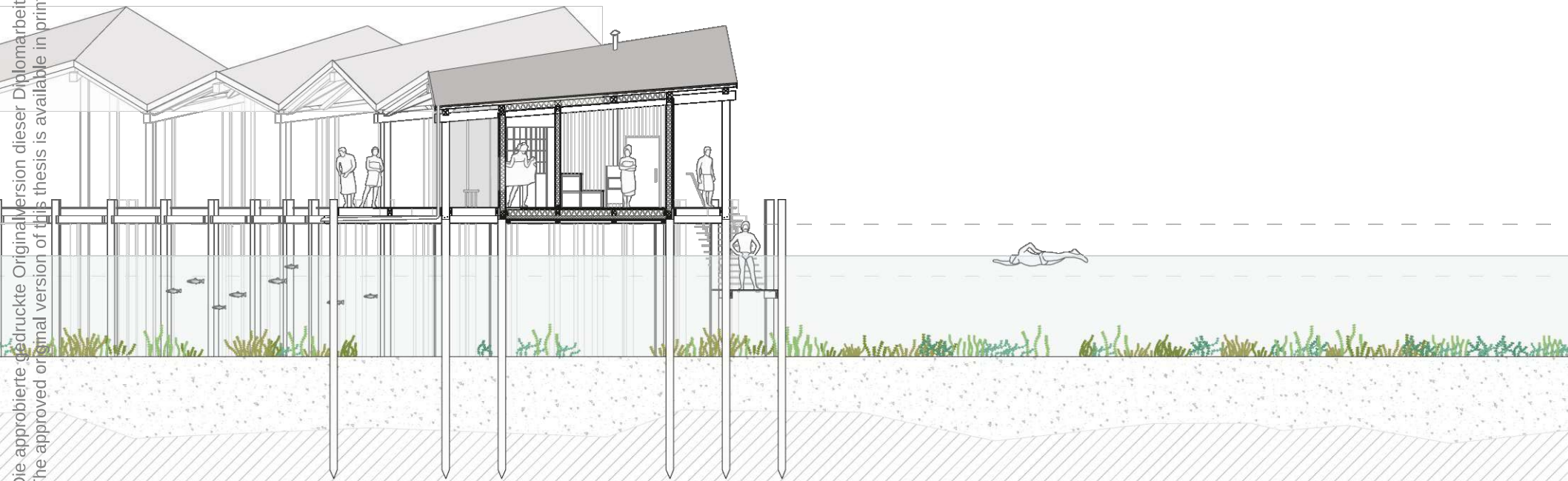


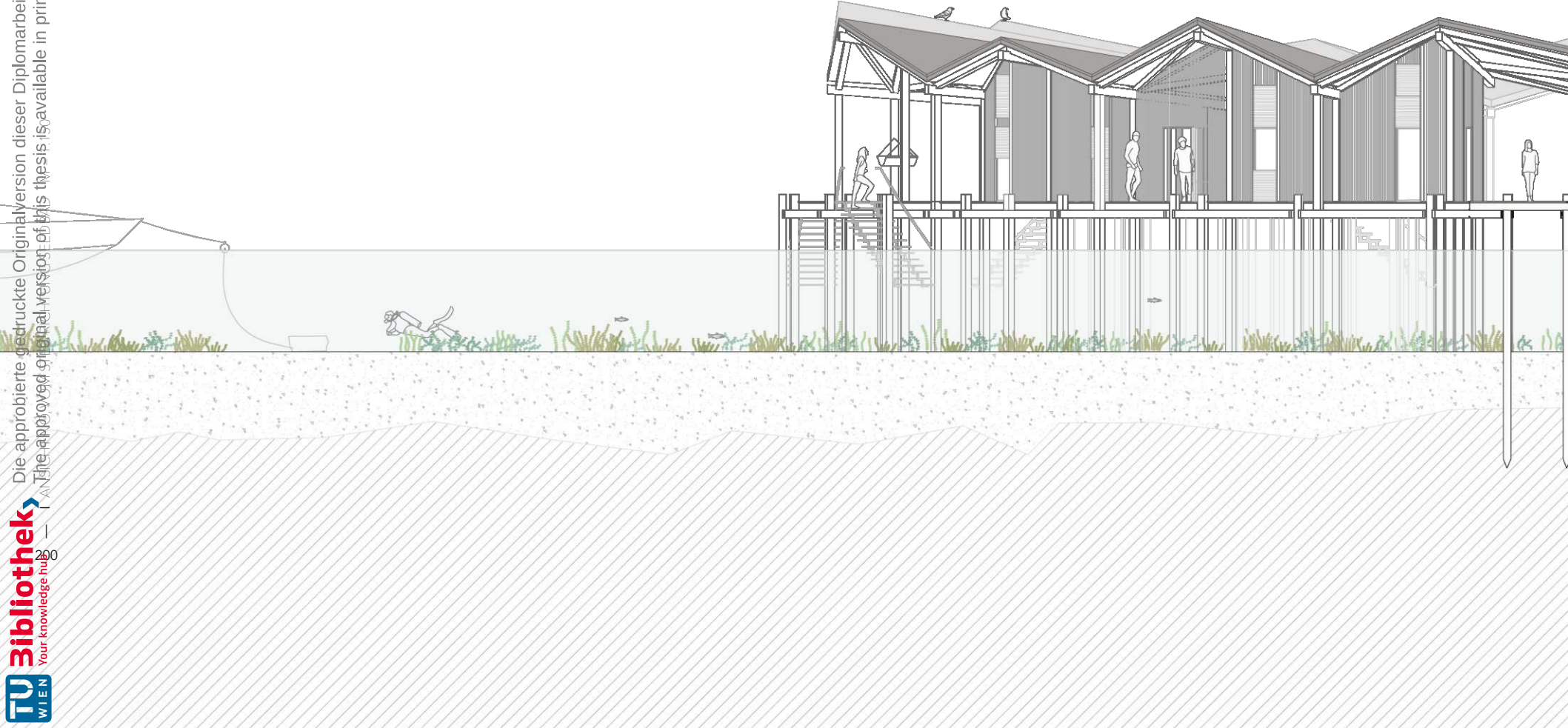




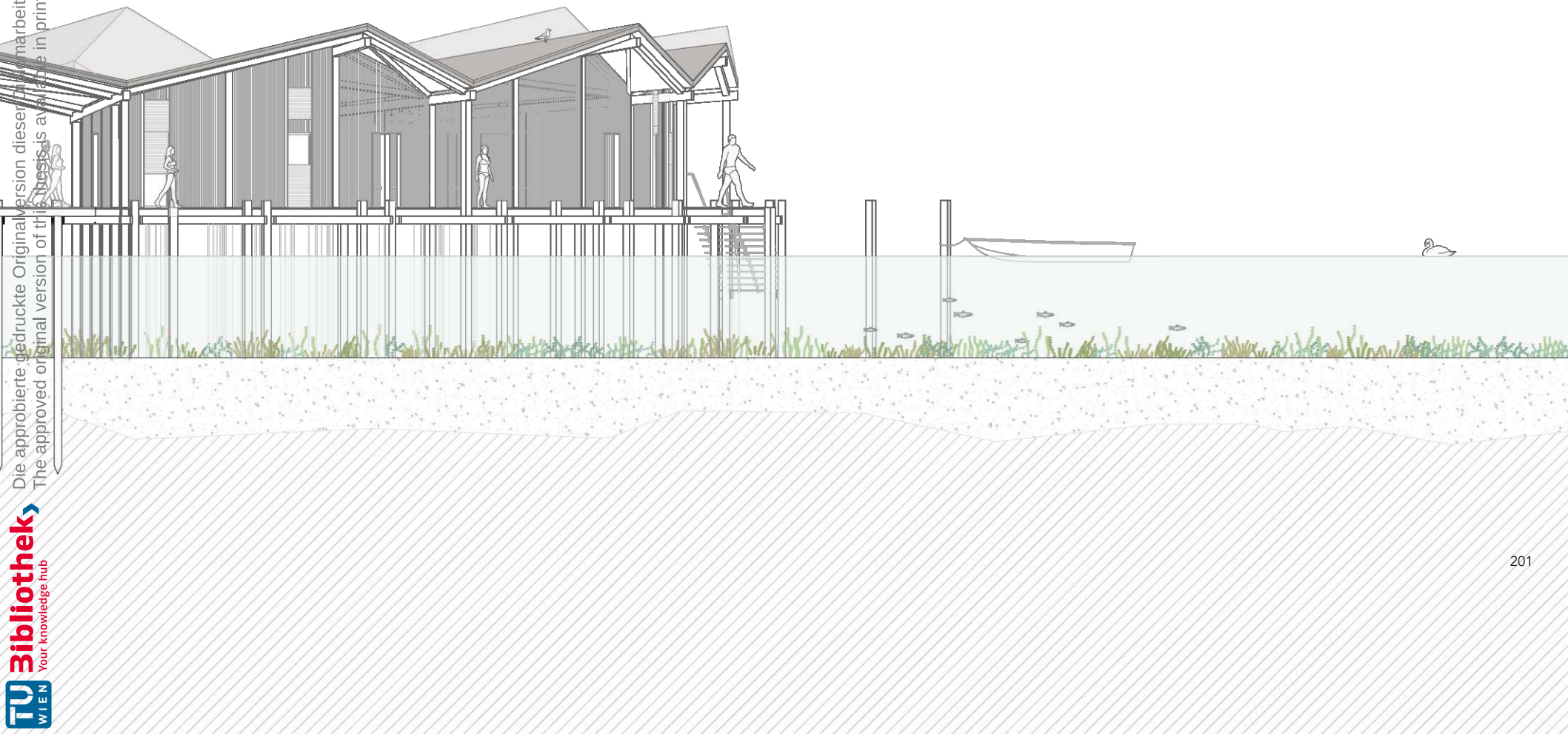








Die approbierte gedruckte Originalversion dieser Publikation ist an der TU Wien Bibliothek verfügbar
The approved original version of this thesis is available in print at TU Wien Bibliothek.

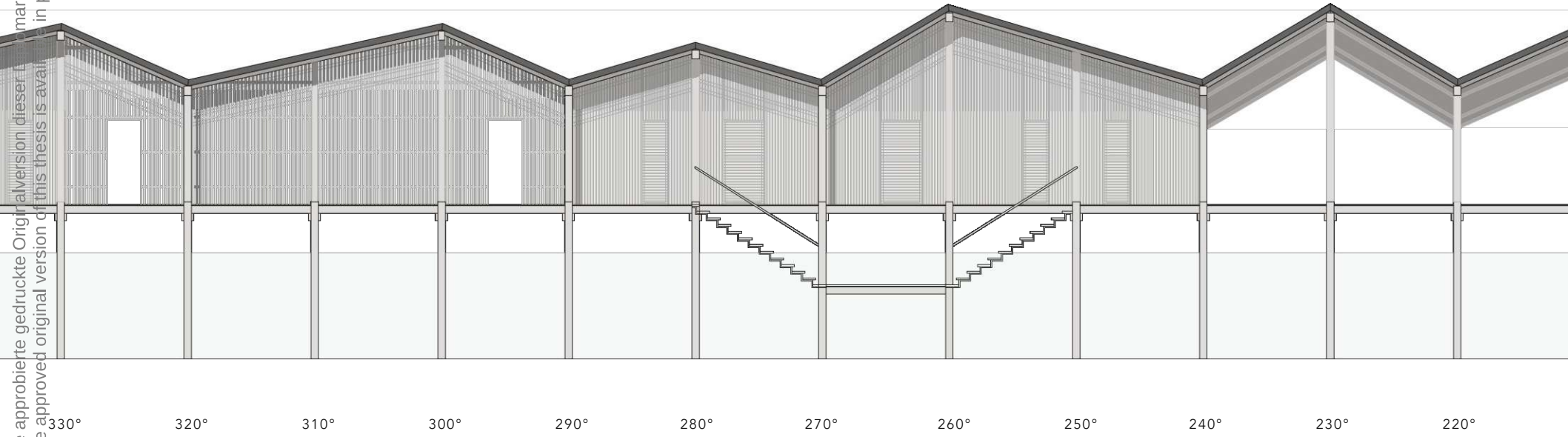


Die approbierte gedruckte Originalversion dieser Diplomarbeit ist an der TU Wien Bibliothek verfügbar
The approved original version of this thesis is available in print at TU Wien Bibliothek.



90° 80° 70° 60° 50° 40° 30° 20° 10° 0° 350° 340°

Die approbierte gedruckte Originalversion dieser Arbeit ist an der TU Wien Bibliothek verfügbar.
The approved original version of this thesis is available in print at TU Wien Bibliothek.



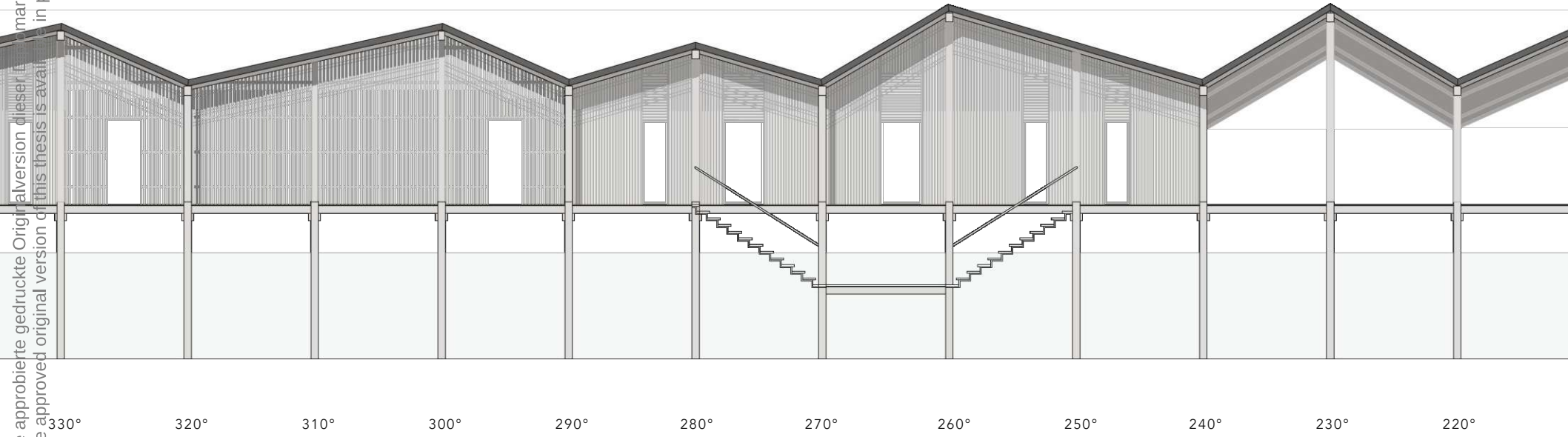
330° 320° 310° 300° 290° 280° 270° 260° 250° 240° 230° 220°

Die approbierte gedruckte Originalversion dieser Diplomarbeit ist an der TU Wien Bibliothek verfügbar
The approved original version of this thesis is available in print at TU Wien Bibliothek.



90° 80° 70° 60° 50° 40° 30° 20° 10° 0° 350° 340°

Die approbierte gedruckte Originalversion dieser Arbeit ist an der TU Wien Bibliothek verfügbar
The approved original version of this thesis is available in print at TU Wien Bibliothek.

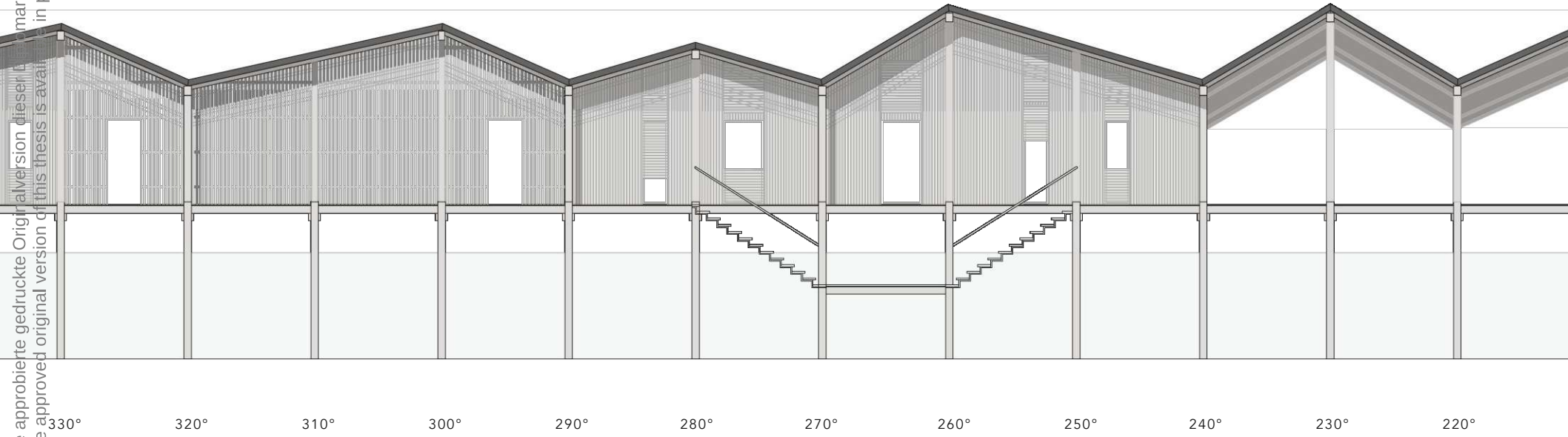


Die approbierte gedruckte Originalversion dieser Diplomarbeit ist an der TU Wien Bibliothek verfügbar
The approved original version of this thesis is available in print at TU Wien Bibliothek.



90° 80° 70° 60° 50° 40° 30° 20° 10° 0° 350° 340°

Die approbierte gedruckte Originalversion dieser Arbeit ist an der TU Wien Bibliothek verfügbar.
The approved original version of this thesis is available in print at TU Wien Bibliothek.



330° 320° 310° 300° 290° 280° 270° 260° 250° 240° 230° 220°

EIN UFER FÜR ALLE

Das Seebad Adahara ist eine *Cohabitations*-Utopie. Ein Ort an dem menschliche Nutzung mit der Nutzung durch andere Arten gleichgestellt ist. In einem Manifest für die Solidarität der Spezies^[75] schreibt Fahim Amir: *„Cohabitation heißt „Leben mit“, was nicht immer angenehm, unschuldig, schön oder frei von Gefahr ist. „Leben mit“ befördert die Entwicklung von Nachbarschaften. (...) Dazu gehört eine Komplizenschaft mit Pflanzen, auch mit solchen, die als Unkraut gelten, am Straßenrand und anderswo. Pflanzen sind die Säulen der Welt, mit ihren Körpern und ihrem Stoffwechsel halten sie die Erde und den Himmel zusammen. Ohne sie gäbe es keine Städte, keine Stadtluft, keine Menschen und Tiere.“**

Die Theoretikerin Donna J. Haraway geht in ihrem Buch^[76] sogar so weit, und ruft das neue Zeitalter des *Chthuluzän*** aus. Es soll eben nicht - wie im *Anthropozän* - den Menschen ins Zentrum des Denkens und der Geschichte stellt, sondern das Leben anderer Arten und Kreaturen.

Diese Denkweisen werden auf den dicht bebauten und umkämpften ländlichen Naturraum des Seeufers angewandt. Hier wird, ohne erklärende Schilder und Hinweistafeln sichtbar gemacht, was der Mehrwert ist wenn diverse Bedürfnisse nebeneinander berücksichtigt werden: Wie kann wieder Schilf wachsen? Wie können wieder Menschen baden? Wie können Fische laichen und Wasservögel brüten? Wie kann sich Zooplankton vermehren? Wie kann ein öffentlicher Park entstehen? Wie kann ein diverser Lebensraum geschaffen werden? Viele dieser Fragen lassen sich mit: Raum, Zeit und Respekt beantworten. Wenn wir in der Gestaltung unserer Umgebung auch anderen Spezies Raum geben um sich anzusiedeln, Zeit lassen um sich zu etablieren und sie mit Respekt behandeln, werden wir erstaunt sein in welcher vielfältiger Art und Weise

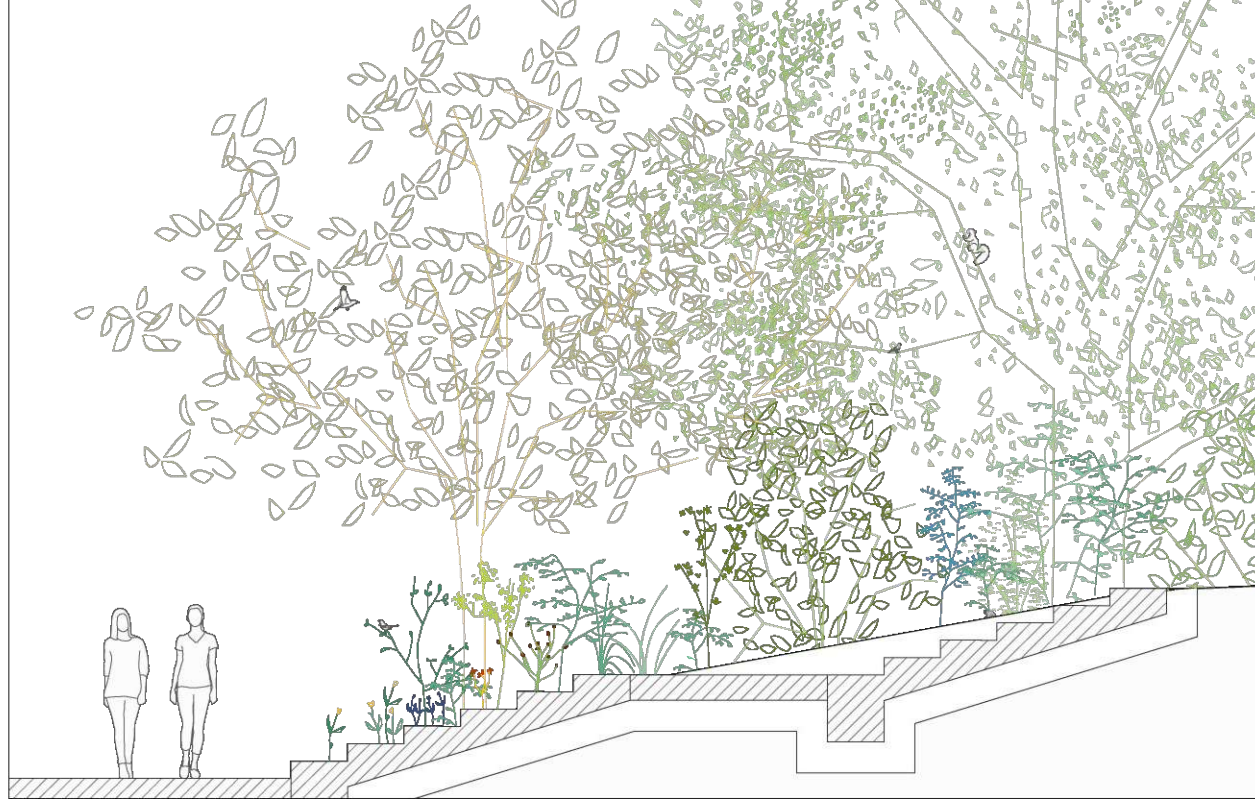
unsere eigene Spezies davon profitieren wird. Als Architekt*innen haben wir eine Verantwortung, die Gestaltung unseres gemeinsamen Lebensraumes neu zu denken und im Sinne Aller (Spezies) zu handeln – ein Ufer – für Alle.

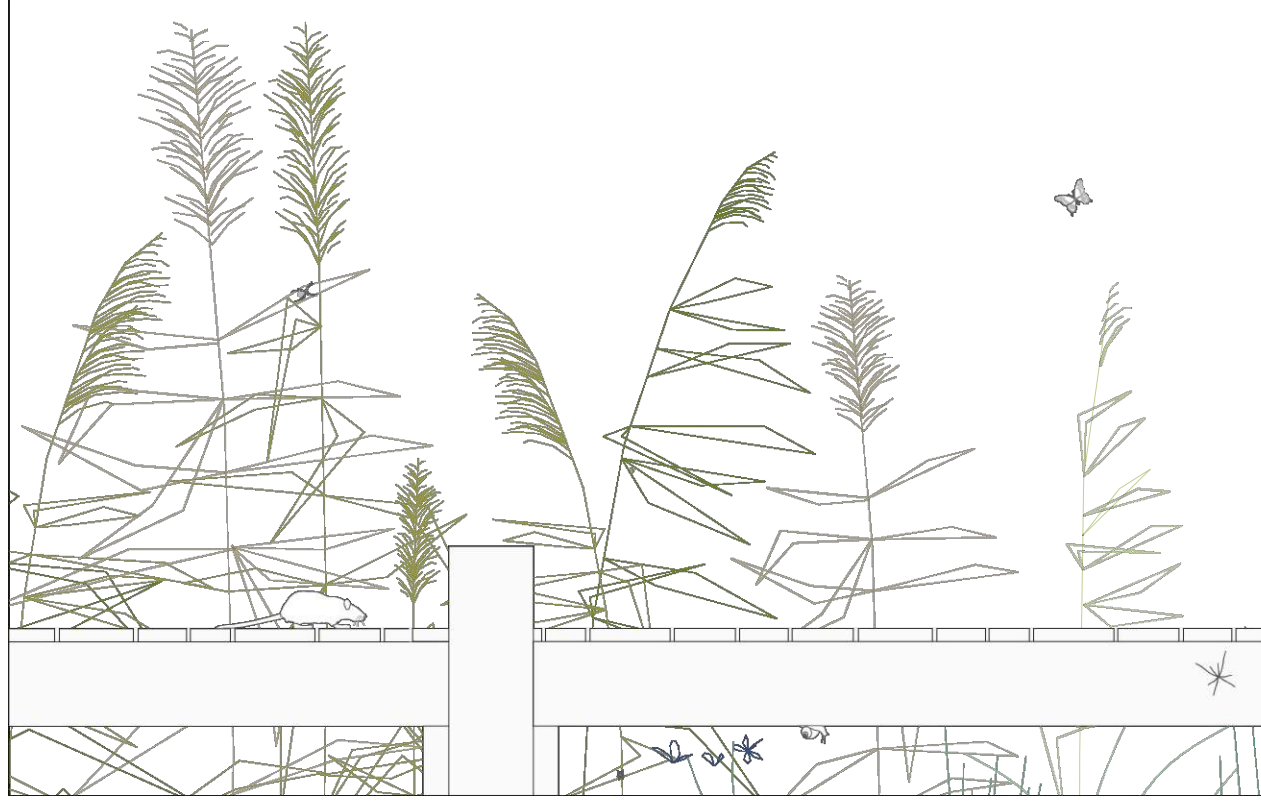
* Fahim Amir, Manifest - *Solidarität ist die Zärtlichkeit der Spezies Cohabitation und ihre Erkundung*, ARCH+, Projekt Cohabitation

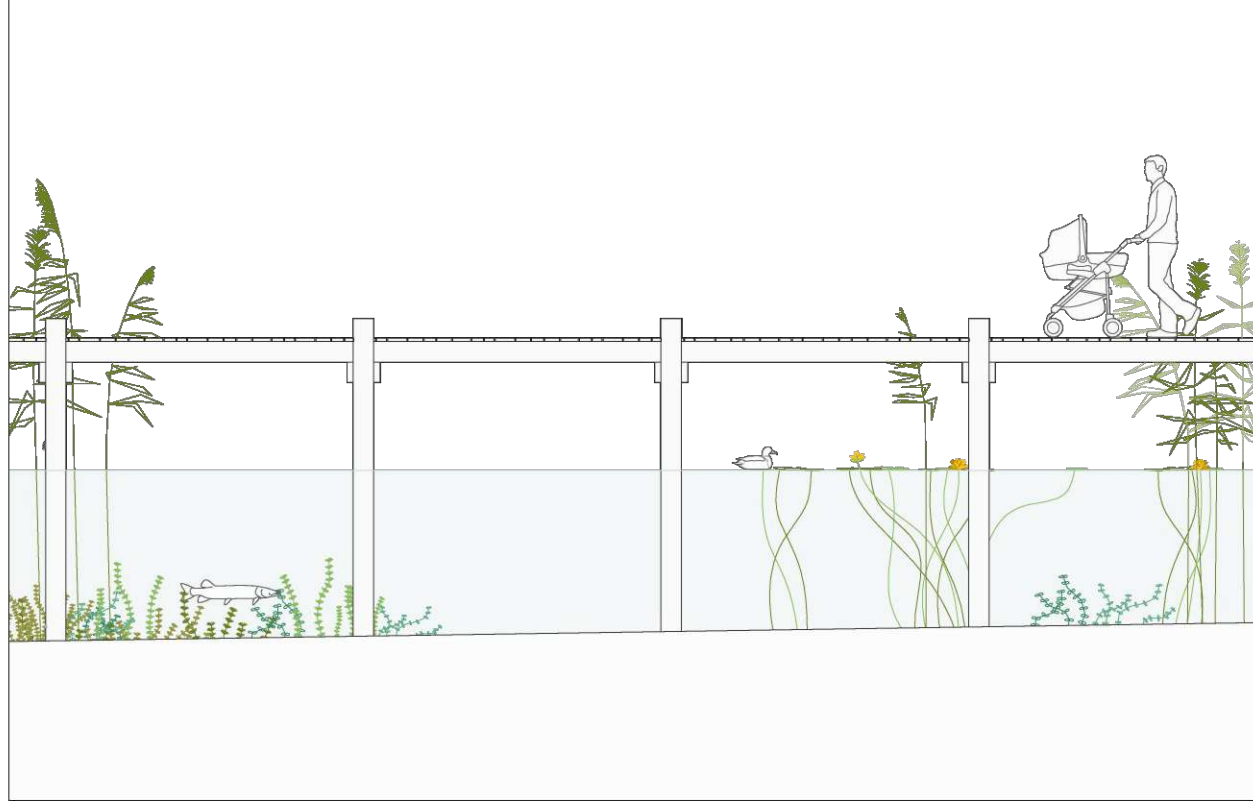
**Chtu...



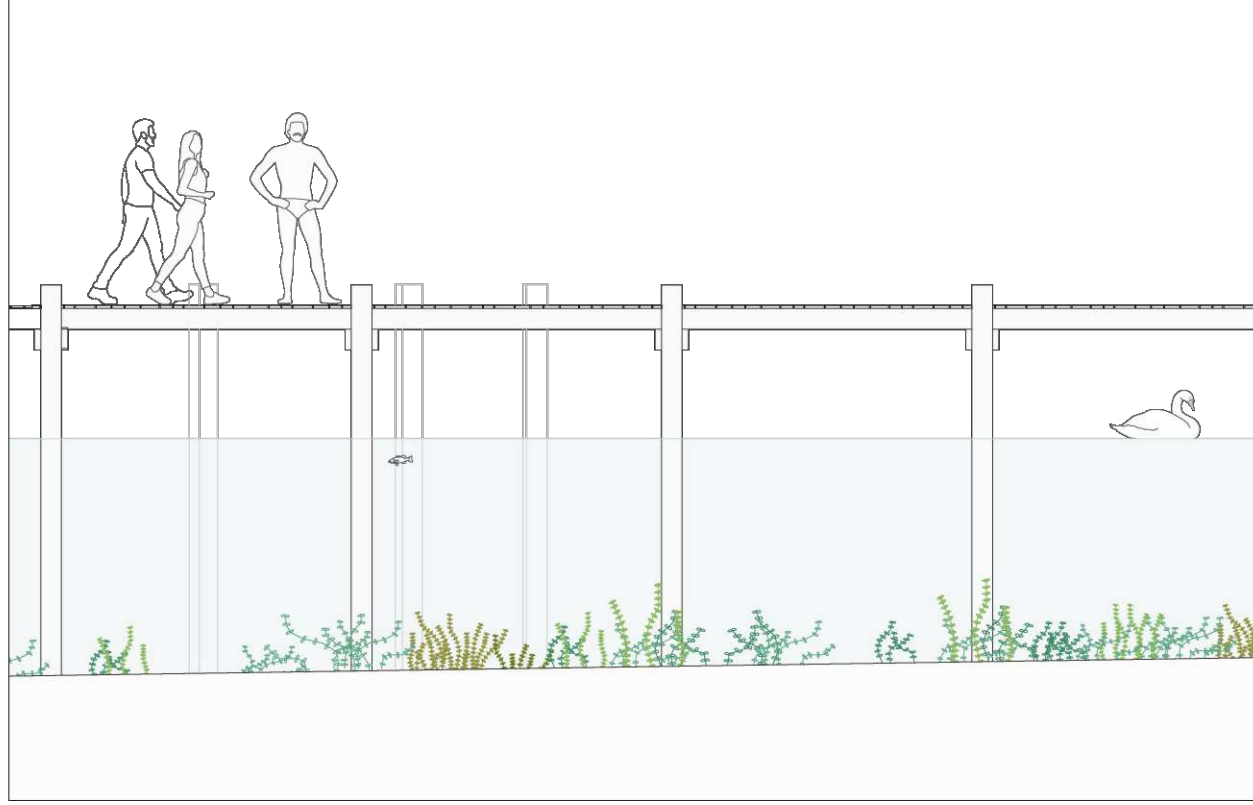


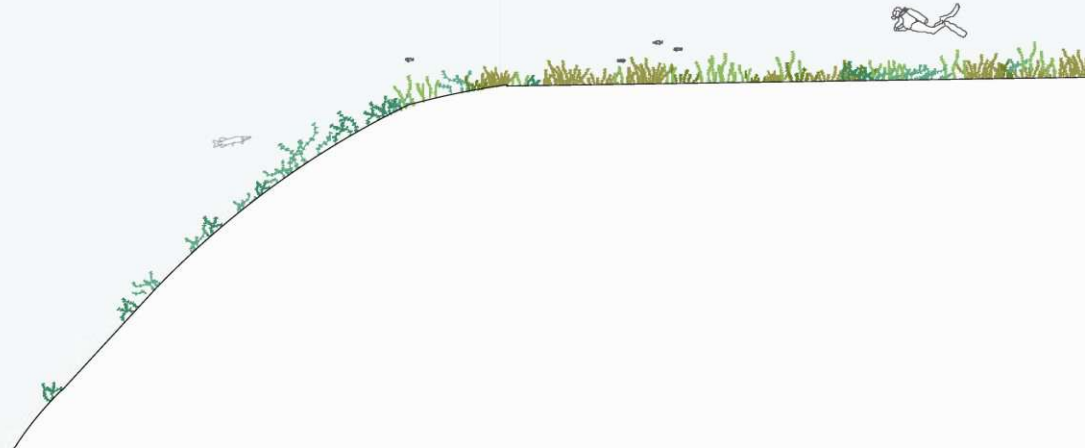


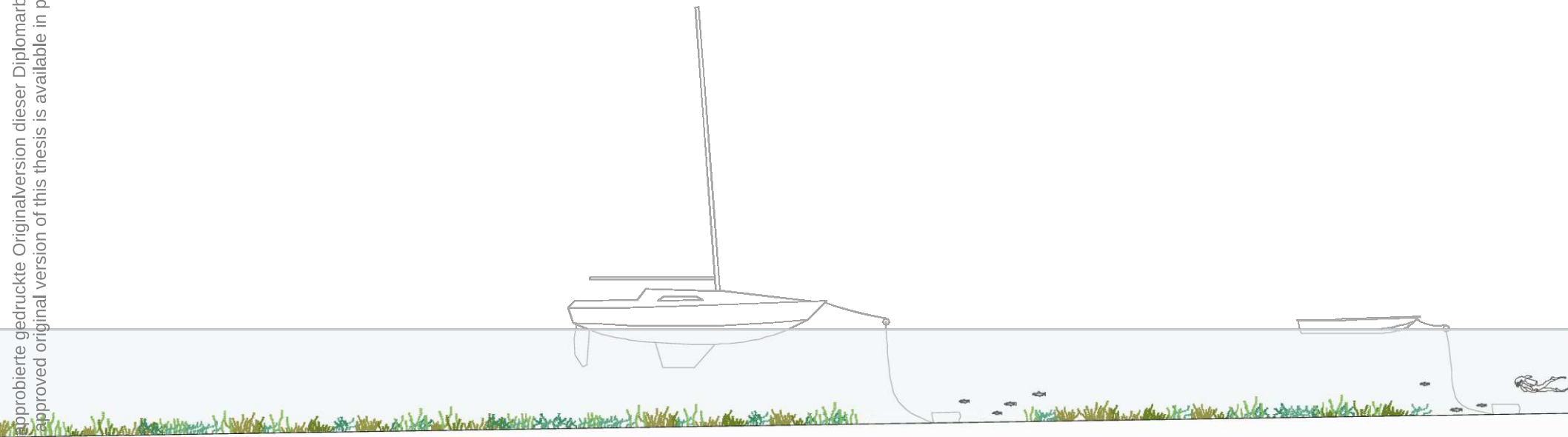


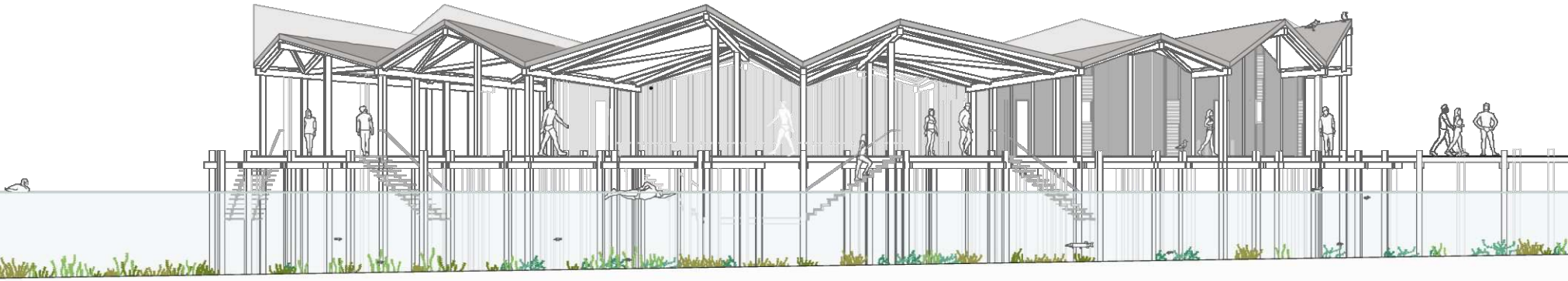


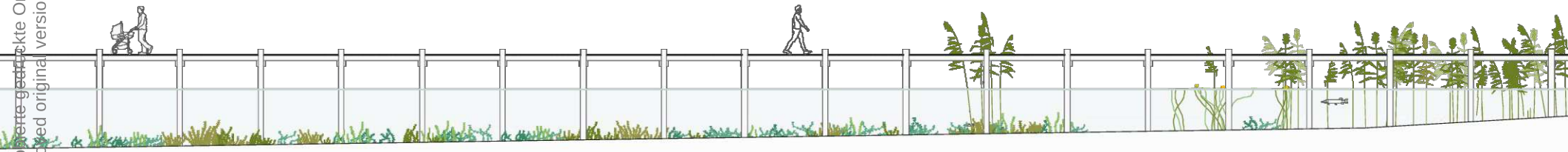
















APENDIX

QUELLENVERZEICHNIS
ABBILDUNGSVERZEICHNIS
DANKSAGUNG

QUELLENVERZEICHNIS

- [1] <https://www.addendum.org/seezugang/welche-seen-zugaenglich-sind/>
- [2] MAG. STEFAN GUTTMAN, *Verbaute Ufer aufwerten - Förderung von Uferrückbauten an OÖ Seen*, Landesregierung Oberösterreich, Abteilung Naturschutz, 2017
- [3] ERICH WEIDINGER, *Sagen und Märchen vom Attersee*, KRAL Verlag, 2019 ISBN 978-3990243589
- [4] <https://www.atterwiki.at/index.php?title=Rosenwind>
- [5] <https://www.spektrum.de/lexikon/biologie-kompakt/see/10615> (besucht am 11.09.2023)
- [6] HANS DICKINGER *Geschichte von Schörfling am Attersee*, Herausgeber: Markgemeinde Schörfling am Attersee, 1988
- [7] https://www.atterwiki.at/index.php?title=Schloss_Kammer
- [8] <https://attersee-attergau.salzkammergut.at/oesterreich-stadt-ort/detail/430001282/schoerfling-am-attersee.html>
- [9] <https://www.atterwiki.at/index.php?title=Pfahlbauten>
- [10] RUPERT BREITWIESER, CHRISTIAN STRADAL, *Neues zur neolithischen Pfahlbaustation Kammerl/Attersee*, oberösterreichischer Musealverein - Gesellschaft für Landeskunde, Linz, 2001
- [11] ERICH BERNHARD, JUDITH EIBLMAYR, BARBARA ROSENEGGER-BERNHARD, ELISABETH ZIMMERMANN, *Der Attersee – Die Kultur der Sommerfrische*, Christian Brandstätter Verlag, 2008, SBN 978-3-85033-022-0
- [12] <https://atterwiki.at/index.php/F1%C3%B6%C3%9Fer>
- [13] ADOLF BOCKSLAITNER, *Heimatbuch Seewalchen am Attersee*, J.Wimmer, 1929
- [14] <https://atterwiki.at/index.php/Attersee>
- [15] MARIE-THERES ARNBOM, *Die Villen vom Attersee - Wenn Häuser Geschichten erzählen*, Amalthea Verlag, 2018, ISBN 978-3-99050-123-8
- [16] FRITZ GÖSCHL, *Attersee - Wasser und Geschichte*, Heimatverein Attersee, 1996
- [17] https://www.atterwiki.at/index.php?title=Hotel_Kammer
- [18] https://atterwiki.at/index.php?title=Haus_Gamerith
- [19] <https://www.statistik.at/blickgem/gemList.do?bd=4>
- [20] <https://www.statistik.at/statistiken/bevoelkerung-und-soziales/bevoelkerung/bevoelkerungsstand/nebenwohnsitze>
- [21] https://www.meinbezirk.at/voecklabruck/c-lokales/zweitwohnsitze-40-prozent-im-seengebiet_a5158411
- [22] <https://www.statistik.at/statistiken/tourismus-und-verkehr/tourismus/beherbergung/ankuenfte-naechtigungen>
- [23] <https://www.nachrichten.at/oberoesterreich/salzkammergut/Attersee-Mehr-Zweitwohnsitze-als-Einwohner;art71,2269280>
- [24] https://www.meinbezirk.at/salzkammergut/c-wirtschaft/lang-geforderte-zweitwohnsitzabgabe-darf-ab-2019-eingehoben-werden_a2316322
- [25] <https://www.statistik.at/statistiken/volkswirtschaft-und-oeffentliche-finanzen/preise-und-preisindizes/immobilien-durchschnittspreise>
- [26] <https://www.exclusive-bauen-wohnen.at/facts-magazin/grundstueckspreise/oberoesterreich?search=attersee#table2>
- [27] A SCHAUPLATZ - Der verbaute See, ORF, Ausstrahlung 11.08.2022
- [28] Christie Pearson *THE ARCHITECTURE OF BATHING - Body, Landscape, Art*, The MIT Press, ISBN 9780262044219
- [29] <https://de.wikipedia.org/wiki/Badekultur>
- [30] HARTMUT BÖHME, *Kulturgeschichte des Wassers*, Suhrkamp Verlag, ISBN 978-3518379868
- [31] HORST PRIGNITZ, *Wasserkur und Badelust: Eine Badereise in die Vergangenheit, Köhler und Amelang Verlag, 1986, ISBN 978-3518379868*
- [32] <https://schwimmvereinodonaukanal.org/>
- [33] DR. CARL WOLFF, *Öffentliche Bade- und Schwimmanstalten*, Göschen Verlag, Leipzig, 1908 https://repozytorium.biblos.pk.edu.pl/redo/resources/41163/file/scans/DEFAULT/OCR_rezultaty/100000295832_A_v1_200dpi_q60.pdf
- [34] MAG. CHRISTINE NIEDERMAYER, *Badekultur und badeanöagen in Seeboden um 1900* https://www.seeboden.at/fileadmin/dateien/gemeinde/Chronik/Badeanstalten_um_1900/Badekultur_und_Badeanlagen_in_Seeboden_um_1900_I.pdf
- [35] https://www.atterwiki.at/index.php/Union-Yacht-Club_Attersee
- [36] https://www.atterwiki.at/index.php?title=Seebad_Litzlberg
- [37] https://www.atterwiki.at/index.php?title=Hotel_Kammer
- [38] <https://christojeanneclaude.net/artworks/the-floating-piers/>
- [39] <https://www.archdaily.com/871043/karlshamn-cold-bath-house-white-arkitekter>
- [40] <https://www.archdaily.com/774286/canal-swimmers-club-atelier-bow-wow-plus-architectuura-telier-dertien-12>
- [41] <https://www.archdaily.com/535966/hasle-harbour-bath-white>
- [42] <https://whitearkitekter.com/project/kastrup-sea-bath/>
- [43] https://en.wikipedia.org/wiki/Stilt_house

[44] ALOIS MÄNNER / Männer unter Wasser - Bojenservice und Wasserbau
Gespräch über die Konstruktion und Machbarkeit von Steganlagen und Wasserbauten
(17.08.2023)

[45] <https://www.ris.bka.gv.at/NormDokument.wxe?Abfrage=LrOO&Gesetzesnum mer=10000595&Artikel=15&Paragraf=&Anlage=&Uebergangsrecht=>

[46] <https://www.nachrichten.at/oberoesterreich/salzkammergut/Oeffentliche-Institutionen-trei ben-die-Privatisierung-des-Seeufers-voran;art71,3087657>

[47] <https://oeo.orf.at/stories/3156961/>

[48] <https://www.nachrichten.at/oberoesterreich/salzkammergut/Aufregung-ueber-Zaun-vor-be ruehmter-Klimt-Allee;art71,2713486>

[49] <https://www.bundesforste.at/fileadmin/publikationen/brochueren/Seenfolder.pdf>

[51] https://www.rechnungshof.gv.at/rh/home/news/aktuelles/Rechnungshof-pruefte-Lie genschaftsverwaltung_der_Bundesfo.html

[52] <https://www.ris.bka.gv.at/GeltendeFassung.wxe?Abfrage=Bundesnormen&Gesetzesnum mer=10007859>

[53] <https://www.ris.bka.gv.at/eli/bgbl/1959/215/P8/NOR12141085>

[54] GERNOT STRASSER / Bundesforste AG / Leiter Immobilien -Tourismus - Wasser
Gespräch über die Intentionen der Bundesforste für das Grundstück, sowie das Bundesfor stegesetz
(29.10.2023)

[55] <https://www.nachrichten.at/oberoesterreich/salzkammergut/Der-Wasserspiegel-des-Atter sees-ist-bereits-um-46-Zentimeter-zu-niedrig;art71,3040307>

[56] https://www.ris.bka.gv.at/JustizEntscheidung.wxe?Abfrage=Justiz&Dokumentnummer=J JT_20151022_OGH0002_0010OB00098_15S0000_000&IncludeSelf=True&ShowPrintPrevie w=True

[57] <https://www.nachrichten.at/oberoesterreich/privater-woerthersee-oeffentlicher-bodensee-oes terreichs-badeseen-im-vergleich;art4,3866410>

[58] <https://www.addendum.org/seezugang/das-recht-auf-den-see/?fbclid=IwAR2YwX PGXTaW3eKXE9-0DOu0-RP5aKYZwk-bk-QLCEzbUQeK4Wz9W7EiQ,>
Besucht: 10.08.2019

[59] Karin Fuchs, Wolfgang Hacker, Sabine Pinterits, *NATUR UND LANDSCHAFT / Leitbilder für Oberösterreich - raumeinheit Attersee-Mondsee-Becken*, Büro Grün Integral, 2007

[60] https://www.land-oberoesterreich.gv.at/Mediendateien/Formulare/Dokumente%20LWLD%20 Abt_N/N_Rueckbau_Seeufer.pdf

[61] <https://www.derstandard.at/story/3000000183100/orf-gibt-tipps-wie-alle-vor-privaten-seevill en-baden-koennen>

[62] <http://www.myss.de/science/oekologie/oekosee.html> (besucht am 11.09.2023)

[63] WOLFGANG HACKER, ELKE HOLZINGER, PAUL BISCHOF, *Biotopkartierung - Gemeinde Schörfling am Attersee*, Büro Grün Integral, 2013

[64] https://de.wikipedia.org/wiki/%C3%96kosystem_See (besucht am 11.09.2023)

[65] https://www.lfu.bayern.de/wasser/seen_in_bayern/oekosystem/index.htm

[66] <https://www.nabu.de/tiere-und-pflanzen/pflanzen/pflanzenportraits/wildpflanzen/24546.html>

[67] DR. ASTRID RÖSSLER, *Lebensraum Schilf*, Land Salzburg, Abteilung 13 - Naturschutz vertre ten durch Mag. Maria Jerabek, 2014

[68] BETTINA HOLSTEN, WIEBKE SCHOENBERG, KAI JENSEN, *Schutz und Entwicklung aquati scher Schilfröhrichte*, Landesamt für Landwirtschaft, Umwelt und ländliche Räume des Landes Schleswig Holstein, 2011

[69] GREGOR THOMAS, *Revitalisierung Seeufer - Bundesamt für Umwelt BAFU, Bern*, 2018

[70] WOLFGANG OSTENDORP, *Seeuferrenaturierung*, Zuerst ersch. in Handbuch Angewandte Limnologie, Weinheim, Wiley, 2009

[71] HILMAR HOFMANN, WOLFGANG OSTENDORP, *Seeufer: Wellen- Erosion- Schutz- renaturie rung*, Handlungsempfehlungen für den Gewässerschutz, Konstanz, 2019

[72] https://presse-oebb.at/News_Detail.aspx?id=181944&menueid=27029

[73] GERHARD GRÜNDL JUNIOR / Bürgermeister von Schörfling am Attersee seit
JAKOB ZODER / Bau und Umweltabteilung Schörfling am Attersee
Gespräch über die potenzielle Entwicklung des ehemaligen Bahnhofsgeländes und die Inten tionen der Gemeinde
(08.11.2023)

[74] https://www.xn--schrfling-27a.eu/Buergerservice/Bauen_Wohnen

[75] ARCH+, Ausgabe 247, Cohabitation, 04.2022, ARCH+ Verlag

[76] Donna J. Haraway: Unruhig bleiben. Die Verwandtschaft der Arten im Chthuluzän. Frankfurt a. M. 2018

ABBILDUNGSVERZEICHNIS

1 /	http://www.reisen-fischer.at/15.html	26 /	https://www.facebook.com/photo/?fbid=1216290071729180&set=pb.100066683120940.-2207520000&locale=de_DE
2 /	https://www.sagen.info/forum/media/kammer-am-attersee-mondnacht.66658/	27 /	https://www.facebook.com/Freibad.Litzlberg/photos/pb.100066683120940.-2207520000/1216289548395899/?type=3&locale=de_DE
3 /	https://www.facebook.com/photo/?fbid=558766430808554&set=a.246203525398181	28 /	https://www.facebook.com/photo/?fbid=1209003769118147&set=a.271443922874141
4 /	https://www.doris.at/themen/basiskarten/urmappe.aspx	29 /	https://www.facebook.com/photo/?fbid=1964316853586831&set=a.2767822759902899
5 /	https://earth.google.com	30 /	https://www.facebook.com/photo/?fbid=270420622976471&set=a.270420562976477
6 /	https://www.atterwiki.at/index.php?title=Datei:PfahlbaudorfKammer1900.jpg	31 /	<i>DER ATTERSEE – Die Kultur der Sommerfrische</i> , ISBN 978-3-85033-022-0
7 /	<i>DER ATTERSEE – Die Kultur der Sommerfrische</i> , ISBN 978-3-85033-022-0	32 /	<i>DER ATTERSEE – Die Kultur der Sommerfrische</i> , ISBN 978-3-85033-022-0
8 /	https://atterwiki.at/index.php/Kammerer_Hansl	33 /	<i>DER ATTERSEE – Die Kultur der Sommerfrische</i> , ISBN 978-3-85033-022-0
9 /	<i>DER ATTERSEE – Die Kultur der Sommerfrische</i> , ISBN 978-3-85033-022-0	34 /	<i>DER ATTERSEE – Die Kultur der Sommerfrische</i> , ISBN 978-3-85033-022-0
10 /	<i>DER ATTERSEE – Die Kultur der Sommerfrische</i> , ISBN 978-3-85033-022-0	35 /	<i>DER ATTERSEE – Die Kultur der Sommerfrische</i> , ISBN 978-3-85033-022-0
11 /	https://www.facebook.com/photo/?fbid=553423464676184&set=a.233631259988741	36 /	https://www.facebook.com/photo/?fbid=944530668898793&set=a.233631259988741
12 /	https://www.facebook.com/photo/?fbid=2731502203534955&set=a.233631259988741	37 /	https://christojeanneclaude.net/artworks/the-floating-piers/
13 /	<i>DER ATTERSEE – Die Kultur der Sommerfrische</i> , ISBN 978-3-85033-022-0	38 /	https://www.archdaily.com/780001/antiroom-ii-elena-chiavi-plus-ahmad-el-mad-plus-matteo-goldoni
12 /	<i>DER ATTERSEE – Die Kultur der Sommerfrische</i> , ISBN 978-3-85033-022-0	39 /	https://www.archdaily.com/774286/canal-swimmers-club-atelier-bow-wow-plus-architecturatelier-dertien-12
13 /	<i>DER ATTERSEE – Die Kultur der Sommerfrische</i> , ISBN 978-3-85033-022-0	40 /	https://www.archdaily.com/535966/hasle-harbour-bath-white
14 /	<i>DER ATTERSEE – Die Kultur der Sommerfrische</i> , ISBN 978-3-85033-022-0	41 /	https://www.archdaily.com/871043/karlshamn-cold-bath-house-white-arkitekter
15 /	<i>DER ATTERSEE – Die Kultur der Sommerfrische</i> , ISBN 978-3-85033-022-0	42 /	https://www.archdaily.com/2899/kastrup-sea-bath-white-arkitekter-ab
16 /	<i>DER ATTERSEE – Die Kultur der Sommerfrische</i> , ISBN 978-3-85033-022-0	43 /	http://www.zeno.org/Meyers-1905/I/Wm15678a
17 /	<i>DER ATTERSEE – Die Kultur der Sommerfrische</i> , ISBN 978-3-85033-022-0	44 /	https://de.wikipedia.org/wiki/Schloss_Kammer#/media/Datei:Ausschnitt-Schloss-Kammer-Merian.JPG
18 /	<i>DER ATTERSEE – Die Kultur der Sommerfrische</i> , ISBN 978-3-85033-022-0	45 /	https://www.griebnitzseeufer.de/de/galerie/hochsteg-am-wasser-pertisau-tirol/
19 /	https://twitter.com/HeinrichBuechel/status/759324365884448768/photo/1	46 /	https://www.pinterest.de/pin/588493876277367035/
20 /	https://twitter.com/HeinrichBuechel/status/759324365884448768/photo/4	47 /	Gregor Thomas, <i>REVITALISIERUNG SEEUFER - Bundesamt für Umwelt BAFU, Bern, 2018</i>
21 /	<i>DER ATTERSEE – Die Kultur der Sommerfrische</i> , ISBN 978-3-85033-022-0 (S. 136)		
22 /	<i>DER ATTERSEE – Die Kultur der Sommerfrische</i> , ISBN 978-3-85033-022-0 (S. 136)		
23 /	https://www.facebook.com/photo/?fbid=756886890996506&set=a.302373123114554		
24 /	<i>DER ATTERSEE – Die Kultur der Sommerfrische</i> , ISBN 978-3-85033-022-0		
25 /	<i>DER ATTERSEE – Die Kultur der Sommerfrische</i> , ISBN 978-3-85033-022-0		

PLANDARSTELLUNG

Fauna - <https://www.dimensions.com/>

Flora - gezeichnet von der Autorin

FOTOESSAY - Aufnahmen Sommer 2023

ALLE ANDEREN, NICHT NUMMERIERTEN BILDER, FOTOS UND GRAFIKEN WURDEN VON DER
AUTORIN SELBST PRODUZIERT

Lorenzo
Madn
Papa
Mama
Isi
Juju
Steffi
Hanni
Eva
Julie
Anna
Norbert
Ronny
Clemens
Su
Geri
Tilda
Kaffee
Atelier Kopfhoch
Atelier Semmerl

DANKE!